

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

11.5.1930 (No. 130)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. G. Bräuer; für Baden, Nachbargebiete und Handel: E. Neupold; für Lokales und Sport: Fred. Hees; für Neuland und „Pyramide“: R. Tabor; für Musik: A. Rudolph; für Literatur: S. Schriener; sämtlich in Karlsruhe Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt“ (Concordia, Stuttgarter Verlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: E. Pfeiffer, Berlin SW 68, Zimmerstr. 88, Tel.-Amt 4, Zentrum 3516. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinung der Redaktion von 11-12 Uhr vormittags Schriftleitung: Carl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 208, Tel.-Nr. 18, 19, 20, 21. Vollständiges Foto-Karlsruhe Nr. 6547.

Preis: monatlich 2.40 M. In unterer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M. einschließlich Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche auf Verhütung oder Nachlieferung der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsbeginn angenommen. Einzelverkaufpreis: 10 Pf. Sonntags 15 Pf. Anzeigenpreise: die viermalige Normalzeile oder deren Raum 33 Pf. Restzeile 1.25 M. an erster Stelle 1.50 M. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenangebote 2-maliger Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterfüllung des Nachdruckes, bei gewöhnlicher Verbreitung und bei Konkurrenz außer Kraft tritt. Verlagsort und Druckort: Karlsruhe i. Baden.

In villne Künz.

Das Reichskabinett hat am Samstag der Forderung des Stützpunktes sowie des Express- und Gepäcktarifs der Reichsbahn zugestimmt. Die Erhöhung der Wagenladungs- und der Zeitarten des Personenverkehrs wurde abgelehnt. Eine allgemeine Erhöhung der Personentaxen ist vorläufig nicht vorgenommen worden.

Im Haushaltsausschuss wurde der Haushaltsplan des Reichsjustizministeriums angenommen.

Im „Falken“-Prozess hat die Staatsanwaltschaft gegen das Urteil des Hamburger Schwurgerichts vom 3. Mai, Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Der Reichszentralrat ist gestern früh aus Breslau, wo er eine bedeutende Rede gehalten hat, wieder in Berlin eingetroffen.

Western nachmittag gegen 4 Uhr hat Staatssekretär v. Schubert mit Freunden des verstorbenen Reichsaussenministers Dr. Stresemann das Grab Dr. Stresemanns besucht und dort einen Kranz niedergelegt. Am 10. Mai hätte Stresemann seinen 52. Geburtstag gefeiert. Auch Dr. Scholz, der Parteifreund des verstorbenen Staatsmannes, hat einen Kranz am vielbesuchten Grab niedergelegt.

In Prag wurde der Militärarzt Dr. Ernst Dvorak unter dem Verdacht verhaftet, daß er sich Unregelmäßigkeiten beim Ansehungsdiens habe zu Schulden kommen lassen. Dvorak ist einer der bedeutendsten tschechischen Dramatiker und war auch bei verschiedenen Blättern als Theaterkritiker publizistisch tätig.

Das Wasser in den Schächten bei Bienenburg ist nicht mehr gestiegen und vermutlich durch die Frostschichten, die sich selbst an die gefährdeten Stellen geschoben haben, abgeriegelt. Die Wirtschaftspartei hat im Preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, der sich mit der Bienenburger Katastrophe beschäftigt.

Willy Starek hat gestern mittag die 50 000 M. Kautionssumme bei seinen Freunden angebracht, und der Betrag ist sofort von seinem Rechtsanwalt bei der Gerichtskasse hinterlegt worden, so daß der Haftentlassung kein Hindernis mehr entgegensteht.

Ein Wirbelsturm, der in einer Breite von 200 Yard dahinzog, richtete in verschiedenen Teilen des Staates Oklahoma großen Schaden an. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind drei Personen bei dem Tornadosturm ums Leben gekommen und eine erhebliche Anzahl verletzt worden.

Der Länderfußballkampf England gegen Deutschland im Deutschen Stadion zu Berlin endete 3:3 unentschieden, nachdem er bei Halbzeit 2:1 für England gestanden hatte.

England will zwischen Rom und Paris in der Flottenaufrüstungsfrage vermitteln. Henderson hatte eine Besprechung mit Briand und sprach sich für den Abschluß eines Mittelmeer-Vocarnos aus.

Näheres siehe unten.

Der Weg der Gesundung

Eine Rede Brünings.

Br. Breslau, 10. Mai.

In einer Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei führte gestern Reichskanzler Dr. Brüning u. a. folgendes aus: Wir müssen jetzt, da wir frei sind, alle Kraft daran setzen, die deutsche Wirtschaft neu in Gang zu bringen. Es geht nicht mehr so weiter, daß die Regierung aus mangelnder Sachverstand heraus nicht mehr die Politik macht, sondern, daß die Politik in Fraktionsverbindungen gemacht wird. Ich habe den Eindruck, daß man im deutschen Volke eine Regierung mit einem festen Willen vermischt hat. Der Wille des deutschen Volkes war bisher nach Westen gerichtet, er muß sich jetzt nach dem Osten wenden.

Wir haben zunächst den Wiederaufbau der schwer darniederliegenden Landwirtschaft im deutschen Osten im Auge. Das Agrarprogramm ist der neuen Regierung von den Deutschnationalen nicht aufzuzunehmen worden, sondern es war ihr vom ersten Augenblick an klar, daß der Uebertritt an ausländischem Getreide zu einer ersten Gefahr werden müsse, da man sich fürchten mußte, daß die Getreidemengen in Ostasien auf den Markt geworfen würden. Es kommt jetzt darauf an, daß wir die Bevölkerung im Osten nicht nur erhalten, sondern vergrößern und vermehren, damit gleichzeitig der nötige Absatzmarkt für die Industrie geschaffen werden kann. Wir werden eine Reihe von Maßnahmen treffen, um den Arbeitsmarkt — besonders den Baumarkt — in Gang zu bringen. Dazu gehört vor allen Dingen die Herabsetzung der Kapitalertragssteuer für die festverzinslichen Papiere. Wenn der § 48 der Reichsverfassung zur Anwendung gekommen wäre, dann wäre dies die Schuld der Sozialdemokratie gewesen. Das Parlament darf nicht der Verantwortung ausweichen, sondern es muß die Verantwortung übernehmen. Eine entsprechende Agitation von rechts und links muß klare politische Verhältnisse herbeiführen und die Fraktionen zur Uebernahme der Verantwortung zwingen. Es geht nicht an, daß immer die Mittelwertigkeiten gezwungen werden, allein einzuspringen. Ohne parlamentarische Verantwortung ist es nicht möglich, zu einer Gesundung der Verhältnisse zu kommen.

Vorderasien erwacht.

Taurusexpress, Mikomedien — Ismit.

Von Dr. F. F. Schmidt-Dumont.

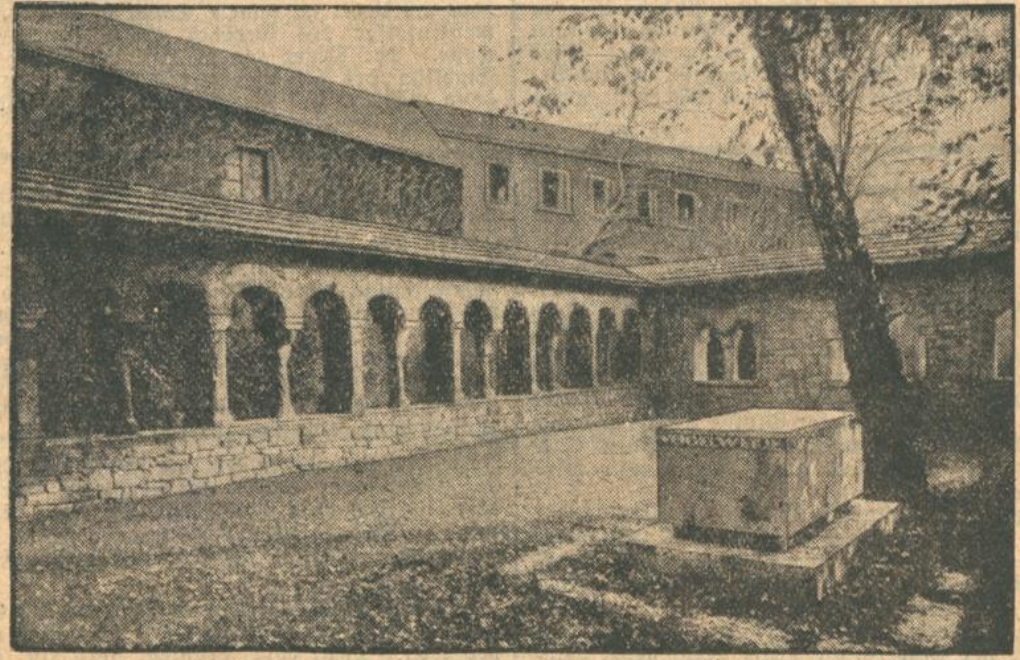
Volle acht Stunden hat die türkische Staatsbahn mit diesem neuen Zuge südwärts eingepart. Dennoch nennt sie ihn nur Taurusexpress nach dem landschaftlichen Glanzpunkt der Strecke, nicht etwa Bagdadexpress oder Kairoexpress, obgleich er nach beiden Städten Anschluß hat. Nun ist sie nicht dafür verantwortlich, was jenseits ihres Reiches geschieht, und das ist, wie wir sehen werden, nicht erfreulich. Der Fjord von Ismit und seine Schönheiten sind schon so oft besungen worden, von Fallmeisler bis Klinghardt, das einem zu singen fällt nichts mehr übrig bleibt. Was hülfte es auch! Beide Ufer sind Kriegsgebiet und Ausländern der Genuß anders als vom Zuge aus verboten.

Walther von der Vogelweide-Feier.

Die Festveranstaltungen vor dem Denkmal und im Kaisersaal.

TU. Würzburg, 10. Mai. Mit der Ehrung Walthers von der Vogelweide vor seinem Denkmal auf dem Würzburger Residenzplatz, der in feierlichem Schmucke prangt, nahm das Walther von der Vogelweide-Fest in Würzburg seinen Anfang. Der große Platz war dicht besetzt. Eingeleitet wurde die Feier durch den Knabenchor der höheren Würzburger Schulen, der das „Bekenntnis“, nach der Dichtung Walthers, zum Vortrag brachte. Anschließend wurde der Willkommengruß in althochdeutscher Sprache von dem Knabenchor gesprochen. Die Reihe der Ehrungen eröffnete Reichsinnenminister Dr. Wirth im Namen der deut-

drohende Vermaterialisierung und Verwirrlichmachung des deutschen Volkes. Der Würzburger Oberbürgermeister Dr. Pöffler betonte, daß die Stadt Würzburg stolz sei, das Grab des Dichters zu beherbergen und daß sie dieses jederzeit in Ehren halten werde. Für die Stadt Alzenau legte deren Bürgermeister Dr. Berth ein Kranz nieder, der zeugen sollte für die Verbundenheit Älterns mit deutscher Seite. Als Vertreter Krols und der Stadt Jünserndt sprach Dr. Fembaur die Hoffnung aus, daß der Tag der Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterlande bald kommen möge. Man könne vielleicht das Waltherdenkmal aus Drogen entfernen, aber den Wal-



Das Lusangärtlein in Würzburg, wo Walther v. der Vogelweide 1230 beigelegt wurde.

schen Reichsregierung, der Walther von der Vogelweide als den Sänger deutscher Ehre und der deutschen Heimat feierte. Für die bayerische Staatsregierung legte Kultusminister Dr. Goldenberger einen Lorbeerkranz am Grab nieder. Walther von der Vogelweide, so führte er aus, sei der erste unter Deutschlands Sängern gewesen, der Deutschland über alles in der Welt geliebt habe. Bundeskanzler a. D. Stresemann sprach für die österreichische Bundesregierung. Die Kunst Walthers von der Vogelweide bilde ein unverzichtbares Band um alle Deutschen. Heute seien die deutschen Dichter noch ausgehöhlt aus dem großen deutschen Vaterlande. Den deutschen Minderheiten, die unter fremder Herrschaft um die Erhaltung des deutschen Volkstums kämpften, solle diese Kundgebung eine Mahnung sein, in ihrem Kampfe auszuhalten. Für den Reichstag sprach Reichspräsident Ebert. Landtagspräsident Stana feierte den Dichter als den Sänger gegen die

ther-Geist werde keine Macht von dort vertreten können. Es wurden weiter Kränze niedergelegt vom Sudetenlande, der Stadt Dux und vom sudetendeutschen Heimabund Nürnberg. Mit dem vierstimmigen Waltherliche „Liebe zur deutschen Heimat“ schloß die erhebende Feier. Anschließend fand im Kaisersaal der Festgalaabend statt. In seiner Begrüßungsansprache führte Oberbürgermeister Dr. Pöffler aus, daß die Stadt Würzburg es für ihre Ehrenpflicht gehalten habe, im Jahre 1930 am 700. Tag seit dem Hinscheiden des Sängers nicht achlos vorüberzugehen. An Walther von der Vogelweide zu erinnern, sei eine Ehrenpflicht, denn er sei der deutsche Mann, der das Deutschland über Stammeszugehörigkeit und über jegliche zeitbedingte Politik gestellt habe. Universitätsprofessor Dr. Schröder-Würzburg zeichnete sodann in seinem Festvortrag ein Bild von Walther von der Vogelweide.

Natürlich gibt es dort gar keine militärischen Geheimnisse zu sehen. Aber das ist es ja gerade! gab einmal ein hoher türkischer Beamter, der es wissen müßte, einem deutschen militärischen Freunde aus der Zeit des Krieges zu, der diese Geheimnisfrämerei tadelt. — Das Hauptgeheimnis: Vor dem Tod von Götzschütz schwimmen allen sichtbar zwei einst deutsche Kriegsschiffe: „Weihenburg“ und „Göben“, heute „Torgut Reif“ und „Jawis Sultan Selim“. Dieser wird instand gesetzt, um an den nächsten Geschwaderübungen teilzunehmen. Aber sonst ist alles genau so, wie es schon vor hundert Jahren beglückte Federn geschildert haben: blaues Meer, graue Oliven, blühende Kirichen und hoch oben am Berge Hannibals Grab mit schwarzen Zypressen.

In Ismit, dem einstigen Mikomedien, Diolletians Hauptstadt, ist das Baufieber ausgebrochen. Man reißt längs der Bahn zahlreiche Häuser ein. So sind heute die gewaltigen Unterbauten des Palastviertels von einst vom Zuge aus zu bewundern. Aber wie lange noch, dann deckt „Neuismet“ diese Spuren einer glanzvollen Vergangenheit endgültig zu.

Eisenbahnpolitik und Romadentum.

Nachts steigt in Göttingen zu mir ein Abgeordneter, der, aus Angora kommend, mit dem neuen Zuge in seinen Wahlkreis, in die elckische Ebene, nach Adana fährt. Der Abgeordnete ist ein aufgeklärter Mann. Er trinkt viel Alkohol, er trinkt viel Alkohol und kann ihn viel besser vertragen als meine Bierigkeit. Höchstens, daß er ein wenig rebelliger wird. Aber dagegen habe ich garnichts. Er ist auch sonst abendländlich gebildet; denn in „vorigen“ Stunde hält er — ganz unorientalisch — keineswegs mit seiner Meinung zurück. Umso besser! „Wissen Sie“, meinte er, als wir am nächsten Tage kurz nach Mittag hinter Konia, aber bereits in vorgerückter Stimmung im Speisewagen schliefen, „wissen Sie, Ihre freundlichen Worte über unsere Leistungen auf dem Gebiete der Eisenbahnen sind ja ganz schön, aber dennoch rühren Sie damit an einem wunden Punkt unseres ganzen Volkscharakters. Hier, sehen Sie, das großartige Werk der Bewässerung der Koniaebene! Was ist daraus geworden? Ein Fieberherd und ein Skandal. Vor zwei Jahren hat es noch nicht einmal gereicht, um nur für das Vilayet Konia genug Brot zu schaffen, und sollte — oh, ich weiß — die ganze anatolische Bahn mit Getreidetransporten füllen.“

Warum können wir das eine und das andere nicht? — Weil wir auch heute noch vorzügliche Romaden sind. Früher, da wanderten wir mit Ochsenkarren und Büffelwagen, heute fahren wir Eisenbahn, nomadisieren mit Lehmziegel sozusagen. Und früher führten wir dazu Krieg. Ist nicht die ganze osmanische Geschichte ein Vormarsch auf Wien unter fetten Schlächten, und dann ein Rückzug von Wien wieder mit Kämpfen und Kriegen. Jetzt haben wir uns freiwillig auf unser Stammland Anatolien beschränkt, wir, d. h. die geistig Frühreifen. Aber der Mann aus dem Volke? Das ist heute unsere große staatsmännische Aufgabe, auch ihm die neue Zeit klarzumachen, auch sein Leben mit einem neuen Inhalt zu erfüllen. Vorläufig fährt er einmal Eisenbahn. Alle Jahre müssen neue schnellere Lüge erlegt werden, und auch auf den neuen, eben erst erbauten Strecken wächst der Verkehr von Jahr zu Jahr.“

„Man meint oft in Westeuropa, wir gingen mit unseren Reformen zu schnell vorwärts. Aber glauben Sie mir, schlägen wir dieses Tempo nicht ein, so würde sehr bald wieder im Volke sich der große „Reif“ breit machen, und auch die besten Neuerungen zum Erliegen bringen. Nein, eine ganze Generation muß erst durch diese Schule gegangen sein. Dann erst sieht's. Außerdem ist unser Vorgehen keineswegs so häufig, wie man bei Ihnen oft annimmt. Es wird doch jedesmal vorher sehr sorgfältig sondiert und geprüft, ob die eine oder andere neue Maßnahme schon tragbar ist, oder besser noch gearbeitet und zunächst etwas anderes, minder Einseitiges unternommen werden muß. Dazu ist ja gerade die weitverzweigte Organisation der „Volkspartei“ da, der einzigen „Partei“, die unter diesem Namen gebildet, Exponent der Regierung-

politik in dem angebotenen Sinne ist. Aber das steht natürlich nicht in den Zeitungen, nicht wahr?

Kaiserkamene.

Die Verbrannte, so nannten die alten Griechen die Steinwüste etwa zwischen dem heutigen Karaman und Ereğli. Ueber ihre trostlose Unwirtlichkeit klagt schon Xenophon. Sie ist es heute noch. Nur: in knapp zwei Stunden durchzittelt sie heute der Express; das ist das Neue. Dazu wird duftender Tee mit Königsstücken serviert.

Es ist merkwürdig, meint mein neuer türkischer Freund, der gleich durchgefahret hatte, es ist merkwürdig, wie wenig Verständnis man eigentlich bei Ihnen in Deutschland für uns Türken aufbringt. Findet man einmal etwas über die Türkei in der deutschen Presse, dann ist es immer getragen von dem Geiste, der uns verübelt, daß wir heute den Hut tragen, daß unsere Frauen unverhüllt gehen, daß wir unsere schöne, alte, malerische Schrift abgeschafft haben. Man kann doch unmöglich von uns verlangen, daß wir uns als Sebenswürdigkeit für durchreisende Amerikaner aufstun.

Aber gerade bei Deutschland hoffen wir auf besonderes Verständnis. Warum? Oh, nicht wegen der „Kriegskameradschaft“, an die wir gar nicht gerne erinnert werden mögen. Sie hat uns zu viel Leid gebracht. Nein, Deutschland ist doch heute von einem Kranz von Feinden und militärischen Bündnissen umgeben. Also sollte es, meine ich, diesen Kranz zu überpringen trachten, sollte seine Freundschaften vor allem jenseits dieses Ringes suchen. Dort liegen aber nicht nur Schweden und Spanien und Rußland, sondern auch wir. Aber welchen Raum nimmt — urteilen Sie selbst — im Interesse der deutschen Öffentlichkeit heute die Türkei ein? In englischen, in französischen Zeitungen finden Sie heute viel mehr, darum gewiß aber nicht zutreffendere oder freundlichere Nachrichten, als in Ihrer Presse. Dabei liegt die Türkei fruchtlich vornehmlich für Deutschland, auf dem Mittelmeer und über die Donau erreichbar, so daß sie auch wirtschaftlich mehr zu bieten hat, als zahlreiche andere, minder günstige gelegene Länder.

Nur über eines muß man sich auch in Deutschland klar sein: Dreireden lassen wir uns heute nicht mehr. Wir wünschen durchaus auf unsere Nation fertig zu werden. Die Zeiten einer überlegenen Kritik sind vorüber, zu schweigen von Bevormundung, Pöbelverwaltung oder gar Kapitulationen. Unsere Auffassung von dem, was uns frommt, weicht gewiß vielfach ab von dem, was man in Europa erfriechlich, angemessen findet. Wir Türken sind fest davon durchdrungen, daß Politik im Innern nichts anderes heißt als: Obrigkeit sein, als Herrschen. Das geht manchmal nicht ohne Gewalt ab, wenn die Gewalt nämlich billiger, ökonomischer und schneller zum richtigen Ziele führt, als sanfte Umwege. Die Regierung kann bei uns stets gewiß sein, daß sie in solchem Falle immer die Zustimmung der Wohlmeinenden.

Da zogen alle Bremsen des Juges scharf an. Das Jugpersonal fuhrte nach vorn. Der Zug hielt auf freiem Felde dicht vor Ereğli. Auch mein politischer Freund verschwand behende und sicher, trotz der fast vollendeten Plätsche Rast, die vor ihm stand. Ich blieb sitzen und sah in die flimmernde Glut, wo die ersten Staubhosen ihr Spiel begannen und der Serdap, die Fata morgana, ihre Seensflächen breitete.

Dann zog die schwere Maschine wieder an und schleppte den Zug spielend die Rampen nach Mithiäha auf fast anderthalb Tausend Meter Höhe hinauf. Das Jugpersonal fuhrte zurück und jagte: el hamdulillah! — Auch der Herr Abgeordnete erschien wieder und meinte befriedigt: „Gott sei Dank, el hamdulillah! man hat es retten können.“ „Mein Gott,“ sagte ich, „ein Kind, hier in dieser Einöde?“

Maisontag.

Eine Dorfidee von Friedrich Singer.

Als ich um drei Uhr aufgewacht, da schlügen drinnen in der Kirchbaumallee die Nachtigallen; sie schlücht durch die Nacht, die blaß verdämmerte; mirbestoll verückt jauchzten sie auf und schwammen in Luft und Weh — und ich schlief wieder ein, tiefinnert beglückt.

Um sechs Uhr weckte mich heftiges Glodengebimmel — die mittlere Glocke, die neulich beim Sprung, wollte mitjubeln, frischfröhlich und jung — aber o weh: sie zerriß das leichte Gewimmel der lieben Geschwisterkne mit schwebigem Kleppern; ganz heiser hörte man sie noch hintennach schpeppern.

Fern aus der Stadt, von der Ebene, wehte Goldharfengeläute: tief, voll, rein, feil, hochfeierlich auf und ab; und sich: ein Maisontag blaustiftig erblüht uns heute, wie es so prächtig kaum einen zweiten schon gab!

Um zehn Uhr lag das Dorf in heiligem Schweigen: vom Hochamt brannte Orgelton in die Gassen. Des Nachbarn Bauerneuhöfste stand ganz verlassen. Der Gockel nur tanzte krätschend um keine Hennen den lächerlich stolzen Viebesreigen. Aus einem Küchenschloß klang leises Klennen; die trumme Großmutter schwachte dummdürftig mit ihrem Enkelkind.

Und aus den Stöden im Garten quoll dunkelsummend das Bienenvolk und schwang sich auf zu des Lichtes Fülle; eine räubernde Hummel sauste vorbei, gönig brummend. Von den Frühweitschneebäumen rieselte Füll um Fülle der abgekandnen Blüten, schon drängte erbsengroß die grüne Frucht sich aus gesegnetem Schoß.

Um ein Uhr, nach dem saftigen Sonntagsbraten, hielt es der und jener schon für geraten, im Dorfweirshaus sich einen Schoppen zu leisten — zwei, drei, viere wurden draus bei den meisten. Aus dem Bären schallt aufreizend und sentimental das rhythmische Duetschen und Trudeln der Ziehharmonika, ein paar junge Burtschen sind auch schon da: sie singen Schlager — es klingt nicht gut aus dem hohlen Saal.

„Aber nein; es war ein kleines Kamel auf den Schienen. — Aber wo war ich stehen geblieben? Jawohl, alle Wohlmeinenden werden auf Seiten der Regierung sein, und wenn sie noch mehr Leute hängen müßte, als vor drei Jahren.“ (Weitere Berichte folgen.)

Justizreformen.

Der Haushalt des Reichsjustizministeriums angenommen.

TU, Berlin, 10. Mai.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am heutigen Samstag der Haushalt des Reichsjustizministeriums beraten. Gegenüber deutschnationalen Wünschen erklärte Justizminister Dr. Bredt, daß die Behandlung der Frage einer Amnestie Sache des Rechtsausschusses sei. Wenn der Wunsch bestehe, daß diese Frage dort behandelt werde, dann solle es an ihm, dem Minister, nicht fehlen. Die Richter des Reichsgerichts nahm der Minister gegen sozialdemokratische Vorwürfe in Schutz. Das Reichsgericht, so erklärte er, könne nur das Recht anwenden, das heute gelte. Wenn das neue Strafrecht gerade in Bezug auf die Vorbereitung des Hochverrats Änderungen in Aussicht nehme, so sei es unmöglich, daß der Rechtsprediger des Reichsgerichts schon das künftige Recht zugrunde gelegt werde. Zum

Falle des Reichsanwalts Jorns könne man erst Stellung nehmen, wenn das Revisionsverfahren erledigt sei. Für die Reform des Aktienrechtes werde demnächst ein Entwurf aufgestellt und veröffentlicht werden. Ueber die Ausdehnung der Urheberrechtsschutz werde das Reichskabinett an Hand einer Denkschrift berichten. In der weiteren Aussprache wurde von den Sozialdemokraten eine Generalamnestie abgelehnt. Auch der Redner der Deutschen Volkspartei erklärte, daß gegen eine allgemeine Amnestie lebhaft Bedenken beständen. Für eine Amnestie trat jedoch der Redner der Wirtschaftspartei ein. Die Demokraten forderten Vorlegung eines Gesetzentwurfes über die Ehegerichtsreform.

Reichsjustizminister Dr. Bredt trat weiter grundsätzlich für die einheitliche Vorbildung der Juristen ein. Eine Aenderung der Zuständigkeit für Ehegerichtssachen sei bei der Neuordnung des Zivilprozesses in Aussicht genommen. Zur Reform des Ehegüterrechtes sei bei den Ländern eine Umfrage veranstaltet worden, deren Ergebnis noch nicht vorliege. Der Gesetzentwurf über die Aufwertungshypotheken solle unbedingt noch vor der Sommerpause erledigt werden. Ein allgemeines Moratorium sei nicht beabsichtigt. In der Abstimmung wurde eine demokratische Entschlieung zur Reform des Familienrechts angenommen, ebenso eine kommunalistische Entschlieung, wonach die Regierung ein Verzeichnis der Fälle vorlegen soll, in denen noch Frei-

heitsstrafen gegen Kriegsteilnehmer auf Grund von Urteilen der Militärgerichte vollstreckt werden, ebenso eine Statistik über alle noch schwabenden und neu eingeleiteten Hochverratsverfahren. Der Haushalt des Justizministeriums wurde angenommen. Am Montag kommt der Haushalt des Reichsverkehrsministeriums zur Beratung.

Hindenburg verlegt seinen Wohnsitz Von Hannover nach Neudeck.

TU, Hannover, 10. Mai.

Der Reichspräsident hat, wie die „Niederdeutsche Zeitung“ berichtet, an den Magistrat der Stadt Hannover ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß die Arbeiten auf seinem Stammgut Neudeck in Döprienhausen soweit fortgeschritten seien, daß er seinen Wohnsitz dort zu nehmen gedenke. Seine Töchter werden in Kürze in Hannover eintreffen, um die Vorbereitungen der Heberhebung zu treffen.

Reichskabinett und Reichsbahntarife.

WTB, Berlin, 10. Mai.

Das Reichskabinett hat in seiner heutigen Sitzung der Vorlage der Reichsbahnerverwaltung auf Aenderung des Stückgutverkehrs, sowie des Express- und Gepäcktarifes zugestimmt. Die beantragte Erhöhung der Wagenladungsstarke und der Zeitarten des Personenverkehrs wurde abgelehnt.

Zu der vom Reichseisenbahnrat angeregten organischen Erhöhung der Personentarife des allgemeinen Verkehrs wartet das Reichskabinett das Ergebnis der Prüfung durch die Reichsbahn ab.

Der Aufruhr in Indien.

Bergetlung für Gandhis Verhaftung.

WTB, Sura, 10. Mai.

Die Rede, die der frühere Präsident der indischen gesetzgebenden Versammlung, Patel, hier in einer öffentlichen Versammlung gehalten hat, ist besonders bemerkenswert, weil sie eine weitere Verschärfung des Kampfes gegen die englische Herrschaft ankündigt. Patel forderte nämlich das Volk auf, solange die Regierungsbeamten gefesselt sind zu sitzen und die Agrarsteuer nicht zu bezahlen, bis Gandhi wieder in Freiheit gesetzt sei.

Das erste Abitur am Berliner Abendgymnasium

CNB, Berlin, 10. Mai.

Gestern Abend hat die erste Reifeprüfung am Berliner Abendgymnasium ihren Abschluß gefunden. Von 26 Oberprimariern und Oberprimarierinnen — zur Hälfte Herren, zur Hälfte Damen — haben 23 die Prüfungen bestanden, davon sieben mit Gut, einer mit Auszeichnung. Drei Herren sind durchgefallen. Das Berliner Abendgymnasium hat der „B.Z.“ zufolge zurzeit 240 Schüler. Der Eintritt erfolgt von 18 Jahren an. Die Schüler und Schülerinnen sind alle tagsüber vollberufstätig. Der jüngste Abiturient war 20 Jahre, der älteste 35. Jeden Abend von 7 bis 10 Uhr ist Schulunterricht mit Ausnahme des Samstags.

Dem deutschen Botschafter in Washington, Dr. von Britzsch und Gaffron ist in Columbia (Missouri) von der Universität von Missouri die Würde eines Ehrendoktors der Rechte verliehen worden.

Der Rassenhaß in Amerika.

Lynchjustiz an einem Neger. — Die rasende Menge legt das Justizgebäude in Asche. — Pöbelherrschaft in Sherman.

WTB, Sherman (Texas), 10. Mai.

Hunderte von Personen unternahmen heute einen wütenden Angriff auf das Gerichtsgebäude in Grayson County, um einen Neger zu lynchen, der des Mordes an einem weißen Frau beschuldigt war. Einige Wächter und die Lokalpolizei schlugen den ersten Angriff zurück. Darauf zog die Menge in das Erdgeschoss des Gebäudes etwa 50 Liter Gasolin und entzündete es, nachdem sie vergeblich versucht hatte, das Gebäude mit Dynamit zu sprengen. Die Verteidiger des Gefangenen, die die Anwesenheit hatten, nicht in die Menge hineinzufahren, benutzten zuerst Tränengas und gaben dann Schüsse in die Luft ab, ehe die Menge die Oberhand gewann. Die Flammen züngelten bis unter das Büro des Staatsanwalts empor, wo der Neger sicherheitsvoller in die Gewölbe eingeschlossen war. Die durch Zufall aus den Nachbarorten rasch anwachsende Menge durchschritt der zur Vermeidung des Brandes herbeigerufenen Feuerwehr die Schläuche und das Gerichtsgebäude war bald ein einziges Flammenmeer. Während dieser Vorgänge war die Landstraße voller Neugieriger, die aus der Umgebung herbeigeeilt waren, angefüllt. Kurz nach 3 Uhr nachmittags war das Gerichtsgebäude so gut wie zerstört. Der Neger ist in dem brennenden Gebäude ums Leben gekommen.

Der Gouverneur des Staates Texas hat sich durch diese ungläublichen Ausschreitungen in Sherman veranlaßt gesehen, 225 Mann Nationalgarde, die mit Maschinengewehren und Tränengasbomben ausgerüstet sind, nach Sherman zu entsenden, da man befürchtet, daß es nennmehr zu schweren Ausschreitungen gegen die gefamte Negerbevölkerung kommen wird. Ein größeres Truppenaufgebot wird zurzeit mobilisiert und bereitgestellt, um im Bedarfsfall sofort ebenfalls nach Sherman abzugeben.

Mit dem Tode des Opfers war übrigens, wie ergänzende Meldungen feststellen, der Wut der Menge noch nicht Genüge geschehen. Der Neger war bei dem Angriff auf das Gerichtsgebäude, um ihn zu schützen, in dem gepanzerten Treppert untergebracht worden, der zur Aufbewahrung der Archive dient. Gegen Mitternacht drang die Menge in die Ruinen des niedergebrannten Gebäudes ein. Die Treppertüre wurde unter Zuhilfenahme von Dynamit und Ätznatronbomben erbrochen und die Leiche aus dem zweiten Stock des Gerichtsgebäudes in den Hof hinabgeworfen, was die Versammelten, zu denen auch viele Frauen gehörten, mit Jubelrufen und Händeläutchen begrüßten. Damit noch nicht genug, besetzte man die Leiche mit einer Kette an einem Auto, das sie durch die Straßen der Stadt schleifte.

Die Negerbevölkerung von Sherman beginnt zu fliehen, da die Lage im Ort immer bedrohlicher wird. Die Straßen werden von den tobenden Pöbelmassen beherrscht, die mit der Einschüchterung der ganzen Stadt drohen. Als Vorbild wurde heute das Geschäft eines Negers in Brand gesteckt, um als Scheiterhaufen für den geherrn Ermordeten zu dienen. Während der Nacht ist es zu verschiedenen Zusammenstößen zwischen der Nationalgarde und der Masse gekommen. Die Truppen haben schließlich Feuer, wobei zwei Personen verwundet wurden.

Wie ergänzend bekannt wird, haben die Gefängnisbeamten, als der Sturm auf das Gefängnis einsetzte, den verhafteten Neger vor die Wahl gestellt, ob er versuchen wolle zu fliehen, oder sich lieber zu seinem Schutz in den Dokumententresor des Gerichts einschließen lassen wolle. Der Neger zog es vor, sich hinter die Stahltür des Tresors zurückzuziehen, wo er dann während des Brandes, vermutlich infolge Erstickung, ums Leben gekommen ist.

Mir wird so wund und weh ums Herz: Handorgelspielen ist mir ein heißer Schmerz. Aus meiner eignen Dorfjugend vor 30 Jahren kommen uralt, zerbrochene Stunden angefahren: Ich seh' mich sitzen mutterleienallein in einem Grasgarten und müchte vor Sehnsucht schreien... Dorfsonntag! — o keine Gefangenschaft ist solch gutverlassene Kerkerhaft! Ein dummer Bub, der stets was Besonderes gewollt, der einsam träumen gemußt, wenn andre gelacht und getollt, steht auf der Straße spazieren buntsfarbige Mädchen im Sonnenchein: Allen Burtschen laßt Glück und Liebe — für ihn wird keine sein...

Jetzt aber verstimmt das Jöhlen und Singen: Ein Kastano schnurrt an mit metallisch rasselndem Klingeln. Vom neugegründeten Fußballverein steigt ein übermütiger Haufe laut prahlend ein; zum Wettspiel gehts in ein fremdes Nest, wir werden sie schlagen, das steht fest. Gefüger der Mädels, die drum herumstehn, Winken und Lächerwehn, rauflustiges Sich-in-die-Brust-werfen, frech unternehmungslustig die Sinne schärfen: Es gilt! Auf und davon! Und die Maiflaubwolke wirbelt haushoch empor und überzieht den Apfelbaumblüthen mit dickem, stidigem Dunst; zum Spott und Hohn schneit's noch aus der Wolke ins Frühommerwetter: müde wirbeln zu Boden tausend weiße, rosegarändernde Blütenblätter...

Um vier Uhr spazieren die Leute hinaus aufs Feld: Alles ist wohlbestellt. Die Kirtschen tragen schon dicke, grüne Schnallen, es sind nicht viele abgefallen, s wird Kirtschen geben wie noch letzten — wenn sie zu billig werden, wird mancher schelten. Eine Eidechse raschelt verschlafen am sonnigen Hang; heiß ist's, drückend und dämpfisch schon fundenlang. Wolken, mattgrau mit schneeweiß schimmernden Rändern, hängen am Saum des Gebirges und träumen von längst verschollenen Ländern...

Langsam kehrt man heim; Staub, nichts als Staub zieht sich über das hohe Korn und das maigrün seidige Raub, Autos rasen durchs Dorf, Stadtbämbchen und Herren lachen, lechnen sich prozig aus Polsteresseln ins Licht — hinten-

drein die fluchwürdige Fahne sehn sie nicht. Wird nicht bald ein erlösend Gewitter trachen?

Sehn Uhr abends: wieder ist's totentille... Alles zu Hause. Im Bären gespenstert noch Kampenschein: zwei, drei Gänse flühen noch drieben beim Bein. Peis, ganz hart und silbern versucht sich die erste Grille... Ein schöner Maisontag! meint jetzt die Frau Bärenwartin und lächelt schlau und rechnet genau, im Geist das Geld überzählend, um das sie sonst schäufsten muß, eine saure Woche sich quälend.

Tief am blaublauen Himmel schwimmt rötlich der Sichelmond; Venus, der strahlende Abendstern, herrlich über ihm thront. Nicht um Lichtlein im Dorf löst allmählich aus. Hast du, spürt du, wie Liebe sich regt jetzt in manchem Haus?

Grabstätt ist's im Ort — es bellt auf den Hüfen ein Hund, wo — sonst rührt sich nichts auf der Welt. Doch: dort drinnen, fern in der Ebene, rollt leise ein Zug, schwach wie ein Glühwürmchen leuchtend aus brannem Land. Nein. Wir haben nicht teil am Zeitenflug. Wir sind festgewurzelt und halten stand. Wißt, wir liegen verkerst hier ganz nebensdrans, wir Dorf-kinder, Geschöpfe der Mutter Natur, schlafen tief, tief und sanft und ruhen uns aus...

Und die uralte heilige Mitternacht zieht mit goldener Sternen- und stimmernder Milchstraßenpracht, mit ärtlichen Maisontagsdüften und quellenden Frühommerlüssen aus den Kirtschbaumalleen daher, und die Sehnsucht ist tief und die Liebe so süß und schwer, denn drunten jubelt und schluchzt ein Nachtigallenherd...

Kunst und Wissenschaft.

Das Niastro des Nemijees. Daß die mit soviel großen Erwartungen ins Werk gestellten Schiffsbeobachtungen am Nemjee in archäologischer Beziehung eine arge Enttäuschung bedeuteten und vorzeitlich abgebrochen wurden, damit haben sich die Römer philologisch abgefunden. Schlimmer aber ist es, daß diese geringen Funde, das

einige Bronzeköpfe und Ziegel, die die Namen Caligula, Tiberius und Traianus tragen, mit einem so kostbaren Preise bezahlt wurden, wie es die Zerstückung einer der lieblichsten Seenslandschaften der römischen Kampagna ist. So haben auch die Römer, die, wie ein englischer Korrespondent schreibt, zuerst mit großem Interesse herbeigeströmt sind und die schönen Wälder und Weinatdüfte andachtsvoll bewundert haben, ihren Blick nicht vor den angerichteten Verunstaltungen verschließen können. Und nun gar erst die beweglichen Klagen der aufs Schlammte geschädigten Anwohner des trodenegelehen Sees! Hier hat die Malaria, diese arge Geißel der römischen Kampagna, einen neuen Herd gefunden. Hier sind die Erdbeerenernten, um derenwillen die Gegend berühmt war, vernichtet. Nemi bietet in der Tat einen besaggenwerten Anblick. Die drei privaten Ingenieurfirmit, die gemeinsam und auf eigene Kosten die Hebung der Schiffe übernommen haben, hatten bereits eine Million Lire ausgegeben, eine Summe, die weit ihren ganzen Voranschlag übertraf, bevor noch das erste der Schiffe geborgen war. In weiser Resignation haben sie sich entschlossen, mit dem Pumpen ganz aufzuhören, den einen Schiffsrumpf aufs Trockene in eine Verade zu ziehen und den zweiten dort liegen zu lassen, wo er liegt. Sie freuden davon, zu bergen, was sich an interessanten Dingen noch auf dem zweiten Schiff befindet. In Rom aber lieft man mit Recht zwischen diesen Worten die Absicht, sich nicht ohne Gesicht aus einem verlorenen Unternehmen herauszuziehen. Dennoch ist der Versuch nicht ganz vergeblich gewesen. Er hat wenigstens zu negativen Resultaten geführt. Zunächst hat er ermöglicht mit der Legende aufzuklären, daß die Schiffe im Nemjee römische Galeeren waren. Und er hat auch bewiesen, daß keine fagenhaften Schätze an Bord waren.

Promotionsrecht für die Technische Hochschule Stuttgart. Bei der Rektoratsübergabe teilte der Rektor mit, daß der Technische Hochschule das Recht verliehen worden ist, künftighin den Titel eines Dr. rer. techn. zu verleihen.

Die Rebellenfahrt des „Falte“

Der abenteuerliche Landungsversuch an der Küste von Venezuela.

(2. Fortsetzung.)

Ein Augenzeugenbericht von Heinrich Simnik.

Copyright Grüner Presse-Verlag, Berlin.

Endlich Klarheit.

Am 22. Juli hatten wir Dover hinter uns. — Die Fahrt verlief ruhig. Die Passagiere vertrieben sich die Zeit mit Kartenspiel, Deckpromenaden, Lesen und vielem Rauchen. An Bord herrschte eine stille, gespannte Stimmung. Die nicht eingeweihten Besatzungsmitglieder begaben verschiedene Befürchtungen. Alles, was man bemerkte, gab zu größten Bedenken Anlaß.

Am 23. Juli sahen wir gegen Mittag die Westküste von Frankreich. Auch diese entschwand schnell unseren Augen. Nur einzelne Fischer-

hielt. Diese Taschen wurden unter die Offiziere verteilt. Jeder schnallte sich den Gurt mit Browning um.

Unter der Besatzung befand sich ein Herr, der als Waffenmeister fungierte. Er untersuchte die Revolver, zerlegte sie in einzelne Teile und instruierte die Herren in der Handhabung ihrer Waffe. Mit größtem Interesse und Eifer wurden die Instruktionen entgegengenommen. Obwohl der Waffenmeister nur deutsch sprach und die Offiziere dieser Sprache nicht mächtig waren, verständigte man sich sehr gut durch Zeichen.

An demselben Tage wurden unter die Offiziere kurze Kavalleriegewehre verteilt. Diese Gewehre waren alle neu und in einer Extra-Kiste verpackt. Es waren englische Karabiner des neuesten Modells mit gekrümmtem Kiesel. Mit diesen Gewehren stellten sich alle an Deck, und unter Kommando eines Generals übte man die spanischen Griffe.

Um zwölf Uhr mittags erschienen alle Offiziere in ihren Uniformen. Sie hatten amerikanische, breitkrempige Hüte und mattblau Uniformen, ähnlich den französischen. Der General del Gardo hatte eine Uniform aus braunem Cabardinestoff, den Kragen hochgeschloffen. Als Abzeichen trug er an der Mütze und an der Achsel einen kleinen goldenen Anker. Punkt zwölf Uhr mittags wurde am

Hauptmast die venezuelische gelb-blau-rote Flagge mit Sternen hochgezogen. Ein Matrose von der Besatzung hatte ein Signalhorn bei sich. Dieser mußte einen Marsch blasen, worauf der General del Gardo in spanischer Sprache eine kurze Rede hielt. Die Offiziere präsentierten die Gewehre und sahen dabei die venezuelische Flagge an, die am Mast wehte. Man konnte annehmen, daß eine Art Vereidigung stattfand. Auch der Kapitän Zippitt war bei diesem Akt anwesend. Er zog die Mütze ab und bewahrte die ganze Zeit eine ehrfurchtsvolle Haltung. Nachdem die Vereidigung stattgefunden hatte, begaben sich alle Offiziere in das Zwischendeck, legten die Gewehre ab, behielten aber seit dieser Zeit ihre Browning bei sich.

Nachmittags unterhielten sich die Führer mehrere Stunden im Rauchsalon. Abends versammelte man sich wieder im Speisesaal. Auf dem Tisch wurde die venezuelische Flagge ausgebreitet, und auf Geheiß von General del Gardo legte der Kapitän Zippitt einen Eid in spanischer Sprache ab. Nach seiner Vereidigung — wir erfuhren später, daß Zippitt der Gardo-Partei beigetreten war und zum Admiral der venezuelischen Aufständischen befördert wurde — fand eine Zusammenkunft im Rauchsalon statt, wo man etliche Kognakflaschen leerte.

Gegen Abend des 24. Juli kamen wir in den Golf von Biscaya. Unser schweres Stahlschiff

schaukelte stark hin und her. Die Wellen schlugen hoch; dazu kam der scharfe Wind, den wir von vorne empfangen. An Deck wurden Leinen gezogen, damit sich die Matrosen festhalten konnten, damit sich die Matrosen festhalten konnten. Wellen gingen über Bord. An der Sturmseite schlossen wir alle Fenster und Türen. Die Passagiere verzogen sich in ihre Kammern.

Wir deckten zum Abendbrot, als der Seegang ganz stark wurde. Da brach der Sturm los; man mußte alles festhalten. Unsere Bestenke flogen von den Tischen. Die Teller fielen durcheinander, die Stühle rutschten von links nach rechts. Wir mußten uns mit aller Kraft halten, um nicht umzufallen. Als unsere Herren beim Essen waren, stieg die See immer heftiger. Plötzlich gab es einen ordentlichen Ruck. Unser Schiff flog so stark auf eine Seite, daß das ganze Geschirr mit dem Abendbrot in Scherben zu Boden fiel. Ich elkte sofort in den Saal, um das Kaffeegeschirr zu retten. Es war aber nichts mehr zu retten. Ich lag auch halb am Boden und zerschchnitt mir die Hände an Scherben. Die Herren sahen, daß sie nicht bedient werden könnten, und begaben sich zu Bett. Aus dem Abendessen wurde nichts. Das Speisezimmer sah aus wie ein Trümmerhaufen.

(Fortsetzung in der Dienstagsausgabe.)

Deutscher Ingenieur nach Amerika berufen



Franz Fieseler,

Ingenieur der Wiener Zeiss-Werke, wurde nach Amerika berufen, um die neuen Planetarien in Philadelphia und Chicago nach deutschem Muster einzurichten.

boote trafen wir an. Es war sehr heiß, und man spannte Sonnensegel am Achter- und Vorderdeck.

An diesem Tage bekamen wir die Ladung zu sehen. Die Matrosen erhielten Befehl, die großen Kisten, die als Gült von Paris, Berlin und Danzig nach Odlingen gekommen waren (was man aus den angeklebten Zeiteln erschn konnte), aus den Ladeluken aufs Vorderdeck zu bringen. Die Kisten wurden aufgebrosen und ihr Inhalt ausgepackt. Der Inhalt der ersten Kisten waren Patronengurte und Patronentaschen aus derbem Leinen. Es waren französische Materialien. Die Passagiere halfen auspacken. Sie legten ihre Zivilkleider ab, und seit diesem Tage trugen sie eine Drilluniform. Die Patronengurte und Patronentaschen wurden sortiert und gezählt. Es waren ein paar hundert Stück. Dann kamen andere Kisten an die Reihe.

Flache Munitionskisten wurden entleert und zu je sechzig Patronen in die Patronentaschen verpackt. Die gefüllten Patronentaschen wurden wieder in Kisten gelegt und zurück in die Ladeluken gebracht. Am Patronenzählen und Verpacken beteiligten sich alle Offiziere. Die Besatzung wurde zum Hin- und Herbringen der Kisten verwandt. Es wurde auch eine Kiste aufgebrosen, die lauter Browningtaschen ent-

Kuriosa aus aller Welt.

Ich, die Gattin ist's, die „teure“.

Madame Sorel, eine der elegantesten Frauen von Paris, ist in der glücklichen Lage, einen sehr reichen Mann zu besitzen, der ihr ein monatliches Tallettengeld von 100 000 Francs ausbeht. Damit läßt sich schon einiges anfangen. Trotzdem reicht die Summe nicht aus, um den ungeheuren Bedarf an Toiletten und ähnlichen schönen Dingen zu decken, und so kam es, daß Monsieur Lewis, der Hutmacher der Madame Sorel, sie kürzlich verklagen mußte, weil sie eine Rechnung über 90 000 Francs einfach nicht bezahlte. Ihre Weigerung begründete sie vor Gericht folgendermaßen: Ich bin täglich durchschnittlich dreimal eingeladen, ich trage die Hüte der Firma Lewis seit zehn Jahren, und alle meine Bekannten wissen das. Ich habe in dieser Zeit allein durch das Tragen dieser Hüte eine derartige Reklame für die Firma gemacht, daß sie durch mich zwei Duzend erstklassiger Kunden erhielt, wenn das reicht. Monsieur Lewis sollte froh sein, eine Kundin zu besitzen, die niemals von einer anderen Firma Hüte nimmt und so in allen Salons bekannt ist, wie ich. Wenn er aber die Summe haben will, werde ich sie bezahlen, doch sofort zu einer anderen Firma gehen. Ich habe bereits Angebote. Monsieur Lewis hat daraufhin seine Klage sofort zurückgezogen und Madame Sorel darf 90 000 Francs zu ihren Gunsten buchen.

Doch was ist der Betrag schließlich für eine Lapalle, wenn man zu dem gleichen Thema den Stiefhüser der Mrs. Nash hört, der „best-angezogenen Frau“ der Vereinigten Staaten, die jüngst einem Reporter erklärte, es sei ein Kreuz, immer die neuesten Toiletten besitzen zu wollen und besitzen zu müssen: Sobald die Saison anfangen, fahre sie nach Paris, lasse sich dort hundert Kleider einpacken, und wenn sie in New York eintrifft, seien dreißig davon bereits wieder unmodern. So rasch wechselte die Mode. Sie gebe im Jahr 70 000 Dollar für Toiletten aus und das Vierfache für Pelze und Schmuck und lebe doch in der ständigen Angst vor jedem Fest, dort irgend eine Frau zu treffen, die noch moderner angezogen sei als sie. Man wird nicht

umhin können, diese Frau von Herzen zu bewundern, und mehr noch ihren Ehemann, der solchen Luxus befreiten muß.

Ein neuzeitiger Enzyklopädist.

In Amerika wird alles gesammelt, was es gibt, Briefmarken, tote Kaninchen, Spazierstöcke, Hüte, Postkarten, rostige Nägel, und wer weiß was noch. Einer dieser Leute, die irgend etwas sammeln müssen, hat sich auf Worte geworfen. Er sammelt Worte, schreibt sie auf, reißt sie nach dem Alphabet hintereinander, kurzum, er legt sich ein privates Wörterbuch oder ein Lexikon an. Dieser Mann, ein gewisser Josef R. Rathren aus Ohio, hat seit 20 Jahren nichts anderes zu tun, als alle Worte und deren Bedeutung, die er irgendwie gedruckt liest, auszuscheiden und in Bücher zu fleben. Auf diese Weise bekommt er gleich ein gedrucktes Lexikon, aber es wird auch sehr dick, denn obwohl er erst beim Buchstaben T angelangt ist, hat er bereits 50 000 Seiten gefüllt, die 340 Bände ausmachen. Einem Reporter, der ihn interviewte, erklärte er, er sei glücklich, wenn er so lange leben könne, bis er das Lexikon ganz fertig habe. Man wird ihm dieses beachtenswerte Stück gewiß neidlos gönnen.

Der künstliche Edelstein.

In früheren Zeiten mußten sich Leute, die des Glanzes, den Edelsteine auf ihre Träger zurückzuführen, nicht entbehren konnten, mit billigen Nachahmungen aus bleihaltigem Glas begnügen, die mit großer Kunst angefertigt wurden und zum Teil auch täuschend ähnlich gelangen. Erst durch die Entdeckung der synthetischen Herstellung einzelner Edelsteinarten wurde der Edelsteinindustrie eine neue Richtung gegeben. Wie der selben erschienenen 5. Band des Großen Brockhaus berichtet, dessen zuverlässige und sachliche Art der Auskunftserteilung immer wieder anerkannt werden muß, fand im Jahre 1877 der französische Chemiker Frémy Haage Rubinatäselchen an den Wänden seiner Schmelztiegel, in denen er ein Experiment gemacht hatte. Dies durch Zufall

gefundene Ergebnis baute er zusammen mit seinem Mitarbeiter Verneuil weiter aus, und um die Wende des Jahrhunderts konnte man bereits ein Verfahren, das die industrielle Darstellung von Korunden und Spinellen erlaubt. Die geäußerte Befürchtung, die künstliche Herstellung wirklicher Edelsteine würde den Preis der Natursteine herabdrücken, hat sich im allgemeinen nicht erfüllt, denn man kennt Verfahren, die eine Unterscheidung zwischen einem naturgemachten und einem künstlichen Stein zulassen. Nach dem Sprachgebrauch ist ein künstlicher Edelstein, obwohl er an wesentlichen Eigenschaften und in der chemischen Zusammensetzung mit dem Naturstein übereinstimmt, nicht als echt zu bezeichnen.

Drei Millionen Verhungerte in Mittel-Honan.

WTB, Paris, 10. Mai.

Die Agentur Savas meldet aus Shanghai, daß die Bevölkerung von Mittel-Honan Ende des vergangenen Monats unter dem Terror von 4000 sengenden und mordenden Banditen zu leiden hatte. Mehrere Tausend Bewohner sollen ihnen zum Opfer gefallen sein. In dieser Gegend herrsche große Hungersnot. Sichtlich von Buetal sollen Hunderttausende den Hungertod erlitten haben. Man nennt sogar die Ziffer von mehr als drei Millionen.

Schöne weiße Zähne. „Auch ich möchte nicht verstehen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und ich werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe.“ C. Reidel, Schwyz, Amt Nienberg, Saalreis. — Chlorodont: Zahnpaste, Zahnbürsten, Mundwasser Einheitspreis 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Ein persönlicher Plan für die Bildung von Vermögen.

Der sicherste Weg zur Bildung eines Vermögens für die verschiedensten Zwecke ist die Lebensversicherung. Sie haben aber nur dann den größten Nutzen davon, wenn Sie Art und Form der Lebensversicherung zweckmäßig wählen. Wollen Sie also wissen, welches die richtige Lebensversicherung für Ihr Alter, für Ihr Einkommen, für Ihre sonstigen Verhältnisse und Wünsche ist, dann lassen Sie sich einen persönlichen Plan ausarbeiten.

Fragen Sie einen Versicherungs-Fachmann!



7311 Bochner

Bruchsaler Brief.

Die Osterzeit brachte auch der Kraichgau-metropole einen regen Verkehr, besonders unter den Schloßbesuchern. Zu diesen zählte auch unerwartet der kühne Luftschifffahrer Dr. Gae-ner, der mit Kapitän Fleming von Darmstadt kam und sich unsere Hofkoperie ansehen wollte. Doch er war nicht allein zur sinnigen Betrachtung, sondern der Bund badischer Malerinnen mit den Damen des Vereins für Frauenbestrebungen wollten im Schloß und be-reiteten dem verehrten Zeppelinführer eine fürmische Ovation, der aber Dr. Gae-ner nicht gewachsen war und unversehens zur gro-ßen Enttäuschung der zahlreichen Damen wieder seinen Maybachwagen bestieg und zum Ehrenhof hinausfuhr.

Ein gediegenes Frühjahrskonzert ver-anstaltete der Gesangsverein „Liedertafel“. Unter seinem Chorleiter, Hauptlehrer Seig, wurde ein fein abgestimmtes Programm zum Vortrag gebracht; und hier kam die treffliche Schulung und gute musikalische Auffassung der Sänger so recht zum Ausdruck. Drei Solisten aus den Reihen des disziplinierten Chors und der Musikzirkel umrahmten angenehm die prächtigen, teils recht schwierig und doch überwunden Chorlieder.

Die Damen des Vereins für Frauenbestrebungen sind zurzeit sehr rührig; im Volkssaal wurde eine gediegene Ausstellung an Kinderkleidern veranstaltet, und zwar im Wandel der Zeiten dargestellt nach der Entwicklung der Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag, indem die Mütter gezeigt wurde, wie man auf einfache und doch geschmackvolle Weise die Kinder hüllte. Mit gewissem Stolz führten die Kleinen dieses in einer flotten Auf-machung als Revue vor; musikalische Darbietungen belebten die Vorführungen. Die Zweigabteilung des Vereins, der Hausfrauenverein, hielt einen praktisch und theoretisch durchgeführten Vortrag über das Waschen und Verwendung der Hilfsmittel.

Zu den schwierigen wirtschaftlichen Verhält-nissen, besonders der vielen Arbeitslosen, kommt nun noch eine Vertierung des Brot-preises als Folge derollerhöhung für Weizen, wodurch der einheimische Weizen bedeutend steigt und damit auch der Brotpreis. Ob unsere kleinen Landwirte einen Vorteil davon haben, muß bezweifelt werden, denn sie haben meist keinen Weizen zu verkaufen.

Sind die Verhältnisse auch recht unerfreulich, der Freude der Kinder an der altgebrachten Sitte des Sommerauszuges sollen sie keinen Abbruch tun. Er wird wie immer am vierten Sonntag nach Ostern, also am 18. Mai, durchgeführt und gewiß wieder recht zahlreiche Besucher aus der Umgegend nach der gastfreundlichen Stadt Bruchsal führen.

Die Zahl der Arbeitslosen hat in der letzten Woche im Arbeitsamtsbezirk Bruchsal-Bretten nur gering abgenommen; dafür ist aber die Zahl der Krisenunterstützten gestiegen und die Ausgesetzten belaufen immer mehr die Stadtkasse; diese Hilfsorgane sind auch hier bei rückläufigen Steuereingängen fast unerträglich.

Demokratischer Landesparteitag in Lahr.

Wie bekannt, findet der diesjährige Landesparteitag nächsten Samstag u. Sonntag, 17. und 18. Mai, in Lahr statt. Die Probleme der Landespolitik werden durch Aba. G. Hofmann, die Wirtschaftspolitik und Grenzlandbau durch Aba. Dr. Waeldin, die Kommunalwahlen im Herbst durch Stadtrat Frey-Karlsruhe behandelt werden. Es schweben Verhandlungen mit dem Reichsparteivorstand in Koblenz, daß dieser ein einleitendes Referat über die Reichs- und Parteipolitik der letzten Wochen hält.

Landesparteitag des Evangelischen Volksdienstes.

Der Evangelische Volksdienst wird seine Landeswertvertagung voraussichtlich am 5. und 6. Juni in Karlsruhe abhalten und sich hierbei hauptsächlich mit der Frage der Gemeindegewählungen beschäftigen.

— Gernsbach, 10. Mai. In der Aula der neuen Realschule gab Frau Schira-Beder einen wohl gelungenen Klavierabend. Werke von Mozart, Brahms und Chopin erfreuten sich einer recht guten Wiedergabe. Besonders die Werke für zwei Klaviere, wobei Fräulein Umbehr-Diffendorf als vorzügliche Pianistin sich vorstellte, wurden äußerst vornehm vermittelt. Das Bläserquintett des hiesigen Orchestervereins trug ein Mozartquintett bei und hatte so Anteil an dem herrlichen Beifall. Der Besuch hätte in Anbetracht der Leistungen weit besser sein dürfen. — Am vergangenen Samstagabend gab der Orchesterverein im Löwenaal sein diesjähriges Frühjahrskonzert. Schwere und leichtere Kunst waren zu einem ganz reichen Programm verbunden, für dessen Durchführung Herr Georg Martin zeichnete. Solistische Darbietungen be-tritt ein Bodener Künstler.

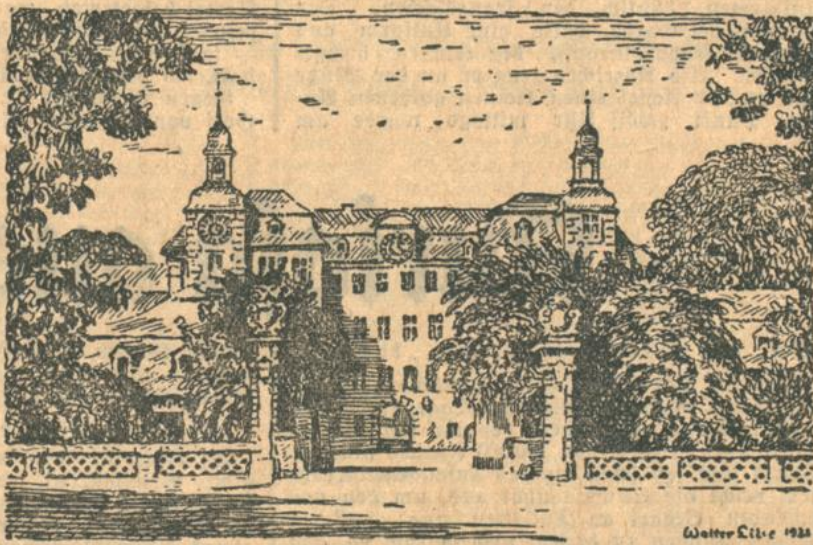
Stelldichein für Feinschmecker.

Auf dem Spargelmarkt in Schwezingen.

Es ist nicht möglich, über Schwezingen und seinen in den Tagen des Bonnemomats herrlich erblühten Schloßgarten zu berichten, ohne zugleich seiner weltbekannten und vorbildlichen Spargelkulturen zu gedenken. Sechs Wochen lang, von Ende April bis Mitte Juni, strömen zu dieser Stätte, in der einst Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz residierte, von allen Teilen des engeren und weiteren Heimatlandes die „Spargelenthusiasten“ zusammen, um an ge-wissem Orte, an der Quelle des Spargelwuchses dieses edle „Gemüse der Könige“ in Reinkultur zu genießen. Vormittags und allabendlich, derweil in den Gärten Schwezingens der Flieder betörenden Duft verbreitet und der Sang der Nachtigall aus geheimen Büschen dringt, reihen sich die Verkäufer an den Ständen des städtischen Spargelmarktes. Ein rühtiges Handeln um die Preise hebt schon in aller Frühe an und im Laufe des Tages wechseln Hunderte, ja oft Tausende von Zent-nern dieser edlen Frucht ihren Besitzer. Die Kenner ersehen sich im Kleinverkauf etliche Pfund und vertreiben es, die besten Qualitäten zu erhalten. Wie man zur goldenen Weinlese

in Deidesheim in der Pfalz, in den badischen Neborten Waldulm, Ringelbach und Kappel Auslese trifft unter den feurigen Qualitätsweinen, so jetzt zur Spargelzeit in Schwezingens Gärten, wo die erlesensten und köstlich-sten Spargel aus sorgsam und kundig ge-übten Züchtungen erhanden werden.

Während auf dem Spargelmarkt ein emsiges Getriebe bis in die vorgerückten Abendstunden anhält, werden draußen am Bahnhof Körbe um Körbe verladen, gefüllt bis oben mit Spargel in allen möglichen Größen und Formen und Qualitäten, um den Weg nach den entferntesten Gegenden anzutreten. So herrscht gegenwärtig und noch Wochen hin-durch in dieser Stadt und in den umliegenden Gemeinden Hochbetrieb; ganz besonders zum Wochenende, an dem Händler und Liebhaber sich in Scharen zu treffen pflegen. Je nach Fein-schmedergelüst preist man den Spargel ohne Beiwerk, nur mit schmaderhafter Holländerturke, oder vielleicht mit loderen, gelben Eierfischen, oder mit rohem Bayerschinken umkränzt. Nebenbei ist nicht zu leugnen, daß die schlichte Spargelsuppe etwas „Frühlingshungerweden-



Der kulturelle Mittelpunkt der „Spargelstadt“.

Vorderansicht u. Eingang zum Schweizinger Schloß.

Wolter-Che 1930

Förderung des Wohnungsbaues.

Die Tagung der gemeinnützigen Bauvereinigungen in Baden.

Der Badische Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen, der in ganz Baden 98 Bauvereinigungen mit rund 30 000 Mitgliedern umfaßt, begann am Samstag in Karlsruhe seinen diesjährigen Verbandstag, der von etwa 80 Teilnehmern besucht war. Nach einer internen Ausschusssitzung am Vormittag fand nachmittags ein dicht gefüllter Plenarsitzungssaal des Landtages die eigentliche öffent-liche Tagung statt. Unter den Eröffnungen be-merkte man u. a. Ministerialrat Dr. Imhoff vom Ministerium des Innern, ferner Vertreter des Finanzministeriums, des Landesfinanz-amtes, der Landesversicherungsanstalt, des Sta-tistischen Landesamtes, der Oberpostdirektion, der Reichsbahndirektion, sowie der Stadt Karlsruhe.

Der Verbandsvorsitzende Regierungsrat Dr. Köhler hieß die Anwesenden willkommen und hielt anschließend den Geschäfts- und Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Geschäfts-jahr ab. Der Verband hat demnach im Jahre 1929 insgesamt 1344 Wohnungen erstellt, womit die Zahl der von den badischen Bauvereinigun-gen nach dem Kriege beschafften Wohnungen auf 12 735 gestiegen ist. U. a. beantragte der Vorsitzende angesichts der erheblich gesteigerten Baukosten eine angemessene Erhöhung der Geschäftsanteile. — Den Tätigkeitsbericht über die vorgenommenen Revisionen legte Ver-bandsreferent Schindler ab, aus dem ersichtlich ist, daß die durchgeführten gesetzlichen Revisio-nen im allgemeinen ein befriedigendes Ergeb-nis gezeigt haben. Anschließend wurde die Jahresrechnung einstimmig genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Ebenso wurde dem Vorschlag für das kommende Rechnungsjahr von der Versammlung zugestimmt.

Im Mittelpunkt der Tagung stand der Vor-trag von Ministerialrat Dr. Imhoff-Karlsruhe über „Neues über die Förderung des Wohnungsbaues 1930“. Der Redner ging aus von den Schwierigkeiten in der Geldbeschaffung und der Beschaffung von Baudarlehen, die von über 90 Prozent der Bauherren in Anspruch genommen würden, und stellte fest, daß die

Wohnungsnot trotz des Rückganges in rein ländlichen Gegenden gerade in den mittleren und größeren Städten nach wie vor anhalte. Vor allem fehle noch die Kleinwohnung mit ein bis drei Zimmern nebst Küche. Auch die her-gende Ziffer der Eheschließungen und die da-durch bedingte Geburtenzahl führe zu einer Verschärfung des Wohnungsmangels. Das Land Baden werde den Wohnungsbau weiter fördern, wenn auch die verfügbaren Mittel gegenüber dem Vorjahre etwas geringer seien. Im besonderen solle die Erstellung von Woh-nungen für kinderreiche Familien und Schwerkriegsbeschädigte gefördert werden. Der Redner verbeugte sich zum Schluß eingehend über das z. Zl. dem Landtag vorliegende Gesetz zur Förderung des Woh-nungsbaues.

Nach Vornahme der sachgemäßen Erör-terungen zum Verbandsausblick und Behandlung interner Fragen wurde die Sitzung geschlossen. Am Sonntag vormittag finden zwei Vorträge über die Wohnungsbauförderung als Kulturproblem“ und „Das Ergebnis des Preisaus-schreibens zur Bebauung des Gottesauer Exer-zierplatzes in Karlsruhe“ statt.

Die Notwendigkeit einer Steuerreform.

Bürgermeisterverammlung im Bezirk Ettlingen. 1. Passenzot (bei Ettlingen), 10. Mai. Die Bürgermeister des Bezirks hielten hier unter Vorsitz von Bürgermeister Schöpfler-Langensteinbach eine Bezirksversammlung ab. Steuer-amtmann Kunz gab in längerer Ausführun-gen Belehrung über die verschiedenen Steuer-gesetze, soweit solche für die Gemeindeverwal-tungen von Interesse sind. Hierbei zeigte es sich, daß die Unklarheit und Verwirrenheit in den jetzt geltenden Steuergesetzen zu vielen Irr-tümern und Ungleichheiten führt. Besonders über Anmeldung der Grund- u. Gewerbesteuer von Seiten der Gemeinden waren die Ansichten verschieden. Ungerecht bzw. ungleich wirkt sich die

des“ in sich hat, daß der Spargelsalat dieses Gefühl erheblich steigert, und daß endlich der Stangenpargel mit Butter, in Begleitung von Dörfenungen oder einem goldglänzenden Kolo-letts den Menschen zu jener Höhe der Empfin-dung hebt, wo ihm „außer der Vorlage alles Wurst ist!“

Nicht vergessen sei, zu betonen, daß der wahre Spargelkenner und -genießer die langen Ge-bilde mit würdiger Ueberlegung und Behutsam-keit zu verzehren pflegt, just, wie sie allein der Zartheit und dem Aroma des Gegenstandes an-gemessen scheinen.

Unfreiwillig den Höhepunkt der Schweizinger Spargelmärkte bildet das in der Regel Anfang Juni stattfindende Spargelfest, ein ur-wüchsiges Volksfest, das gewöhnlich von einer Spargelausstellung umrahmt wird. Auf solch einer Ausstellung trifft man die hauptsächlich-sten Spargelgebiete Nordbadens und der pfälz-ischen Nachbarschaft, von Graben bis Mannsheim und westlich bis Lampertheim vertreten. In dem badischen Anbaugebiet, dessen Mittel-punkt Schweizingen ist, läßt man der Spargel-zucht und der Verwertung größtmögliche Pflege angedeihen, auch seitens der badischen Land-wirtschaftskammer. Wenn man bedenkt, daß noch vor wenigen Jahren die Spargelausfuhr aus Deutschland, die meist nach Dänemark gin-g, kaum 6000 Zentner im Werte von nicht ganz 400 000 Mark betrug, während die Einfuhr nach Deutschland, die von Belgien und Frankreich kommt, sich auf etwa 20 000 Zentner im Werte von über 1 Million Mark belief, so ist es wahr-schaffig im Interesse unserer konsumierenden Bevölkerung sehr zu begrüßen, daß die Bedauer der badischen (etwa 580 Hektar großen) Anbau-fläche alles daran setzen, diese Kultur von Jahr zu Jahr zu steigern und zu veredeln. Die badische Landwirtschaft erkennt immer mehr an, daß auf dem Sandboden der Rheinebene bei Beachtung der Anbauregeln hochentwickelte Spezialkulturen gedeihen können.

Die wechselnd trockene und feuchte Bitterung der letzten Wochen war dem Spargelwuchs überdies sehr förderlich, weshalb man in allen spargelzuchtbetreibenden Gemeinden mit dem Ers-fohl der Spargelernte zufrieden ist. Die Nach-frage ist neuer wieder erheblich, und die Preise werden recht gern bezahlt, so daß sich die Spargel-märkte fortdauernd eines regen Zuspruchs erfreuen.

J. C.

Sache aus, ob der eine oder andere Stichtag in Anwendung kommt, weil größere Gemeinden oft imstande sind, Kuchholz gegen bar zu ver-laufen und dadurch den Verkauf nicht versteuern brauchen, während kleinere Gemeinden ihr Holz oft nicht rechtzeitig verkaufen können und dann nach Ansicht des Finanzamtes den ganzen Holzvorrat versteuern müssen. Dies führt dazu, daß arme Gemeinden verhältnismäßig zu viel Grund- und Gewerbesteuer aufzubringen haben. Es wurde beschlossen, zur nächsten Bürger-meisterverammlung auch Ratsherr und Ge-meinderat einzuladen. Darüber war sich die ganze Versammlung klar, daß die jetzigen Ver-hältnisse in der Steuererhebung un-haltbar sind und daß eine Reform dringend nötig ist. Bedauer wurde allgemein, daß der Bezirk die Fühung mit Reichs- und Landtags-abgeordneten vollständig verloren hat, weshalb zur nächsten Versammlung einige dieser Herren eingeladen werden sollen.

Tödliche Verkehrsunfälle.

dz. Mannheim, 10. Mai. In der Friebrichstraße in Seckenheim geriet die neun-jährige Tochter des Karl Gert von Seckenheim mit dem Rad unter die Räder eines Kiebs-fuhrwerks. Der Fuhrmann merkte nicht von dem Unfall. Das Hinterrad ging dem Mädchen über die Brust; dieses schlief sich noch bis ins nächste Haus und starb dann auf dem Trans-port zum nächsten Arzt.

Der 27 Jahre alte, verh. Sohn des Bürger-meisters Sitzer von Weisenheim am Berg (Pfalz) stieg in Dagersheim, als das Pferd plötzlich vor einem Straßenbahnzug der Rhein-bahrdahn schaute, mit voller Wucht mit dem Anhängerkarren zusammen. Sitzer erlitt so schwere Schädelverletzungen, daß er verstarb.

Das Handgelenk durchschnitten.

bid. Durlach, 10. Mai. In der Garage eines Fuhrunternehmers in Durlach erlitt eine 16-jährige Tochter des Fuhrunternehmers einen schweren Betriebsunfall. Ein Hilfsarbeiter stemmte sich mit der rechten Hand gegen den Scheinwerfer eines Kraftwa-gens, als plötzlich die Scheibe brach, wobei sich der Hilfsarbeiter das Handgelenk durch-schnitt. Die Verletzung ist schwer, doch besteht keine Lebensgefahr.

Pondus-Olwynbol

Für die nächsten Wochen:

Einige Tausend Junge Hahnen

Verkauf ab Donnerstag, 15. Mai

Aus unserer eigenen Farm!

ca 1-1½ Pfund 180 Mk
schwer . . . Pfd. 150 Mk
lebend . . . Pfd. 150 Mk
letztere nur auf Vorausbestellung

Infolge unserer individu-ellen Fütterungsmethode ist das Fleisch besonders zart u. wohlschmeckend

Nur in unserem Spezial-Geschäft am Marktplatz

Pfannkuch

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe als Bäderstadt.

Wo werden wir dieses Jahr baden?

Noch ein paar Tage und die schlimmen Eisheligen sind auch an uns vorübergegangen, noch ein paar Wochen und — wir werden wieder in Scharen uns dorthin begeben, wo es an heißen Tagen doch am allerschönsten ist — in unsere Bäder.

Auch jetzt können wir freilich uns im Wasser tummeln, im Bierordts und im Friedrichsbad haben wir zwei schöne und allen Anforderungen gerecht werdende Bäder. Ganz richtig und schön wird das Baden aber doch erst, wenn wir wieder an unseren Rhein hinauskönnen, nach dem nun noch verschönerten und verbesserten Rappenwört, nach dem Rheinhafen oder nach Maxau, nach dem Kühlen Krug oder auch weiter südlich an die zwar viel geschmähte, im Sommer aber doch recht liebliche und erfrischende Alb. Schon die letzten April- und ersten Maitage sahen viele Unentwegte sich draußen in den Fluten tummeln, noch mehr aber ergingen sich am Strande und freuten sich an der frischen, kühlen Wasserluft. Bald wird für uns alle „Baden“ wieder Trumpf sein! Und dann kann Karlsruhe wieder einmal beweisen, daß es eine Stadt ist, die ihren Einwohnern doch allerhand zu bieten versteht. Wenn wir auch keine „Bäderstadt“ sind, so sind wir doch — eine Stadt der Bäder.

Unter den zur Verfügung stehenden Badeanstalten darf an erster Stelle das

Bierordtsbad

neben dem Stadtgarten genannt werden, das aus Stiftungsmitteln im Jahre 1871 erbaut, im Jahre 1900 erweitert und mit allem Komfort eingerichtet wurde, so daß es den verschiedensten Bedürfnissen genügen dürfte. In dieser Badeanstalt werden alljährlich mehrere hunderttausend Bäder verabreicht. Besonderen Zuzug erfährt sich das 304 Quadratmeter umfassende und 540 Kubikmeter Inhalt bergende Schwimmbad, dessen ständig bewegtes Wasser besonders Brunnen entnommen wird. In dieser modernen Stadt- und Schwimmbad-Anstalt werden Bannbäder, Heißluft- und

Dampfbäder, elektrische Licht- und Kurbäder abgegeben. Es sind hier ferner Einrichtungen für Massage, Elektrotherapie und Körperpflege vorhanden. Inmitten der Stadt, in der Kaiserstraße, nächst der Hauptpost, bietet das

Friedrichsbad,

das 1888 als Privatbadeanstalt errichtet und im Laufe der Jahre mehrfach umgebaut und erweitert wurde, weitere Badegelegenheit. Seine Schwimmbad umfaßt 198 Quadratmeter Fläche und 340 Kubikmeter Inhalt, ist indessen nur für Damen und Mädchen zugänglich. Hingegen werden an jedermann auch in diesem, wie im Bierordtsbad, Bann-, Fango- und Kurbäder verabreicht.

sowie Schulbäder in 18 Volksschulgebäuden und zwei Oberrealschulgebäuden.

Eine reichliche Auswahl von Luftbädern steht der Karlsruher Bevölkerung und dem Fremdenpublikum zur Verfügung. Die großzügigste, modernste und erstklassigste Anlage in dieser Beziehung stellt das große

Rheinstrandbad Rappenwört

dar. Das Becken hat einen Umfang von 430 Metern Länge und 115 Meter Breite; am landseitigen Ufer zieht sich hier ein halbkilometer langer Badestrand hin, die Schwimmstrecke am offenen Rhein mißt 400 Meter. Dieses bereits weit über die Stadtgrenzen hinaus berühmte Strandbad ist mit einem Badecafé, Pizzeria, Gymnastikräumen, Spielplätzen, einer

Luft- und Schwimmbad des „Karlsruher Schwimmvereins beim

„Kühlen Krug“

mit einer Gesamtfläche von 13 980 Quadratmetern und 2350 Quadratmetern Wasserfläche genannt, die sich gleichfalls an warmen Tagen eines lebhaften Zuspruches erfreuen.

Dieb durch Funkpruch erwischt.

Auf Grund eines Funkpruches der Kriminalpolizei Dortmund nahm die Fahndungspolizei einen versch. Buchhalter aus dem Elß in einem hiesigen Hotel fest und leitete ihn ins Gefängnis ein. Er hatte einer Verwandten in Dortmund ein Sparkassenbuch mit einer Einlage von 887 Mk. entwendet und von dieser Einlage 600 Mk. abgehoben.

Festgenommener Fahrraddieb.

Am Freitag vormittag entwendete ein 48 Jahre alter Schmied von hier in der Südenstraße ein Damenfahrrad, wurde aber dabei von der Eigentümerin des Rades beobachtet und mit Unterstützung von zwei zufällig am Wege kommenden Radfahrern verfolgt. Am Gariengraben zwischen Karlsruhe und Weierheim gelang es den Radfahrern, den Dieb zu stellen, festzunehmen und auf die Polizeiwache Mühlburgertor zu verbringen. Die Polizei verbrachte ihn ins Gefängnis.

Hochwasser am Rhein.

Rappenwört teilt mit: Der Rhein führt Hochwasser: Der Pegelstand ist 6 Meter. Das Schwimmbad in Rappenwört hat dadurch eine Breite von 130—140 Meter. Der Altrhein ist über die Ufer getreten.

Der Brotpreis wird erhöht.

Die Freie Bäckervereinigung Karlsruhe schreibt uns: Als Folge der wiederholten Erhöhung des Weizenpreises im Interesse der deutschen Landwirtschaft sind die Mehlpreise im Laufe der letzten Woche sehr stark in die Höhe gegangen. Es ist zu hoffen, daß nicht nur der Reichstags-Verständnis für die Lage der Landwirtschaft hat, sondern daß auch die Bevölkerung einsehen wird, daß derartige Mehlpreiserhöhungen nicht ohne Rückwirkung auf die Brotpreise sein können. Die Karlsruher Bäckervereinigung ist gezwungen, wie aus dem Inzeratenteil hervorgeht, die Brotpreise ab Montag, den 12. Mai mit Ausnahme des Roggenbrotes (Vollbrot) zu erhöhen.

Goldene Hochzeit. Dem Eheleuten Landwirt Georg Licht II wurde anlässlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrenprobe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, überreicht.

Promenadenkonzerte. Bei günstiger Witterung veranstaltet die Polizeikapelle am Dienstag, den 13. Mai, Cde Humboldt- und Gerwigstraße von 5—6 Uhr und am Donnerstag, den 15. Mai, auf dem Stefanplatz von 12—1 Uhr ein Promenadenkonzert.

Wohnungsbaubau für Industrie und Handel. Die Stadt beteiligt sich an einer Erhöhung des Stammkapitals der G. m. b. H. Wohnungsbaugesellschaft für Industrie und Handel mit einem Beitrag von 50 000 RM.

Kindersport. Am Dienstag, den 13. Mai d. J., abends 19.57 Uhr, feierten die vom Verein Jugendhilfe im Karlsruher Kinderkolonialdonationsverein untergebrachten Kinder nach sechsmonatlicher Solbadkur hierher zurück.



Noch ein bisschen Geduld,

dann geht der wunderschöne Badebetrieb wieder los!

Neben diesen beiden städtischen Badeanstalten finden sich innerhalb der Stadt noch Privatbadeanstalten an der Kapellenstraße 64 und ein Strandbad in der Mendstraße 5, wo Bann-, Nichtnadel- und Salzäder abgegeben werden. Außerdem bestehen noch zahlreiche Badeeinrichtungen in Fabriken für die Arbeitnehmer

Bogelwarte und v. a. ausgestattet; man rechnet mit einer Frequenzsziffer von 5000—10 000 im Durchschnitt pro Tag während der Hauptbadesaison.

Als ein von Karlsruhern vielbesuchtes Bad in das städtische Schwimmbad und Sonnenbad

am Rheinhafen

zu bezeichnen, das 1915 errichtet wurde und eine Gesamtfläche von 13 980 Quadratmetern, davon 2980 Quadratmeter Wasserfläche aufweist. Das Sonnenbad für Männer und Frauen ist hier getrennt, das Schwimmbad gemeinsam. Unter fachkundiger Leitung wird hier auch Schwimmunterricht erteilt. Stark frequentiert im Hochsommer ist die Badeanstalt im Rhein bei

Maxau,

deren Ausmaße die großzügige Anlage erkennen lassen. Die Anlage ist auf einem Unterbau von 23 eisernen Pontons errichtet und umfaßt ein 54 Meter langes und 10½ Meter breites Becken für Schwimmer und ein 30 Meter langes und 7½ Meter breites Becken für Nichtschwimmer. Nach diesem Schwimmbade verkehren während der Sommerzeit besondere Badezüge. Schließlich seien noch als weitere Schwimmbad-Anstalten das Sonnen-, Luft- und Schwimmbad des „Vereins für naturgemäße Lebens- und Heilweise“ am

Dammerhof

hinter dem Hauptbahnhof mit einer Gesamtfläche von 27 430 Quadratmetern und einer Uferfront von 220 Metern, sowie das Sonnen-



Solcher Hochbetrieb

herrscht jeden Sommersonntag in Rappenwört und im hübschen Rheinhafenbad.

Karlsruh am Woche'end.

Karlsruh den 10. Mai 1930.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Am letzten Sonntag, 's war d'r erste Mai-Sonntag, binne emol mit me'm Schatzhündchen in d'r Hardwald 'nausgafahre, um mich an dem frische Grün zu laben. Ich kann Ihne bloß sagen, Herr Redakteur, des dhut ei'n gut, namentlich wenn m'r die ganz Woch bis in d' Nacht nei uff'n Büro sihe muß. M'r werd en ganz anderer Mensch, wenn m'r sich so sorglos in dem grüne Dom ergebe kann un' gudt dem Spiel der durch's grüne Blätterdach fallende Sonnenstrahlen zu, die uff'n Waldboden ätzende Kringlein male. Will m'r awmer so en Spaziergang ganz ausföhre, dann muß m'r so früh als möglich in d'r Wald, wenn die Hitze sich noch net so stark bemerkbar macht, das m'r die frischgrünende Natur net bloß mit de' Auge, sondern a mit d'r Nas' genieße kann. In, rieche muß m'r de' Wald, dann erich' ich d'r Wald köstlich. Hat m'r noch e' bißle Glück, dann kann m'r dem possierliche Spiel von eme Eichhorn-Pärle zugude, oder m'r lauscht dem Klang von're Amsel. Wird m'r uff de' Bode, so gibts a do grad guug zu seh'. Do klappt sich immer d'r Grabarweid von eme Maulwurf d'r „Bobbe“ un' dort eilt schnellen Lauf's en Goldbläser immer de' Weg un' sei' Flügel schimmere in de' herrlichste Farbe un' midder an anderer Stelle sind m'r en ganzer Ameisenschtaut in lebhaftester Bewegung un' d'r Beschaue kann sich immer des wimmelige Bewe im Ameisenschtaut allerlei Gedanke mache. So bietet em d'r Wald eme sonnliche Sonntag-Morge tausenderlei von dem m'r im Betrieb von eme Großstadt abholt nix weih. En d'onderer Genuß bedeutet dann die Waldesidylle uff sei'm Schatzhündchen zu bazeile, namentlich uff bene vielgewundene und

damit d'onderen Genuß bereitende Fußpfäden, wo ei'm 's Rad immer die den Weg kreuzende Wurde drümmernweghoppelt. 's ich zwar v'rboite, awmer g'rad deswege un' doppelter Genuß, un' wenn so'me Sünder dann d'r Jörstcher begegnen, wo ja, dann drückt'r halt emol e' Aug zu un' freit sich selwer, daß so en armer Schatzhündchen e' bißle tiefer in die Schille der Natur ei'bringe will, als wie's em uff bene wendete Radfahrerweg möglich war. Schließlich binne dann beim Schützenhaus uff d' Landstrotz von eme 'rauskomme, un' war damit midder in d' Wirklichkeit g'rück'rfeht. Wie ich dann so weit war, ich m'r dann ei'galle, daß do drauß 'rum die Schatzhündchen e' neue Siedlung bane will un' do binne dann uff me'm getreue Rößle uff dere schone Landstrotz entlang g'ritte, bis dasse dann die Ausschüttung g'feh' hab.

Es ich allerdings bis jebert nomme e' Doppelwohnhaus, awmer des ich bereits seit zwei Jöhr behohnt, un' m'r hat do die „Gebrüchswohnung“ ans erich'ter Hand. Die Jennereinrichtung zeigt keine „Ausstellungsmodell“, sondern en Haushalt im Gebrauch, wie'r eme sei' muß. So g'fällig der Bau von arke aussieht, so geräumlich is'r in Innere. Do kann sich e' Familie so recht bewege, ohne befürchte zu müsse, daß sie sich beim 'rumbreche d' Elbeboge ansichste dhut. En weitere Vortheil der im Ausbuchtig g'haltene Säuler besteht dobrinn, daß sie einströcklich sin'. Alle Näum' befinden sich also zu ebener Erd, was namentlich for d' Hausfrane 'en net g'ug zu wertender Vortheil bedeutet. Sie braucht also net de' ganze Tag treppuff, treppab zu schryngen. En Keller isch a do, net bloß en Verschlag un' hinner'm Haus isch en sehr großer Gaarde von etwa 1000 qm Fläche. Do kann m'r allerhand baue, was for d'r Haushalt erforderlich isch un' er bedent' e' wesentliche Ersparnis im Haushalt. Aus denne vorhande' g'weine Plän zu schliche, redent die Schatzhündchen mit're sehr große An-

lag do drauß. Elektrizität isch bereits vorhande, Wasser a, bloß Gas fehlt. Ich glaub awmer, daß bei zunehmender Größe von dere Siedlung e' Ferngasverjorgung unbedingt nödich fällt. Das die Siedlung e' großes Interesse beim Publikum find', beweist, daß sich heit schon 800 Personne als ernsthafte Bauinteressente hanwe vormerke lasse. Ich kann net recht v'rchieh, daß m'r dere Siedlung so schartzte Malearbeit bereite dhut. M'r soll doch emol die Leut erich't e' sehr Probchäuser h'i'schliche lasse, daß m'r a feht, uff was es do a'kommt. Ich bin druff g'kann, wie die Sach sich weiter entwickelt.

Des große Sängereich von de' Lokomotivführer, die sich aus'm ganze Reich bei uns ei'ginnne hanwe, isch ganz effektvoll verlosse. Die Gächst hanwe sich, wie m'r von d'r Fechtleitung mitgeteilt worre isch, rückhaltlos anerkennend immer den genuesreiche Aufenthalt in Karlsruhe' ausg'sproche. Es war nomme schab, daß des vorgesehene Schatzhündchen am Montag-Ende meger dem n'güchliche Wetter hat abg'lagt werre müsse. Wie die Sängere von eme Ausflug von Bade-Bade g'rückkomme sin', ware sie ganz erich'tant, daß die abschließend Fechtveranschaltung net schatzhündchen soll (nemebei bemerkt, ware sie deswege von dere Maßnahm so erich'tant, weisse in Bade-Bade von eme schlechte Wetter gar nix g'merk' hanwe). Es hanwe sich nach meiere Fechtveranschaltung etwa 1800 Fechtgächst zu dere Schlußveranschaltung ei'finne wolte, die dann u'vrrichteter Soch midder hanwe megech' müsse. 's war wirklich Schab un' den Abschlus.

Nomme noch eins zum Abschlus meiere Betrachtung zu dem große deutsche Sängereich. Die Veranschaltung in d'r Schtabt hat emol midder glänzend v'raagt. Wenn d' Schtabt net selwer (allerdings a erich't uff en entsprechender Antrag durch den fechtgebende Verein) im letzten Augenblick noch am Marktplat un' am Bahnhof e' Anzahl Fechte 'nausg'hängt hätt', dann hätt m'r wirklich nix von're Fechtstabschtabt g'merk't.

Nieme Karlsruher, denket Euch doch emol an die Schieß von bene von auswärts kommende Fechtgächst un' Ihr kämet aus'm Bahnhof 'raus un' lei' farwefrohe Verfassung grüßt zum Willkomm? Somas dhut Euch doch a ziemlich frohlich vorfomme un' Ihr dhütet sicher gewisse Rückschlus ziehe uff die fechtgebende Schtabt. Also in Zukunft d' Fechte 'raus, wer eine zur Verfügung hat. Die Gächst frene sich un' Euch freut's selwer. B'onders bei dem jebert in nächste Nöh' rüdende Badener Heimattag' müsse die Fechte flattere, daß m'r beinoch nix meh' vom Himmel seh' kann. Dann isch Karlsruhe' erich't e' Fechtstabschtabt.

Wie ich m'r hab saage lasse, fällt des Jöhr der bekannte Sommerdagszug aus. Wahrscheinlich deswege, weil d'r Verkehrsverein, der dem Zug bis jebert sei' B'ondere Uffmerksamkeit zugewendet hat, so schartz mit bene riechliche Vorarbeit for de' Badische Heimattag' beschäftigt isch, dann awmer v'reicht a aus dem Grund, weil des Sommerdagsfecht in Karlsruhe net heimlich isch, d. h., d'r h'istorische Hintergrund fehlt'm, der Anlaß, der ihm in annere Schtabt, wie Bruchsal, Heidelberg usw. zu so großer lokaler Bedeutung v'rheife dhut. Un' was erich't künftlich uffsagege werre muß, dem isch noch nie e' langes Rede beschiede g'weie. Un' trotzdem war d'r Sommerdagszug von eme Farwepracht, wie selte e'bes. Es war immer e' Fecht for d' Kinner, ihr großes un' alleimich's Fecht, do dran teilzunemme, un' for die Alte war's en Jungborn, wenn sie an dem Tag in die voll Freud blanke Auge von ihre Kinner hanwe gude könne. Der Ausfall vom Sommerdagszug war deswege schon sehr zu bedauere, weil m'r unsere Kinner nix ähnlich's zu biete hanwe. Freudlose Gegenwart.

Mit viel Grick!

Ihne Ihr eragewüchster

Simplizius Gänsefederle.

Frühjahrskonzert der Liederhalle Karlsruhe.

Das diesjährige Frühjahrskonzert, bei dem hier noch nicht geungene Nieder zeitgenössischer Lieddichter zum Vortrag gelangen werden, soll wiederum Kunde von dem künstlerischen Schaffen der Liederhalle geben. An Liedern werden gefungen: „Ostern“ von Trunt und „Ungebuld“ von Heffen, sodann folgen „Frühlingssahrt“ von Kämpf, eine Komposition, die anlässlich eines Preiswettbewerbs mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde. Nach diesen kommen die „Wanderlieder“ von Julius Weismann, dem diesjährigen Träger des Beethovenpreises. Zum Schluss die entzückenden „Vogelidyllen“ von Rudolf Vud. Als Solist wurde der bekannte Tenor Heinrich Kuppinger vom Landes-theater in Stuttgart gewonnen. Kuppinger, in unmittelbarer Nähe von Karlsruhe beheimatet, wurde im Vagarett als Tenor entdeckt und machte seine ersten musikalischen Studien bei Herrn Studienrat Hugo Rahner. Seine weitere Ausbildung als Opernsänger führte ihn in raichem Ausmaß nach Freiburg, Wiesbaden, Berlin und Stuttgart, wo er zurzeit auf der Höhe seiner Kunst stehend noch wirkt. Er bietet das ganze Konzert einen Auschnitt frohen, fröhlichstarken Kunstschaffens. Eintrittslisten sind in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fris Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße zu haben.

Der Werdegang der Bembergseide. Die Firma Geisow, Knopf zeigt in ihrem Lichtbild den Werdegang der Bemberg-Kunstseide auf Bemberg-Maschinen. Für Schulen, Lehranstalten usw. ist der Besuch dieser Ausstellung sehr lohnend, interessant und lehrreich. Fachleute geben praktisch die Antwort auf die jeden interessierende Frage: „Wie entsteht dieses seltsame Produkt — die Kunstseide?“ Eigens von der Bemberg-A.G. zur Verfügung gestelltes Personal erläutert die Entstehung des webfertigen Fadens von Rohprodukt an. In Schanflächen finden sich in guter Uebersicht Rohprodukte (Baumwoll-Lintus) und Chemiefasern (Kupferjulfat). Von der Spulmaschine über Zwirnmachine und endlich die Spinnmaschine geht der Weg der maschinellen Bearbeitung.

Veranstaltungen.

Klavierabend Hermann Bischer. Hermann Bischer, welcher sich schon während der letzten Jahre seiner Studienzeit bei Frau Hofrat Ordensheim durch seine hervorragenden Leistungen in den Prüfungskonzerten der Bad. Hochschule für Musik und in anderen öffentlichen Veranstaltungen einen guten Namen gemacht hat, wird am kommenden Donnerstag, den 15. Mai, abends, im Konzertsaal der Musikhochschule einen eigenen Klavierabend veranstalten, für den er sich ein sehr reichhaltiges, wirkungsvolles Programm zusammengestellt hat. Der Vorverkauf bei den hiesigen Musikalienhandlungen ist eröffnet worden.

Otto Reutter, Deutschlands populärster Vornarrator, dessen 60. Geburtstag kürzlich in allen Blättern, besonders aber im Radio gebührende Würdigung fand, bot sich auf die vielen Zuschauer aus Karlsruhe hin dazu entschlossen, in seiner Vaterstadt wieder einmal aufzutreten, in der Hoffnung, daß diesmal der Vorpost ausnahmsweise auch in seinem Vaterlande etwas gelte. Der berühmte Künstler wird kommenden Sonntag, den 18. Mai, abends 8 Uhr, in der großen

Besuche einen eigenen Abend geben und hat der Konzertdirektion Kurt Neufeldt das Arrangement übertragen. Als Otto Reutter vor etwa fünf Jahren zum letzten Male in Karlsruhe auftrat, war der Saal tagelang vorher ausverkauft, es ist daher empfehlenswert, sich rechtzeitig Karten zu sichern. Vorverkauf für die rechte Saalhälfte in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt, Waldstraße 81, für die linke Saalhälfte im Musikhaus Schläpke, Kaiserstraße 175.

Marcelle Gann spricht in Karlsruhe. Die internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit hat den Kampf gegen den Mißbrauch von Opium und Marihuana aufgenommen. Konferenzen gegen diese verheerende Genuß wurden in fast allen Ländern Europas abgehalten. Viele Kultur-, Friedens- und Frauenorganisationen, Jugendvereine, Organisationen von Juristen, Ärzten, Lehrern, Gewerkschaften und Gewerkschaften nahmen daran teil. Marcelle Gann wird über die furchtbaren Auswirkungen des Mißbrauchs dieser Rauschgifte, sowie über den Verlauf und die Ergebnisse der Genfer Konferenz berichten in ihrem Vortrag: „Gegen Mißbrauch — Opium“ am Montag, den 12. Mai, abends 8 Uhr, im Rathhausaal. Der Besuch dieses Vortrages, der überfetzt wird, kann wärmstens empfohlen werden.

Die Badische Gesellschaft für Radiotechnik, Karlsruhe e. V., veranstaltet am Dienstag, den 13. Mai, einen Vortragsabend über das leider sehr aktuelle Thema „Rundfunkstörungen“. Herr Dr. Gargus von der Oberpostdirektion Karlsruhe wird unter eingehender Beteiligung der Rechtsverbände wertvolle Hinweise für Rundfunkteilnehmer geben. Anschließend wird der 1. Vorlesende der Gesellschaft, Herr Dr. Bauer, die technischen Möglichkeiten zur Beseitigung von Rundfunkstörungen durch fremde elektrische Anlagen erklären und die neuesten Seiderteilungsmittel praktisch vorführen. Die Veranstaltung ist öffentlich, Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Wir bitten unseren Lesern den Besuch der Veranstaltung empfehlen.

Volkswirtschaftliche Reichsvereinigungen. Mit dem Dienstag, den 13. Mai, stattfindenden Monatsversammlung glaubt die Volkswirtschaftliche Reichsvereinigungen den Einwohnern von Karlsruhe etwas ganz besonderes zu bieten, ganz gleich, welchem politischen Lager oder welcher weltanschaulichen Schicht sie entstammen. Dr. K u e r m a n n - K e i n, einer der bekanntesten Redner des Jungdeutschen Ordens, wird sowohl über das kommunistische Manifest, über das Heideberger Programm der S.P.D., wie über das Dritte Reich der N.S.D.A.P. sich äußern. Größere Gegenstände lassen sich wohl kaum denken. Dem gegenüber wird der Redner an Hand des Jungdeutschen Manifestes von Artur Mahraun den jungdeutschen Volkswirtschaft ausführt erläutern. Wir möchten wünschen, daß viele unserer hiesigen Volkswirtschaftler die sich ihnen jetzt bietende Gelegenheit ergreifen und als Staatsbürger Stellung nehmen zu Fragen, die ihnen bis jetzt nicht vorgelegt worden sind. In der anschließenden Aussprache ist jedem Gelegenheit geboten, frei und unabhängig seine Meinung zu äußern.

Im Weinhaus Junk gastiert seit 1. Mai die beliebte russische Balalaika-Kapelle Boronoff. Die Leistungen der Kapelle versprechen einen betriebsmäßig und lohnenden Besuch.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine gemeinsame Vermögensschubstelle für ihre Mitglieder, aber auch für sonstige Interessenten, insbesondere für die minderbemittelte Bevölkerung, zu denen bekanntlich ein großer Teil des höheren Mittelstandes gehört, hat die Ortsgruppe Karlsruhe des Sparerbunds (Sparvereinsvereinigungen) und Sparerschuldenverband) in seiner Geschäftsstelle hier, Donaustraße 15 II, errichtet. Er entspricht damit einem in unserer Zeit der Unversichert und Wandelbarkeit vielfach empfundenen und von der Mitgliederversammlung des Sparerbunds einstimmig als dringend anerkannten Bedürfnis nach einträglichen und unentgeltlichem Rat und zuverlässiger Auskunft über Vermögenssachen.

fragen aller Art und damit zusammenhängende oder auch sonstige wichtige Rechtsfragen. Wegen des Näheren wird auf den Anzeigenteil verwiesen.

Gesellschaftsreisen nach Italien. Im Zusammenhang mit beabsichtigten durchgeführten Sonderreisen, Abfahrt am 20. Mai und Rückkehr am 18. Juni, gelangen drei Reisen nach Italien zur Durchführung, zu den oberitalienischen und schweizerischen Seen mit Besuch der bedeutendsten Städte, nach Venedig, Rom, Neapel und Florenz und nach Italien mit Sizilien. Näheren Aufschluß erhalten Interessenten durch kostenlos zu beziehende Prospekte, die abgegeben werden bei: Musikhaus Fris Müller, Karlsruhe (Wd.), Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, Tel. 888. Bankgeschäft Zwerg, Karlsruhe (Wd.), Hebelstraße 11. Verkehrsverein e. V., Karlsruhe (Wd.), Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße, Tel. 1420.

Dr. med. S. Schulze „Fregatin“ führt dem Blut kostwertige Nährstoffe zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Nervenkürung. Wir verweisen auf die Beilage in dieser Nummer, lesen Sie diese Beilage in Ihrem Interesse genauere, da Sie auf Wunsch von Dr. med. S. Schulze G. m.

b. S. Berlin W. 30, umsonst und portofrei eine aufklappende Broschüre und eine Probepackung dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Sonntag, den 11. Mai 1930.

Bad. Landestheater: 19 1/2-21 1/2 Uhr: „Die Jüdin“. Stadtgarten: 11-12 1/2 Uhr: Frühkonzert der Schulkapelle; 15 1/2-18 Uhr: Konzert der Volkstanzkapelle; 19 Uhr: Festakt zu Ehren der Mütter. Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 16 und 20.30 Uhr: Am großen Strom. Der rasende Ritt. Hotel Excelsior: Tanz. Zitherklub Mühlburg 1894: 17 Uhr: Zitherkonzert des Bad. Zitherbundes im Mühlberg-Krug. Bund der Kaufmannsingen im D.S.B.: 20.30 Uhr: Sternabend im Künstlerhausaal. Weinhaus Junk: Frühkonzert; ab 5 Uhr: Die russische Balalaikakapelle Boronoff.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Die Jüdin. — Oper von J. F. Halévy.

Eleazar, der jüdische Juwelenhändler, hat es gewagt, das Siegesfest vor dem Dom zu Konstantinopel zu feiern. Der Oberste Richter Meha für diesen lästerlichen Frevel die Todesstrafe; doch Kardinal Brogni, der Präsident des Konziliums, begnadigt beide. Er kennt den Juden. Einst verbannte er ihn aus Rom. Tief in der Seele Eleazars nagt die Erinnerung an diesen brutalen Gewaltakt. Darum weilt er nun die ihm angetragene Freundschaft schroff zurück. — Leopold, der Reichsfürst, hat verlobt und unter dem Namen Samuel, das Herz der schönen Meha zu betören gewußt und die Ahnungslose läßt den Geliebten zum Putsch mitführen. Vor der zum Einzug Kaiser Sigismunds zusammenströmenden Volksmenge muß Leopold entfliehen, um nicht gefangen zu werden. Aus Unbedacht betreten Eleazar und Meha die Stufen zum Dom und wiederum läßt der fanatische Kuaigero die Kirchenschänder zum Tode schleppen. Aber zum Staunen des erregten Volkes läßt man die Gefangenen abermals frei. „Samuel“ gab sich dem Führer der Schwärmer heimlich zu erkennen und zum zweitenmal sehen sich die Kinder Israels wie durch ein Wunder geteilt. — Leopold nimmt im Hause Eleazars als der jüdische Maler Samuel am nächsten Passahmahl teil. Meha beobachtet dabei, wie der Freund das ungeäuerte Brot unter den Tisch fallen läßt. Pöbellich wird in des Kaisers Namen Einlass verlangt und die Gäste ziehen sich eilig zurück. Prinzessin Eudoxia, des Kaisers Nichte, erscheint in dieser ungewöhnlichen Stunde, um für den Prinzen Leopold, ihren Verlobten, einen Schmuck zu kaufen. In derselben Nacht gesteht Leopold der unglücklichen Meha, daß er kein Jude sei, und die Arme, im schweren Kampf zwischen Kindespflicht, Glaubensstreue und Liebe, unterliegt dem stärkeren Gebot ihres leidenschaftlichen Herzens, mit dem Geliebten zu ent-

fliehen. Da tritt Eleazar vor das überraschte Paar — und erhebt den Dolch gegen den christlichen Entführer seines Kindes, das sich schützend dazwischenwirft. Und der Jude vermag seinen Haß zu überwinden, will die Tochter des Christen zum Weibe geben. Doch als der Jüngling diese Genuß verweigert, schwört der tief beleidigte Vater ewige Rache und schleudert mit furchtbarem Fluch dem Fliehenden die Waffe nach. — Im Palast soll Prinz Leopold, der Sieger über die Südländer, aus Eudoxias Händen feierlich den Schmuck empfangen, den Eleazar eben überbracht. Da stürzt Meha hinzu, entreibt dem schon vor seiner Braut Knien den das Geschmeide, zehlt ihn des todeswürdigen Verbrechens, einer Jüdin ewige Treue gelobt zu haben — und der Kardinal verhängt über die drei den Kirchenbann. Eudoxia rügt dem Judenmädchen im Kerker das Verbrechen ab, vor Gericht durch schonende Auslegung Leopolds Schuld zu mildern. Vergebens aber sucht der Kardinal den Vater Mehas zu bewegen, Christ zu werden und sein Leben zu retten. Eleazar will sterben, vorher jedoch furchtbare Rache üben. Einst, als Brogni noch in Rom in weltlicher Stellung lebte, verhängte bei einem Brande seines Hauses sein im zartesten Kindesalter stehendes Töchtergen. Eleazar weiß, daß es noch lebt — und daß er Meha durch sein Gebändnis retten kann. Doch er hört das Wutgeschrei der Menge, die seinen und Mehas Tod fordert, und in übermenschlichem Seelenkampf findet er den Entschluß: die Tochter muß mit ihm sterben. — Und auch Meha will nicht als Christin leben, sondern, treu ihrem Glauben, das Los des Vaters teilen. Dieser weigert Brogni auch an der Nichtchristen Geweihten über das Schicksal seiner verschwundenen Tochter — und erst, als die Jüdin den grauen Todessturz getan, findet er dem Kardinal die Wahrheit über sein nun für immer verlorenes Kind: Meha.

WINSCHERMANN G.m.H. Kohलगroßhandlung Stefaniestraße 94 Telefon 815, 816, 817

Was immer man mitteilt

Ein Wunsch zum Muttertag.

Mit Recht wurde die Mutterfeier in die schöne Frühjahrszeit gelegt. Wie die Mutter Natur sich schmückt mit ihren Blumen und Blüten, so ist die Mutter geschnückt mit einer blühenden Kindesherde und Wünschen und Hoffnungen erfüllen das Herz, das aus dem Blüten viel Frucht reifen möchte zum Gesamtwohl. Wie der Gärtner sorgsam seine Blumen und Pflanzen betreut, so die Mutter ihre Kinder. Doch ist in der jetzigen Zeit oft der Mutter Arm zu schwach, das zu erreichen, was sie ihren Kindern schaffen möchte, ein richtiges Heim und Vaterhaus. Es ist erfreulich und dankenswert, wieviel für die Jugend getan wird, und wieviel Anstrengungen gemacht werden, um ihr Los, trotz der schweren Zeit freundlich zu gestalten, daß der kalte Reis nicht alles in der Blüte vernichtet. Geben wir doch erst den Jahrmarkt für Jung und Alt hinter uns, mit dem Motto für frohe Kindheit, so bleibt auch die Hoffnung bestehen, daß trotz allen Schwierigkeiten es möglich wird, den Kindern ein Heim und Vaterhaus schaffen zu helfen, wo sie abseits der Verkehrswegen, in Luft und Licht und Naturverbundenheit heranwachsen, und so bewahrt an Leib und Seele, ihre Blüte zu köstlichen Früchten ansreifen können. Der Ulmer Bürgermeister Wagner hat sich mit seinen blühenden Heimstätten ein bleibendes Denkmal geschaffen, der Bürgermeister von Nürnberg hat durch geschickte Finanzierung sehr viel erreicht. Der Staat Sachsen stellt kinderreichen Familien ein zinsloses Darlehen an Stelle des Eigenkapitals zur Verfügung. Die Stadt Darmstadt hat einer Kaufparkasse 50 000 M auf die Dauer von 10 Jahren zinsfrei zur Verfügung gestellt zur Auffüllung des erforderlichen Eigenkapitals, das rascher mit dem Bau begonnen werden kann. Auch hier verkennt man die Kulturaufgabe nicht, und ist im Landtag und Stadtrat bemüht, eine gute Lösung zu finden. Möge die Lösung so ausfallen, daß das Mutterland Baden auch in dieser Beziehung Ehre einlegt; dann würde für viele Mütter eine große Feiertunde sein. M. W.

Das Ettlinger Tor.

Nach den heißen Kämpfen um die beste Gestaltung des Ettlinger Tores ist ein Teil des Platzes jetzt überbaut. Der schöne, monumentale Baudenkmal, wie erwartet, an den Sehenswürdigkeiten der Stadt. Eine unerwartete Freude erleben aber die Bewohner der Hermann-Billingstraße. Ihre neugierige Frage,

was wohl Schönes aus dem freien Platz werde, der sich nördlich der Ausstellungshalle von der Veterinär Allee bis zur Ettlingerstraße hinzieht, scheint entschieden. Offenbar gebent man einen Naturerholungsplatz aus ihm zu machen. Kleine Erhöhungen, bestanden mit wild wachsendem Gras wechseln mit Löchern, in denen große Steine liegen und die nach einem Regen schöne Seen bilden, ein malerischer halbzirkelförmiger Brettergang hinter der Halle bietet Bedürfnisse eine gerne benutzte Gelegenheit, für einen Augenblick zu verschwunden, eifrige junge Fußballer erziehen die vorübergehenden Fußgänger zur Vorsicht, und lustig tanzen bei stärkerem Wind die Papierflieger über den Platz. Das Ganze ist ein interessanter Kontrast zwischen einer ungezähmten Natur und der gepflegten Kunst des Stadtparkens und kann als eine weitere Sehenswürdigkeit bestens empfohlen werden.

Auf Nappewort Vogelwarte, hier Eichhornwarte?

So möchte man ausrufen, wenn man über den Schloßpark, durch den Schloßpark in den Hardtwald wandert; es scheinen mir da der Eichhörnchen zu viele zu sein. Das Tierchen bietet ja, wenn wir es so munter klettern, springen, von einem Baum zum andern ja beinahe fliegen sehen, einen hübschen Anblick; aber wir müssen auch eine große Schädlichkeit für die Vogelwelt bedenken. Wie wenige der Vogelbruten werden bei der jetzigen Zahl der kleinen Räuber unversehrt bleiben? Es werden ihnen nur wenige Nester entgehen, denn sie sind ja beständig auf der Streife; sie suchen jeden Baum und den Boden ab; sie werden bei ihrer Pierlichkeit auch vor Nistkästen nicht Halt machen müssen. Zudem sind die Voegelier und jungen Voegeln für die Vederflügel und dies erst recht, weil um diese Zeit Fabel- und Walmäuse, Bucheckern und Eicheln recht rar geworden sind.

So beraubt uns das Eichhorn einer großen Zahl der liebsten Sänger und auch vieler dem Walde durch Ungezieferverteilung nützlichen Voegel. Aus dem Grunde mag die Staatsforstverwaltung eines Raabbarlandes schon vor Jahrzehnten für jedes erhaltene Stück 50 Pfg., — d. i. nach dem heutigen Geldwert 75—80 Pfg., — Schutzgeld bezahlt haben. Wie steht es damit bei uns? M. E. sollte man an eine beträchtliche Minderung der kleinen Räuber denken. Wir werden das freilich von unseren Frauen und Kindern ein Ausschreien hören: Ach laßt doch die lieben Tierchen alle leben! Aber ihnen sei die Antwort: Freuet euch mit den Voegel-

mütern, wenn ihnen vielleicht nicht mehr vor ihren Augen Eier und Junge von den roten Teufeln geraubt werden. W. B.

Zum Kapitel Straßenbahn

noch einige Fragen: Warum verkehren die drei Linien aus der Weststadt nicht in gleichmäßigen Abständen? Als Schillerstraße-Kaiserallee verkehren in Richtung Weststadt die Linien 1, 2, 4, die fast unmittelbar, ja oft direkt hintereinander fahren. Infolgedessen ist der Abstand zwischen Linie 4 bis zur nächsten 1 mit 7 Minuten und mehr viel zu groß. Es müßte doch gleichmäßige Folge alle 2-3 Minuten möglich sein.

Warum wartet am Marktplatz die Ringlinie immer auf Linie 1, auch wenn es minutenlangen Aufenthalt gibt, aber nicht auf Linie 4 aus Richtung Weststadt, auch wenn es sich nur um wenige Sekunden handelt? Nach Aussage der Schaffner braucht vorchristlich Linie 4 keinen Anstuf. Nun müßte doch die Anstufmöglichkeit entweder vernünftig, d. h. gleichmäßig mit nur kurzem Aufenthalt gehandhabt oder ganz aufgehoben werden. — Diejenigen, die täglich mehrmals die Straßenbahn benutzen und mit Minuten rechnen müssen, finden die bestehende Einteilung, die alles andere als ein flotter Betrieb ist, unverständlich.

Es ist also vollkommen begründet, daß viele nicht des Geldes wegen jetzt wieder das Fahrrad vorziehen, sondern vor allen Dingen deshalb, weil man damit pünktlicher und rascher ans Ziel gelangt. R.

Die Not der Kinderreichen.

Wenn man die Nachrichten über Erhöhung des Schulgeldes von 150 M auf 200 M liest, so kommen den kinderreichen Eltern allerhand Gedanken, die nicht selten einen bitteren Beigeschmack haben. Für einen Beamten, der gleichzeitig für 5 in der Ausbildung befindliche Kinder zu sorgen hat, wovon 2 zuerst höhere Schulen besuchen, die anderen aber andersartige Bildungsstätten benötigen, ergeben sich folgende Gesichtspunkte: Das Existenzminimum ist offiziell 100 M monatlich — für eine achtköpfige Familie, denn eine Pflanzkraft ist in diesem Falle notwendig, müßten eigentlich 800 M monatlich freier sein. Wer laßt da? Ich bitte doch, einmal ganz ruhig nachzudenken. — Jüngere Kinder brauchen doch nicht soviel wie ein Erwachsener? So — meinen Sie? Ein 12jähriger Knabe braucht z. B. zur Ernährung erwiesenermaßen erheblich mehr als ein Erwachsener. Sein

Verbrauch an Kleibern und Schuhwerk ist größer, dazu kommen die recht schwerwiegenden Posten, die seine Schulbildung erfordern — von anderweitiger Bildung z. B. musikalischer — gar nicht zu reden. Wenn man die Ernährung usw. mit etwa 60 M monatlich anrechnet, so bleiben für Kleidung und Bildung rund 40 M. Das ist eher zu wenig als zuviel.

Kinderlose und kinderarme Beamte sowie Junggeheilen haben gar keine Ahnung von den Dofnern, die kinderreiche Familien heute bringen. Sache des Staates aber wäre es, statt über Geburtenrückgang zu klagen, einmal darüber greifend und gerecht sich derer anzunehmen, die heute stillschweigend diese Opfer bringen, statt eine Steuer nach der andern aufzuerlegen. Denn was ist es anders, als eine Verteuerung, wenn kinderreiche Familien, die nicht ohne Arbeitshilfe leben können, außer den gegen Früher unerbötlich gesteigerten Versicherungsbeiträgen auch noch Erwerbslosenversicherung aufbringen müssen, während kinderlose und Junggeheilen Orientieren von ihren Ersparnissen madren können.

Durch weitgehenden Steuererlass und kostengünstige Ausbildung der Kinder solcher Familien, die mehr als 3 Kinder gleichzeitig zu ernähren haben, würde man befähigen, das der Staat die Opfer der Eltern zu schätzen weiß. Möchten doch diese Gedanken einmal im Landtag aufzuheben und wirklich mit dem Interesse erörtert werden, die der Gegenstand wert ist.

Aus dem Beamtentum kommen vielfach tüchtige, begabte Persönlichkeiten. Es ist für den Staat von Bedeutung, sich dieses Nachwuchses Erziehung durch Gleichrichtung der Lebensbedingungen zu fördern.

Verständliche Waldwege.

Bei meinem Sonntagsspaziergang im Walde von Pflaferrot mußte ich leider die Waldwegführung machen, wie rücksichtslos doch Waldhände die Natur verhandeln und einem einen lieb gemordeten Spaziergang z. u. verleiden suchen. Sind doch da mehrere hundert Meter lang an Bäumen und Sträuchern unglücklich schmierende, zum Teil schon überlebende Lärchen aufgeföhnt. Wer treibt diesen Unfug, und wozu? Schmutzige Lumpen gehören in den Müllimer, aber nicht in Gottes schöne Frühlingssprache da draußen. Voriges Jahr geschah schon monatelang daselbe. Der Schwarzwaldverein wird höflich gebeten, sich diese Schmutzereien doch einmal anzusehen und eventl. gegen den Täter einzuschreiten. Ein Spaziergänger.

Unentschieden gegen England.

In glänzendem Spiel erzwingt Deutschlands Fußballer ein 3:3.

Der 10. Mai 1930 wird für immer ein Ehrentag in der deutschen Fußballgeschichte bleiben, denn an diesem Tage erstritten Deutschlands Vertreter ein ehrenvolles und voll auf verdientes Unentschieden gegen den schwersten Gegner, der ihnen je gegenübertrat.

Englands Berufsspieler enttäuschten nicht,

sie zeigten Leistungen, wie man sie bisher in Deutschland noch nicht gesehen hatte: Prachtvolles Kombinationspiel, präzise Schüsse, glänzende Technik und Taktik, kein Mann war schwach, alle waren auf voller Höhe, von dem Torwächter über die schlagfähigere Verteidigung die flug spielenden Läufer bis zu den berühmten und gefährlichsten Stürmern. Und doch mußten sie sich mit einem Unentschieden begnügen, einem Unentschieden, das für Deutschland höchst ehrenvoll ist, das aber — und das ist das erfreuliche — durchaus verdient war. In der ersten Hälfte hatte die deutsche Elf noch einige Mängel, der rechte Flügel war schwach, Kuzorra nicht durchschlagungskraftig genug, die Läufer zu defensiv.

In der zweiten Hälfte gab es keine Schwächen mehr.

Zwei Mann aber seien trotzdem besonders erwähnt. Der Torwart Kress war die Ruhe selbst, hielt zahllose Schüsse und rettete selbst in aussichtslosen Situationen noch. Und Richard Hofmann war es, der durch drei Bombenschüsse den drei Erfolgen der Engländer gegenüber drei deutsche Tore erzielte und den Ausgleich erzwang, dabei technisch und taktisch ein glänzendes Spiel lieferte. Nach ihnen ist Stubb zu nennen, der etwas hart, aber sehr rasch war, ferner Reinberger, der seinen Angriff vorbildlich unterstützte. Schüss hatte in der ersten Halbzeit einige schwache Momente, war nach der Pause dann unüberwindlich. Die Läufer verdienen ein Gesamtlob; Bergmaier war nach der Pause sehr gut, Pittinger und Kuzorra dagegen nicht durchschlagungskraftig genug. Die linke Seite, die leider in der ersten Hälfte zu wenig eingesetzt wurde, war nach der Pause der Glanzpunkt der deutschen Elf.

Trotz etwas trübem Wetter — es hatte stark geregnet — war das Stadion natürlich überfüllt;

weit über fünfzigtausend Zuschauer umsäumten den Platz.

Tausende hatten keine Karten mehr erhalten und warteten draußen auf den Ausgange. Zunächst sind die Engländer leicht im Vorteil, doch leidet die deutsche Elf guten Widerstand. In der neunten Minute geht England durch unhaltbaren Schuß seines Halblinken in Führung. Deutschland erzwingt einige Ecken, muß aber dann wieder hart verteidigen. In der 28. Minute erzielt Richard Hofmann durch einen Bombenschuß den Ausgleich, aber schon fünf Minuten später geht England abermals durch den Halblinken in Führung. Halbzeit 2:1.

In der zweiten Hälfte hat Deutschland unbedingt ein kleines Plus. Schon fünf Minuten nach Wiederbeginn verwandelt Hofmann eine Bergmaier-Pässe zum 2:2-Ausgleich. Und

in der fünfzehnten Minute geht Deutschland unter ungeheurer Jubel nach einem von Reinberger eingeleiteten Angriff durch unhaltbaren Hofmann-Schuss in Führung!

Die Deutschen sind weiter im Angriff, gegen Schluß aber werfen die englischen Backs ihren Sturm mit ungeheurer Wucht nach vorn, beide Verteidiger stehen fast stets auf der Mittellinie, Angriff auf Angriff wird von Kress, Schüss und Stubb, sowie dem nach hinten gelangenen Hofmann abgewehrt; in der 38. Mi-



Sie spielten gestern in Berlin:

Tor: Kress; Verteidiger: Schüss und Stubb; Läufer: Mantel, Reinberger, Heidkamp; Stürmer: Bergmaier, Pittinger, Kuzorra, R. Hofmann, Dresden, E. Hoffmann, München.

nute bringt eine wunderbare Flanke des Rechtsaußen mit blendendem Kopfball des Mittelstürmers Watson den Engländern den Ausgleich. Noch ein paar vehemente Angriffe

Deutschlands, dann ertönt unter ungeheurer Jubel der Schlußpfiff. Deutschland hat gegen die stärkste Fußballmannschaft der Welt ein Unentschieden erzielt!

Mannheimer Mairennen.

Nach dem prächtigen Verlauf der beiden ersten Renntage wird der bevorstehende Schluß-Donnerstag den sportlichen Höhepunkt bieten. Im Preis der Stadt Mannheim enthält das abwechslungsreiche Programm das bedeutendste Jagdrennen des Meetings. Noch 14 am Platz stehende Pferde befehen können werden sich um dieses wertvolle Rennen, das über den schweren 4000 Meter-Kurs läuft, streiten. Im größten Hochrennen des Meetings, dem über 2400 Meter laufenden Frühjahrspreis sind noch sämtliche 16 genannte Pferde startberechtigt, so daß auch hier ein Meistersfeld zusammenkommen wird. Das Klasse B-Rennen, das am Sonntag und Dienstag Renntage von 17 bzw. 14 Pferden am Start sah, geht diesmal über die Hindernisse und wird, da viele Halblinker darunter sind, besonderes Interesse erwecken. Zum Abschluß des Meetings findet am Donnerstagabend eine feierliche Rasenbeleuchtung des Friedrichsplatzes mit Illumination des Rosengartens und der Arkadenhäuser, verbunden mit Konzert einer 80 Mann starken Doppelpoppe statt.

Unsere Voraussagen für diesen Tag lauten:

1. Garbe-Diise.
2. Durban-Rolls.
3. Graf Leister-Dido.
4. Grenzschuß-Stall Kirchhoffer.
5. Belgoländer-Patgull.
6. Stall Silbernagel-Marcion.
7. Nix-Zentros.

Um den Davis-Cup.

Irland gegen Monaco 3:1.

In dem Davis-Pokalkampf Irland und Monaco in Dublin gewannen die Irländer am Dienstag das entscheidende Einzelspiel und qualifizierten sich damit für die nächste Runde gegen Australien.

Die zweite Runde beginnt.

Nachdem jetzt auch Irland sich erfolgreich gegen Monaco durchsetzen konnte, sind sämtliche Spiele der ersten Runde um den Davis-Pokal erledigt. Die Sieger aus dieser Runde werden nach einem bestimmten System für die zweite Runde gepaart, die bis zum 18. Mai durchgeführt sein muß. Fest stehen bereits die Begegnungen der in der ersten Runde spielenden Länder Tschechoslowakei: Dänemark, Holland — Finnland, Norwegen — Oesterreich, Italien — Ägypten. Die weiteren Paarungen lauten: Indien — Japan, Jugoslawien — Spanien, Australien — Irland und Polen — England.

Fußball.

Die 2. Mannschaft des F.C. Mühlburg hat durch ihren am vergangenen Sonntag errungenen Sieg von 2:0 Toren über die Reserve-Elf des F.C. Phönix, die Meisterschaft in der Klasse Liga 2. erzielt. Da der gleichen Mannschaft die Ehre des Meisters auch im Vorjahre zuteil wurde, verdient diese Leistung der zweiten Mannschaft des F.C. Mühlburg Anerkennung und Beachtung.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

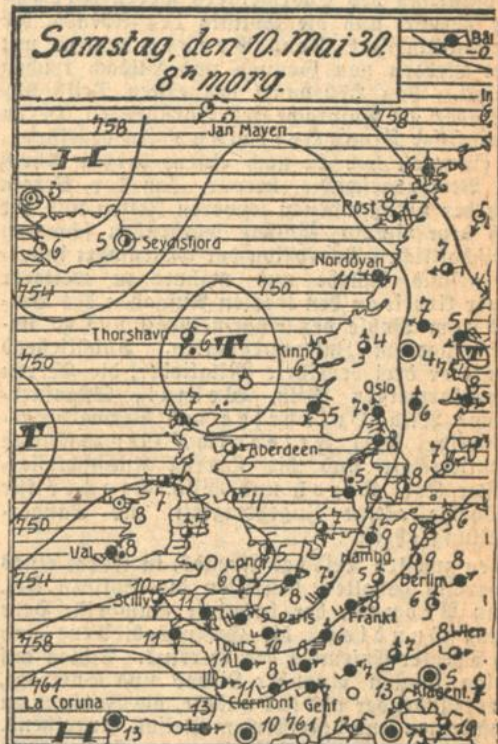
Eine Abspaltung der großen atlantischen Depression ist nach dem Raume nördlich Schottland gezogen und ist so ein weiteres Glied in der Kette der Störungen geworden, die vom Atlantik über Nordsee, Südfandinavien und die Dnieper zum Baltikum reicht. An der Südseite dieser Tiefdruckrinne strömen verschiedene Staffeln maritimer Luft.

Auch morgen wird, wie während der letzten Tage, mit dem Vorüberzug der einzelnen Luftkörper die Bitterung ihren unbeständigen Charakter behalten.

Wetterausichten für Sonntag, den 11. Mai: Kühl und unbeständig mit Regenschauern bei zeitweiliger frischen Westwinden. Hochlagen des Schwarzwaldes weitere Schneefälle.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Bitterungsaussichten für Montag: Fortdauer der unbeständigen Bitterung.



Wolkentypen: 0 heiter, 1 halb bedeckt, 2 wolkig, 3 bedeckt, 4 Regen, 5 Schnee, 6 Graupeln, 7 Nebel, 8 Gewitter, 9 Windstille, 10 sehr leichter Ost, 11 massiger Südostwind, 12 stürmischer Nordwest, die Pfeile zeigen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Badische Meldungen.

Ort	Höhe über N.	Vortag in 7 Uhr 30	Temperatur		Wind		Wetter	Niederschlag in mm	Eisdecke
			morgens	abends	Richtung	Stärke			
Karlsruhe	120	7,68,2	0	7	8	SW	schwach	0	—
Baden	213	7,68,6	0	12	4	SW	leicht	bedeckt	0,0
St. Blasien	780	—	3	7	0	SW	leicht	bedeckt	—
Badenweiler	420	7,69,0	8	11	5	SW	leicht	bedeckt	0,2
Baden	1498	6,91	9	—	—	SW	stark	Schnee	4

*) Luftdruck Ortshöhe.

Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 10. Mai: 176 cm; 9. Mai: 216 cm.
Waldshut, 10. Mai: 347 cm; 9. Mai: 400 cm.
Schutterinsel, 10. Mai: 247 cm; 9. Mai: 315 cm.
Ahl, 10. Mai: 398 cm; 9. Mai: 373 cm.
Maxau, 10. Mai: 574 cm; 9. Mai: 478 cm, mittags 12 Uhr: 508 cm, abends 6 Uhr: 536 cm.
Mannheim, 10. Mai: 418 cm; 9. Mai: 368 cm.

Mehr Glanz in Küche und Haus!

Wo **IMI** im Hause ist, herrscht funkelnde, blitzende Pracht — der wohlige Zauber gepflegter Sauberkeit! Alle Geschirre und Geräte in Küche und Haus — ob aus Porzellan, Glas, Kristall, Steingut, Holz, Marmor, Stein — spielend rasch macht sie **IMI** hochglänzend und appetitlich rein. Wie neu sehen alle Sachen wieder aus!

IMI duldet keine Verunreinigungen! Zähester Schmutz, härteste Verkrustungen — Fett, Öl, Sauce, Schmiere — sie müssen **IMI** weichen. Es hat erstaunliche Energien! Wagen Sie einmal einen Versuch. **IMI** wird durch wunderbare Leistungen rasch Ihr Herz gewinnen. Millionen von Hausfrauen erfreut schon



Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken



1 ESSLÖFFEL **IMI** AUF 10 LITER
+ 1 EIMER HEISSES WASSER.

Die Vereinschronik

Die Vereinschronik erscheint nach Bedarf, in der Regel wöchentlich. Ihre Veröffentlichung erfolgt zur Förderung der Vereinsinteressen kostenlos. Die Bekanntgabe von Veranstaltungen geschieht bei Aufgabe von Anzeigen im Tagesanzeiger ohne Berechnung.

Bürgervereinigung der Weststadt

Am Samstag, den 3. Mai, beging die Bürgervereinigung der Weststadt ihr 36. Stiftungsfest im großen Saal des Kühlenstrug. In zahlreicher Zahl waren die Mitglieder mit ihren Angehörigen erschienen, um den Darbietungen des geschmackvoll dem Charakter des Festes angepassten Programms zu folgen. Die eigentliche Sitzungsfeier bildete den ersten Teil des Programms in Form eines Konzertes. Außer dem guten Hausorchester trat die Gesangsabteilung des Vereins mit zwei prachtvoll zu Gehör gebrachten Männerchören unter der bewährten Stabführung des Chormeisters Herrn Kienzler hervor, und die Solistin des Abends, die Sopranistin Fräulein Toni Proner erzielte mit zwei Liedern von Gounod und Bizet reichen Beifall. Den Höhepunkt des ersten Teils bildete aber die Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Baumeister Franz Hermann. In begeisterten Worten hob er nach einem kurzen Abriss der Vereinsgeschichte hervor, daß der Verein trotz der überstandenen schweren Zeiten und der auch dem Verein fühlbar werdenden schweren wirtschaftlichen Depression der Gegenwart innerlich gesund dastehet und mahnte zu weiterer treuer Arbeit an den idealen Aufgaben des Vereins zum Wohle der Allgemeinheit und zu immer engerem Zusammenhalten. Anschließend konnte er drei bewährte Mitglieder, die Herren Schneidermeister Wihl, Weigel, Schreinermeister Wihl, Goldheide und Verwaltungsinspektor Karl Friedrich, für 25jährige Mitgliedschaft und die Herren Kunstschlossermeister Karl Stroh und Wihl, Stöcker für 10jährige aktive Zugehörigkeit zur Sängerebene ehren.

Den zweiten Teil des Abends, in Form eines Kabarettis gehalten, bestritten die Solistin Fräulein Toni Proner, der bekannte Humorist, Herr Franz Gundlach, die Gesangsabteilung und das Theater-Ensemble des Vereins. Schlag auf Schlag folgten einander Lieder und Vorträge, eines zündender als das andere, die Zuhörer zu Lachstürmen und begeistertem Beifall hinführend. Die Darbietungen krönte der von Herrn Otto Heim fachkundig inszenierte und von Frau und Fräulein Schreyer sowie den Herren Paul Schreyer und Th. Heß, Vater und Sohn, flott gespielte Schwankeinakter „Die Naturheilkunde“, für den das Möbelhaus Marx, Karl-Friedrich-Strasse 57, in dankenswerter Weise das Bühnenmöbel gestellt hatte. Ein unter der Tanzleitung des Herrn Tanzlehrer Braunagel sich abwickelnder Ball, der Alt und Jung in vorzüglicher Unterhaltung bis weit nach Mitternacht zusammenhielt, beschloß die würdige und wohlgelungene Veranstaltung.

Zwischen den Darbietungen des Programms und dem Ball ergriff Herr Architekt Gottfr. Zinjer das Wort, um auf das im Rahmen des „Badener Heimattages Karlsruhe 1930“ stattfindende Welttreffen der Badener in Karlsruhe hinzuweisen. In eindringlichen Worten legte er den Anwesenden ans Herz, ihrerseits die gewaltige Veranstaltung, die den Namen von Karlsruhe in alle Länder und Weltteile tragen wird, durch Bereitstellung von Quartieren, Verpflegung und Schmückung der Häuser, Fenster und wie durch gastfreundliche Aufnahme und Führung der Gäste zu unterstützen. Im Interesse der einträglichen vaterländischen und heimatsvolitischen Rundgebung wäre sehr zu wünschen, daß dieser warme Appell in der Weststadt-Bürgerchaft Beachtung findet.

Karlsruher Hausfrauenbund

Die Generalversammlung des Karlsruher Hausfrauenbundes am Mittwoch, den 27. April, in der Glassalle des Stadtgartens erfreute sich eines sehr guten Besuchs.

Die Vorsitzende Frau Klingens erstattete den Jahresbericht und konnte als besonders erfreulich feststellen, daß die Mitgliederzahl, trotz der Unlust der Zeiten, gleich geblieben ist. Ein Beweis, wie die Mitglieder mit der Leitung und Tätigkeit des Vereins zufrieden sind. Gleichzeitig richtete Frau Klingens an alle die Bitte, fleißig weiter Mitglieder zu werben, da noch eine große Anzahl Karlsruher Hausfrauen unserem Verein nicht angeschlossen ist. Sodann berichtete Frau Klingens über die geleistete Vereinsarbeit während des Jahres und auch über Abhaltung von Ausstellungen und Tagungen. Hier erwähnte Frau Klingens noch besonders die Versuchsstelle für Hauswirtschaft, die der Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine in Leipzig unterhält und die sich zu einem bedeutenden wissenschaftlichen Forschungsinstitut entwickelt hat. Auch das Ausland interessiert sich schon für die Prüfungsergebnisse der Versuchsstelle, und wir haben allen Grund, dieselbe finanziell zu unterstützen. Es wurde ein Beschuß herbeigeführt, daß jedes Mitglied die Versuchsstelle mit 10 Pf. pro Jahr unterstützen soll, dafür wird eine Marke eingelöst. Es wird noch mitgeteilt, daß in allernächster Zeit eine Jugendgruppe innerhalb des Vereins gegründet werden soll, es ist schon wiederholt von Mitgliedern der Wunsch hierzu geäußert worden. — Nachdem Frau Klingens noch dem Gesamtvorstand für seine Mitarbeit gedankt, verlas die zweite Kassensführerin Frau Amann für die verbundene erste Kassensführerin Frau Müller den Kassensbericht, der ein sehr günstiges finanzielles Ergebnis zeigte. Frau Klingens dankte besonders Frau Müller für die gewissenhafte Kassensführung, hierauf wurde Frau Müller Entlastung erteilt. — Im Namen

der Mitglieder sprach Frau Spenner dem Vorstand, insbesondere Frau Klingens, für die geleistete Arbeit Anerkennung aus.

Im Anschluß an die Generalversammlung fand noch eine kleine Feier zu Ehren von Frau Klingens statt, die nun zehn Jahre Vorsitzende des Karlsruher Hausfrauenbundes ist. Frau Müller-Brunnich, die schon so oft mit ihrer Sangeskunst erfreute, trug sehr zur Verschönerung der Feier bei. Sie sang eine Arie von Händel und Lieder von Regner, Trunk und Hugo Wolf, wobei ihr Frau Wihlmann-Gageur eine zuverlässige Begleiterin war. Frau Held-Jochem gedachte in einer längeren Ansprache

verhältnismäßig große Zahl von Knaben und Mädchen sich auf der Bühne tummelte, kam man zu der Ansicht, daß sich die Vereinsleitung sicherlich um den Nachwuchs im Vereine keine Sorgen zu machen braucht. Groß war auch die Zahl der Eltern und Turnfreunde, die sich trotz des herrlichen Frühlingwetters zu der Veranstaltung eingefunden hatten. Das Programm, das vollständig von der Jugend bestritten wurde, bot den Anwesenden einen Einblick in die Arbeit der Jugendabteilungen. In bunter Reihenfolge lösten Vorführungen der Knaben und Mädchen einander ab, umrahmt von Musikvorträgen, wobei die Kleinen Gelegenheit hatten, auch auf diesem Gebiet ihr Können zu zeigen. Die turnerischen Darbietungen liehen den Wert der betreffenden Übungen auf Körper und Wachstum der Kleinen klar erkennen und fanden bei den Zuschauern reichen Beifall. Besonders gefielen die Reiten der Mädchen und Scherzaktionen der Knaben (Turnerischer Zoo), wobei die Knaben Tierbewegungen nachahmten, während einer der Kleinsten mit Zylinderhut und Peitsche die Vorführungen als „Direktor“ leitete. Neu und gut gelungen war ein Schattenpiel „Die Heinzelmännchen“, das

Die Mütter.

Von Georg Sattler.

Sie sind des Volkes treuestes Heer, das Tag und Nacht im Kampfe steht; sie sind des Volkes heilige Wehr, die niemals untergeht.

Bis sterbend ihre Hand erschläft, ihr Herz in Liebe gläubig glüht, sie zehren all von Gottes Kraft und werden nimmer müd.

Sie weinen still um eignes Blut, das fremde Erde grausam trank, und sind doch freundlich und gut, und fordern keinen Dank.



Rembrandt: Bildnis meiner Mutter.

der Tätigkeit Frau Klingens im Laufe der letzten zehn Jahre und hob besonders hervor, wie unter ihrer Leitung der Verein sich zu voller Blüte entwickelt und große Erfolge aufzuweisen habe. Sie dankte Frau Klingens im Namen aller Mitglieder in herzlichsten Worten für alle Mühe und Arbeit im Interesse des Vereins und gab dem Wunsch Ausdruck, daß Frau Klingens noch recht viele Jahre in bester Gesundheit mit ihrer reichen Erfahrung den Verein weiterzuführen möge zum Wohl des Karlsruher Hausfrauenbundes und ihrer eigenen Befriedigung. Der lebhaft empfangene Beifall und das jubelnde Hoch auf Frau Klingens war der beste Beweis für die Liebe und Verehrung, die die erste Vorsitzende allseits genießt. Nach weiteren, klugschön von Frau Müller-Brunnich zum Vortrag gebrachten Liedern trug Frau Sattler, die Vereinsdichterin, ein zu dieser Feier sehr hübsch verfaßtes Gedicht selbst vor und überreichte im Namen der „Stammgäste“ der Teemittag ein kostbares Blumenarrangement. Eithilich bewogt dankte Frau Klingens für all die lieben Wünsche und Aufmerksamkeiten, welche sie sehr, sehr erfreut hätten. Danke auch für das Interesse, welches die Mitglieder dem Verein entgegenbrachten, ganz besonders dem Vorstand, ohne dessen Mitarbeit es ihr unmöglich gewesen wäre, die große Arbeit zu leisten. Wenn alle Mitglieder und der Vorstand weiter mitwirken würden, dann wolle sie gern das Vereinsgeschick weiter lenken und führen, so lange Gott sie gesund erhalte.

Allen Teilnehmern wird diese schlichte Feier eine schöne Erinnerung bleiben. E. H.

L. B. Karlsruhe-Rintheim. Jugendschauturnen.

Daß das Jugendschauturnen im Turnverein Karlsruhe-Rintheim eine gute Pflanzstätte gefunden hat, bewies das am vergangenen Sonntag im Saale des Lokals zum „Schwanen“ stattgefundene Jugendschauturnen. Wenn man die

sowohl den Zuschauern als auch den Kleinen Spielern selbst offensichtlich größte Freude bereitet. Im Mittelpunkt der Darbietungen stand ein Vortrag von Herrn Gaujendwardt Durr-Karlsruhe über „Sinn und Zweck des Jugendschauturnens“. Die klaren und eindringlichen Worte, die besonders an die Eltern, dann aber auch an die Jugend selbst gerichtet waren, haben sicherlich ihren Zweck nicht verfehlt. Hoffen wir, daß solche auf fruchtbaren Boden fallen und noch mehr Eltern veranlassen, ihre Kinder in die Turnstunden des Vereins zu schicken. Für sein selbstloses Entgegenkommen sei Herrn Durr auch von dieser Stelle aus herzlich gedankt. Dank aber gebührt auch Jugendturnwart Adolf Hüger und der Leiterin der neugegründeten Mädchenabteilung, Fräulein Erb, für ihre erfolgreiche Arbeit, die sie im Dienste des Jugendschauturnens und der deutschen Turnbewegung leisten.

Obst- und Gartenbauverein Karlsruhe-Rintheim.

Die Not unserer Wirtschaft zwingt uns zur Steigerung unserer Produktion auf allen Gebieten. Insbesondere in der Erzeugung von Nahrungsmitteln sind wir unter allen Umständen auf Höchstleistungen angewiesen, wenn wir unsere frühere wirtschaftliche Selbstständigkeit gegenüber dem Ausland wieder erlangen wollen. In richtiger Erkenntnis dieses eisernen Gebotes, haben das Reich u. die Länder, Mittel flüssig gemacht, um durch Rat und Tat die Landwirtschaft in ihrer Leistungsfähigkeit nach Möglichkeit zu fördern. Ein Spezialgebiet der Kultur, der Obstbau, wird in Baden mit sehr viel Sorgfalt und Verständnis gepflegt. Die Obst- und Gartenbauabteilung der Badischen Landwirtschaftskammer besitzt auf diesem Gebiete in ihrem Vorstand Herrn Obstbauwart Blaser, eine Führerpersönlichkeit, deren Arbeiten und Maßnahmen größte Beachtung und Anerkennung, im ganzen Reiche finden. In fast

allen Orten u. Gemeinden sind Obstbauvereine entstanden, die sich zur Aufgabe machen, die Ratsschlüsse und Unterweisungen, zur rationalen Pflege des Obstbaues, wie sie von den hierzu errichteten Lehr- und Versuchsstellen gegeben werden, praktisch auszuwerten. So sind auch fürzlich zu dem gleichen Zweck im hiesigen Stadtteil eine Anzahl Bürger in einem Verein zusammen getreten. In der ersten Mitgliederversammlung am 30. des vergangenen Monats, sprach Herr Fridl von der Landwirtschaftskammer, in sehr anschaulicher Darlegung über: „Die Düngelehre.“ In einer angeregten Diskussion wurden die Ausführungen noch wesentlich erweitert und vertieft. Der gute Besuch der Versammlung darf als ein Beleg für die Existenzberechtigung des Vereins und die Notwendigkeit seiner Arbeit verachtet werden. R.

Der Gesangverein „Frohinn“ Karlsruhe-Bulach

veranstaltete am vergangenen Sonntag im Saale des Kühlenstrug eine Frühlingssfeier, die einen recht zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Dem Verein war es gelungen, ein Doppelquartett des Bitterklubs 1894 Karlsruhe-Mühlburg zur Mitwirkung zu gewinnen, so daß ein recht reichhaltiges Programm abgewickelt werden konnte. Die Feier wurde mit dem Deutschen Sängerspruch und dem wichtigen „Walermachen“ von A. Fleischer eingeleitet. Ihm folgten „Reinischer Frühling“, ferner ein Schweizer Heimatlied „In der Fremde“ von Suter, „Am Brünnele“ von Nögler; außerdem hörte man das getragene „Abend auf der Heide“ und das von J. Werth bearbeitete Gedicht „Ein Männlein steht im Walde“. Den Schluß bildete Fr. Sellerts fröhliches „Wandern im Mai“. Sämtliche unter der bewährten Leitung von Herrn Chormeister Vinnebach-Karlsruhe vorgetragenen Lieder fanden klärenden Beifall. Zwischen den einzelnen Männerchören brachte das Mühlburger Bitterquartett Musikstücke, wie „Ein Abend am Alpensee“, „Auf der Heidespitze“, „Im Kahlenbernerdörfel“ u. a. m. zu Gehör, die von großem Können Zeugnis ablegten. Nach jedem Auftreten mußte sich das Doppelquartett zu einer Dreinadelsbeugung. An die Aufführung schloß sich ein Ball an, an dem sich besonders die Jugend kräftig beteiligte.

Schwarzwaldbverein.

Die Zusammenkunft am Donnerstag, den 1. Mai, war der Auszeichnung derjenigen Mitglieder gewidmet, welche im Jahre 1929 neun Vereinswanderungen mitgemacht haben. Der Abend wurde ganz wesentlich verschönt durch die Darbietungen des Liederfranzdoppelquartetts unter der Leitung des Herrn Willi Geber. Zur Eröffnung sang das Doppelquartett „Maienanz“ von Max Thiede und „Abschied“ von Adolf Kirchl. Sodann trug Herr Heiler mit warmer Baritonstimme zwei Lieder vor, die mit außerordentlichem Beifall aufgenommen wurden. Der zweite Vorsitzende richtete hierauf warme Worte der Begrüßung und des Dankes für die bewiesene Treue an die auszuzeichnenden 51 Vereinsmitglieder. In seiner Ansprache wies er auf den Wert und die Freuden des Wanderns hin und forderte die Anwesenden auf, das Beispiel der Jubilare dieses Abends in diesem Jahr und in den folgenden nachzuahmen. Ein dreifaches Baldheil auf die treuen Wanderer beschloß seine Ausführungen. Hierauf nahm der Wanderwart, Herr Seiler, die Verteilung der Ehrenzeichen vor. Herr Bahde sprach im Namen der Ausgezeichneten den Dank an den Vorstand aus. Im Anschluß hieran trug Herr Fechner zwei Kompositionen des Herrn Willi Geber stimmungsvoll vor. Den Schluß des Abends bildeten noch zwei Lieder des Liederfranzquartetts und das gemeinsam gesungene Lied „Der Mai ist gekommen“. Es war wieder einmal ein gemüthlicher Abend in der großen Schwarzwaldfamilie, der allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Vortrag im D.S.B.

Im Faltboot auf Rhone und Ebro.

„Im Faltboot auf Rhone und Ebro“, nannte Herr Oskar Ruf seinen Vortragsvortrag im Ortsgruppenheim des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes (D.S.B.) am Dienstag abend. An Hand von seltenen schönen Aufnahmen seines ihn besitzenden Freundes ließ der Redner die Erlebniswelt seiner Südländerfahrt vorüberziehen. Brausend und schäumend läßt die Rhone, der weiche Zwillingsschaber des Rheins, den Genfer See und die Schneepfäule der Alpen zurück. Frankreich, die Provence, Malerische Städte mit südlichen Winkeln und Gassen, astergrüne Kathedralen und Ruinen stehen vorüber: Lyon, Valence, Vienne, Avignon mit den stolzen Ketten der mittelalterlichen Papstherlichkeit, schließlich endet die Fahrt auf der Rhone in Arles, der alten Römerstadt. Mit der Bahn geht es nach Spanien an die Ufer des Ebro, wo die Deutschen überaus aufnehmlich aufgenommen werden. Es folgen malerische Bilder aus dem spanischen Volksleben, die Stromschnellen des Ebro, fremdartige Landschaftsbilder, teils in der hellen Sonne des Südens, teils bei Gewitterstimmungen aufgenommen. Die letzten Bilder zeigen Barcelona und die dortige Weltanschauung, wo die Reise endet. Der spannende Vortrag fand reichen Beifall. F.

Reichsminister Treppmann über die Grenzlandfragen des Westens. Die wirtschaftliche Vereinigung der Unternehmervereine Badens, die die Spitzenorganisationen von Handel und Industrie, Handwerk und Landwirtschaft umfasst, hält am 28. Mai ihre Jahresversammlung in Karlsruhe ab, bei der Reichsminister Treppmann einen Vortrag über „Die Grenzlandarbeit der Reichsregierung und die Grenzlandfragen des Westens“ halten wird.

Ueber 30 Meineide.

TU, Danzig, 10. Mai.

Die Danziger Kriminalpolizei beschäftigt sich seit einigen Tagen mit einer Meineidsangelegenheit, die bis jetzt bereits einen ganz außerordentlichen Umfang angenommen hat. Im Verlaufe der bisherigen Ermittlungen wurde die Frau des Danziger Fleischermeisters Hillbrandt verhaftet, die in zahlreiche Prozesse verwickelt war. Es handelt sich um Klagen von Angestellten wegen Gehaltsrückständen, sowie um verschiedene Beleidigungsprozesse u. wahrlich um Steuerhinterziehungen. Um diese Prozesse für sich günstig zu entscheiden, veranlaßte sie eine Reihe von Angestellten ihres Betriebes zu ihren Gunsten falsche Eide zu schwören. Wie festgestellt worden ist, hat Frau Hillbrandt ihre Angestellten nicht nur veranlaßt zu ihren Gunsten, sondern auch zu Gunsten anderer Personen Meineide zu schwören. So haben zwei weibliche Angestellte in einem Strafverfahren gegen einen Danziger Steuerinspektor zu dessen Gunsten Meineide geleistet, zu denen sie von Frau Hillbrandt „aus Gefälligkeit für den Steuerinspektor“ veranlaßt wurden. Dieser Steuerinspektor ist ebenso wie sechs Angestellte der Frau Hillbrandt verhaftet worden. Insgesamt sind bisher über 30 Meineide festgestellt worden. Die Kriminalpolizei erwartet aber, daß sich diese Zahl auf Grund der Eingekündigungen der Verhafteten auf über 40 erhöhen dürfte.

Lohngehdraubversuch.

WTB, Dortmund, 10. Mai.

In Ausführung eines der Polizei vorzeitig bekannt gemordenen Planes versuchten gestern Abend gegen 10 Uhr zwei maskierte und mit Revolvern versehene Männer einen Lohngehdraub in dem Gebäude des „Dortmunder Generalanzeiger“. Als die beiden Männer in den Expeditionsraum des Betriebsleiters eintraten und sich auf den mit der Fertigung von Wochenlohnbüchern beschäftigten Angestellten näherten, wurden sie durch bereitziehende Kriminalbeamte verhaftet. Bei dem Handgemenge entlief sich der Revolver eines der Polizisten, als einer der Räuber ihm einen Schlag gegen die bewaffnete Hand versetzte; glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die beiden Räuber waren nach den bisherigen Feststellungen Hilfsarbeiter im Betriebe des Generalanzeigers.

Millionenbetrug an Reichsbahn und Post.

CNB, Berlin, 10. Mai.

Der Staatsanwalt in Blankenburg im Harz hat am Freitagabend zwei sensationelle Verhaftungen vorgenommen. Es handelt sich um einen Oberingenieur und einen Ingenieur, die beide in leitender Stellung bei der Bema, der Blankenburger Eisenbahnbedarfs- und Maschinen G.m.b.H., bzw. ihrer Tochtergesellschaft, der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn, tätig sind. Eine dritte Person steht ebenfalls unter Verhaftung. Damit findet ein Ermittlungsverfahren seinen ersten Abschluß, das seit Monaten Staatsanwaltschaft, Polizei und Privatdetektive beschäftigt, und das zur Aufdeckung eines Betruges von ungeheuren Ausmaß geführt wurde. Geschädigt sind die Reichsbahn, die Reichspost und eine große Anzahl von privaten Industrieunternehmen. Seit Jahren schon hat die Bema ein Abkommen mit der Reichsbahn, wonach sie in ihren Werkstätten Reparaturen an Eisenbahnwagen ausführt. Um einen Wagen, der einer dringenden Reparatur bedarf, schnell zu machen, fließt der Revisionsbeamte, der irgend einen Schaden feststellt, einen roten Zettel auf den Wagen. Der schadhafte Wagen wird dann an seiner Zielstation entladen und der nächstgelegenen Reparaturwerkstätte zugeführt. Der Bema wird vorgeworfen, durch Fälschung von Reichsbahnbeamten solche roten Formulare in ihren Besitz gebracht zu haben. Die Gewinne, die der Bema durch diese jahrelang geübten Betrügereien entstanden sind, lassen sich im Augenblick auch nicht einmal annähernd abschätzen, scheinen aber in die Millionen zu gehen.

Das Wasser in den Kaltschächten bei Bienenburg ist bis heute früh nicht mehr gestiegen. Es wird angenommen, daß der Wassereintritt abgedämmt worden ist, und zwar vermutlich durch die Tonhüllen, die sich selbst an die gefährdeten Stellen geschoben und weitere Wassermassen abgeriegelt haben. Auch die Kraterbildung ist anscheinend zum Abschluß gekommen. Nur am Harz-Berge sind wohl noch einige Erdrutsche zu erwarten.

Ist Bienenburg zu retten?

Der Wassereintritt zum Stehen gelangt.

WTB Braunschweig, 10. Mai.

Zwischen der preussischen Bergwerks- und Hütten A.G., der das durch den Wassereintritt schwer geschädigte Kalibergerwerk Bienenburg gehört, und den zuständigen Ministerien finden heute eingehende Verhandlungen über das weitere Schicksal des Bergwerkes statt. Auf die Nachricht von dem Unglück war der Generaldirektor der „Preussag“, Geheimrat Köhlig, mit seinen technischen Mitarbeitern sofort nach Bienenburg gefahren und hat unter Einziehung von Vertretern die Verhältnisse untersucht.

Dr. Köhlig ist heute vormittag nach Berlin zurückgekehrt. Nach seinen Berichten besteht die Hoffnung, wenigstens den Schacht III zu retten, evtl. auch Schacht II wieder in Betrieb zu setzen, da zunächst kein weiterer Einbruch von Wasser mehr festzustellen war. Das Schicksal des Schachtes I ist weniger wichtig, da dieser Schacht schon seit längerer Zeit stillgelegt war.

Für den preussischen Staat, der Besitzer der preussischen Bergwerks- und Hütten A.G. ist, stehen Millionenwerte auf dem Spiel. Das Werk Bienenburg dürfte in der Preussag-Bilanz mit etwa 15 Millionen Mark zu Buche stehen. Von den Ingenieuren der Preussag sind Messungen und Untersuchungen der weiteren Umgebung Bienenburgs vorgenommen worden. Dabei hat sich herausgestellt, daß der Wassereintritt durch den Deckelbruch verursacht worden ist, der in der Nähe des Brocken entpinnigt und der bei der Driftschicht Biedelach seit einigen Tagen verstreut ist. Offenbar hat das Klüftchen eine unterirdische Höhlung in der Nähe der Gruben

angefüllt, sodaß das Wasser von dort sich einen Durchbruch nach dem Schacht I gesucht hat. Die Frage ist nun, ob es gelingen wird, eine Umleitung der Dcker herzustellen oder die Einbruchsstelle derart nach unten hin abzdämmen, daß in Zukunft weitere Durchbrüche des Flusses vermieden werden können. Die Grundentlastung soll entschloffen sein, die Rettung der Schächte unter allen Umständen zu versuchen. Heute früh wurde bekanntgegeben, daß von der 450 Mann starken Belegschaft der drei Schächte 100 Arbeiter sofort nach Bleicherode veretzt und von der dortigen Grubenverwaltung übernommen werden sollen. Den Bewohnern der sechs geräumten Häuser wird gestattet werden, in ihre Wohnungen zurückzukehren, nachdem die Preussag sich bereit erklärt hat, die notwendigen Abhilfsarbeiten auf ihre Rechnung vornehmen zu lassen.

Daß ein Wassereintritt in solcher Form auftreten konnte, kommt daher, daß von den Anlegern des Bergwerkes seinerzeit Fehler gemacht worden sind. Die Gesellschaft ist erst 1906 vom preussischen Staat übernommen worden. Heute würde man die Schächte ganz anders anlegen, als sie damals angelegt worden sind. Die Preussag hat versucht, die Schächte gegen evtl. Wassereintritte abzusichern. Der gestern gemeldete Wassereintritt ist darauf zurückzuführen, daß der Sandstein, der an sich die Wasserzufuhr regelt und nicht mehr als höchstens 5 bis 10 Liter pro Minute durchläßt, von den Anlegern der Grube an mehreren Stellen verlegt worden war, sodaß er nicht mehr genügend Schutz bot. Das Wasser drang so auf die tiefste Sohle durch und erreichte nach Vernehmung des Schachtes I auch die Schächte II und III. Was die Gefährdung des Eisenbahnbetriebes betrifft, so kam sie daher, daß Erdfälle besonders im Bereich des Schachtes I eingetreten sind, die zu einer teilweisen Festsetzung der Güterbahnstrecke bei Bienenburg geführt haben. Man wird heute nachmittag dazu übergehen, die Strecken wieder freizugeben mit Ausnahme der Güterstrecke, die erst instandgesetzt werden muß. Die Belegschaft des Bergwerkes wird in einer erheblichen Zahl bei den Abhilfsarbeiten von Schacht 3 zu Schacht 2, bei den Aufräumarbeiten und auf den benachbarten Werken der Preussag beschäftigt werden, sodaß eine allgemeine Arbeitslosigkeit nicht befürchtet zu werden braucht.

Tekner widerruft sein Geständnis.

WTB, Regensburg, 10. Mai.

Die „Volkswacht“ berichtet heute, daß der Kaufmann Kurt Erich Tekner, der seit seiner Verhaftung voll geständig war, seine Aussagen widerrufen hat. Er will plötzlich statt eines Lebendigen, die Leiche eines ihm unbekanntes Mannes verbrannt haben.

Großangelegte Betrügereien.

TU, Berlin, 10. Mai.

Die Kriminalpolizei fahndet zurzeit nach dem Generaldirektor Arweg Kresse aus Steglitz, der nach Verübung zahlloser Aktienwindelien und Veruntreuungen im Gesamtwert von über einer Million Mark geflüchtet ist. Er hatte mit seiner Frau Emma K. in der Palmenstraße 64 die Firma Erdöl A.G. Doytowa und Informator A.G. betrieben. Die Frau wurde am Freitag unter dem Verdacht der Mitwisserschaft festgenommen. Kresses Verflechtungen reichen bis in das Jahr 1920 zurück. Er hat wertlose Aktien von Scheinunternehmungen herstellen lassen und in den Handel gebracht. Soweit bisher ermittelt werden konnte, hat er wertlose Aktien im Betrage von über 600 000 Mark verkauft.

Jng. Bofert gestorben.

TU, Berlin, 10. Mai.

Wie die „Voss. Sta.“ meldet, ist der Jng. Bofert, der bei dem schweren Explosionsunglück im Transformatorwerk der A.G. in Oberkornweide einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, am Samstag früh seinen Verletzungen erlegen. Seine Ehefrau Brant Frieda Müller hat sich daraufhin aus Gram über den Tod ihres Bräutigams in ihrer Wohnung erhängt. Sie wollte Bofert am Samstag früh besuchen, mußte aber erfahren, daß er wenige Stunden vorher gestorben war. Sie ging nach Hause und schloß sich in ihr Zimmer ein. Als die Wohnungsinhaberin nach ihr sehen wollte und mehrfachen Klopfen keine Antwort bekam, ließ sie die verschlossene Tür gewaltsam öffnen. Im Zimmer fand man Frieda Müller erhängt auf.

Die lustatrobatischen Vorführungen.

TU, Berlin, 10. Mai.

Von zuständiger preussischer Stelle wird mitgeteilt: Es ist nicht möglich, die Lustatrobattik völlig zu verbieten. Allerdings sind die Vorschriften sehr verschärft worden. Es ist grundsätzlich verboten, lustatrobattische Vorführungen vorzunehmen, falls das Publikum dabei gefährdet werden könnte. Zugelassen sind solche Vorführungen nur auf Jahrmärkten und ähnlichen Veranstaltungen. Der Grund, daß die lustatrobattischen Vorführungen nicht völlig verboten werden können, liegt in einer Polizeiergänzung, nach der es niemandem verboten werden kann, sich selbst in Gefahr zu bringen.

Franz Haniel & Cie. G.m.b.H. Kohlen * Koks * Briketts * Holz Kaiserstraße 231
 Sämtliche künstl. Düngemittel u. Torf Fernruf 4854-56

Sendefolge der Südd. Rundfunk AG Freiburg Welle 572
 Stuttgart Welle 360

Sonntag, 11. Mai, 7 Uhr: Morgensonnt. 8.10: Evangelische Morgenfeier. 11: Promenadenkonzert. 12: Muttertag. 13: Kleines Kapitel der Zeit. 14: Stunde der Jugend. 15: Vortrag: Aus der guten alten Zeit. 15.30: Georgii-Schwimmen. 16.15: Unterhaltungskonzert. 18: Streifung durchs Rimpurger Land. 19.10: Sportfunk. 19.30: Violoncello-Konzert. 20.30: Unterhaltungskonzert. 22.50: Tanzmusik.

Für Geschenke
 reichhaltigstes Lager in
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Bestecken und Kristall
KARL JOCK Juwelier und
Uhrmachermeister
 Kaiserstr. 179 Eigene Reparaturwerkstätte

Donnerstag, 10. Mai, 6: Morgengymnastik. 17, 12.15 und 19.30: Schallplatten. 15: Besuch bei einer Kinderfreundin. 16: Nachmittagskonzert. 18.05: Die Formung des Sprechens beim künstlerischen Vortrag. 18.35: Stunde der Arbeit. 19.05: Französischer Sprachunterricht. 19.30: Lothringers Volksliederabend. 20.15: Orchesterkonzert. 22: Indischer Abend. 9.30-1.30: Nachtkonzert.

Dampfwaschanstalt
Karl Pfütznner
 Karlsruhe-Ruppurr, Lützowstr. 14, Telefon 6723
 liefert **Wäsche jeder Art**
feucht, trocken, schrankfertig
 Tadellose prompte Bedienung

Weinhaus JUST
 Jeden Sonntag: **Großes FRÜHSCHOPPEN-KONZERT**
 sowie täglich ab 5 Uhr
KONZERT der Balalaika-Kapelle WORONOFF

Dienstag, 12. Mai, 6: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13.15: Schallplatten. 15.30: Frauenstunde. 16: Nachmittagskonzert. 18.05: Vortrag: Polizei u. Rundfunk. 18.35: Vortrag: Amerika und der Einwanderer. 19.05: Vortrag: Der Rhythmus im theatralischen Kunstwerk. 19.30: Dänische Stunde. 20: Don Giovanni. 22.30: Pieder mit Gitarre.

JOHANN VOGEL
 Elektrotechn. Installationsgeschäft
 Werdertstraße 1 Telefon 4252
 Ausführung von
elektrischen Licht-, Kraft- u. Schwachstromanlagen
 Beleuchtungskörper — Motore — Telefon — Türöffner usw.

Samstag, 17. Mai, 6: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13.15: Schallplatten. 14: Stunde der Jugend. 15: Nachmittagskonzert. 18.05: Vortrag: Die soziale Aufgabe des Theaters. 18.35: Stunde der Arbeit. 19.30: Konzert. 21: Zeitberichte. 22: Schauspielerepikoden. 23: Dags auf zwei Klavieren.

Montag, 12. Mai, 6: Morgengymnastik. 10, 12 und 13.30: Schallplatten. 15.45: Briefmarkenfunde. 16: Konzert. 18.05: Vortrag: Blinde und Taubstumme treiben Sport. 18.35: Nikolaus Schwarzopf erzählt. 19.30: Zum 700. Todestag von Walter von der Vogelweide. 20: Der Oberfelger. 22.30: Duosquie tandem?

Autofahrer!
 Weine nicht, wenn dir mal ein Reifen bricht, schick ihn unverzüglich her, ob er noch zu machen wär, und wenn nicht, hol' gar nicht teure neue Reifen bei
A. MAIER Vulkanisier-Anstalt
 Kreuzstr. 22, Prompts Bedienung auch nach auswärts.

Freitag, 16. Mai, 6: Morgengymnastik. 9.30: Vortrag: Probleme der mitteleuropäischen Binnen-schifffahrt. 12.15, 13 und 19.30: Schallplatten. 16: Französisch-Deutsches Unterhaltungskonzert. 18.05: Vortrag: Die Verantwortung in der Berufswahl. 18.35: Konzertvortrag. 19.05: Vortrag: Das Nebeneinander zweier Kulturen im Blick vor der französischen Revolution. 19.30: Unterhaltungskonzert. 20: Pieder- und Klavier-Abend. 22.30: Schallplatten-Kabarett. 23.30: Eine Stunde Pflanz-Danzschlager.

Veit Groh & Sohn
 Feine Herrenschneiderei
 Tuchhandlung
 Kaiserstr. 193/95 Telefon 5009

Eisschränke Eismaschinen
 la Fabrikate zu billigsten Preisen
Ph. Nagel
 Haus- u. Küchengeräte
 Kaiserstraße 55

Mittwoch, 14. Mai, 6: Morgengymnastik. 10: Schallplatten. 12: Promenadenkonzert. 13: Schallplatten. 15: Jugendsunde. 16: Unterhaltungskonzert. 18.05: Vortrag: Marceline Desbordes-Valmore. 18.35: Aus der Geschichte des Kakaos. 19.05: Antike und Umwelt beim Verbacher. 19.30: Populäres Orchesterkonzert. 20.45: Konfirmations-Burnbach. 22.15: Alte Violoncell.

Färberei Lasch
 Telefon 1953 — Chem. Reinigung
reinigt - färbt - wäscht
 Filialen in allen Stadtteilen
 Prompts Bedienung — Mäßige Preise

Elegante DAMENHÜTE
 eigen. Herstellung
deshalb enorm billige Preise!
Fr. Hanselmann
 Kriegsstraße 3a
 Umformen von Herren- und Damen-Hüten!

RADIO-Spezialgeschäft **Ing. H. Duffner**
 Markgrafstr. 51, beim Rondellplatz
 wird lediglich a. d. Lichtleitung angeschlossen u. bringt die europäischen Sender in vollendeter Tonqualität zu Gehör. Pr. 440 M. Lautspr. i. jed. Preis. Ver. Sie unverbindl. Vorfüh. i. Ihrem Heim.

Warum?

kaufen **Hausfrauen** mit die **Senking-Normen-Gasherde** Vorliebe



Weil er ganz neuartige, durch D.R.P. geschützte Vorzüge aufweist
 Weil er vollkommen rückschlagsichere Einfachspartbrenner mit den Vorzügen des Doppelpartbrenners besitzt
 Weil die außergewöhnliche Leistung seines Back-, Brat- und Grillofens (gleichzeitiges Herstellen verschiedener Gerichte) einzig dasteht
 Weil er formvollendet und schön, der zeitlichste und vollkommenste Gas- und Grillherd ist
 Weil er zu sehr mäßigen Preisen käuflich ist (Zahlungserleichterung)

Hausfrauen! Kaufen Sie keinen Gasherde, ohne sich unverbindlich u. ohne Kaufzwang die **Senking-Normen-Gasherde** bei uns angesehen zu haben.

Allein-Verkauf: **Bender & Co. GmbH** Amalienstraße 25 Ecke Waldstraße Fernspr. 244 u. 245
 Hauptniederlage der **Senkingwerk A. - G.** Hildesheim, älteste und größte Spezialfabrik des Kontinents für Koch-, Brat- und Backapparate.

3 flammig **128.-** Mark
 4 flammig **136.-** Mark

Deutschlands populärster Humorist

Otto Reutter

Sonntag **18** Mai

kommt nach Karlsruhe!

Einziges Gastspiel Sonntag, den 18. Mai, abends 8 Uhr in der großen Festhalle

Mitwirkende: Die **Polizeikapelle** unter Leitung von Obermusikmeister Heisig
Willy Eder (Klavierbegleitung)

Karten zu Mk. 6.60 5.50 4.40 3.30 und 2.20 einschl. Steuer bei **Kurt Neufeldt** Waldstraße 81 (rechte Saalhälfte) **Schlaile** Kaiserstraße 175 (linke Saalhälfte)

Der Vorverkauf beginnt am Montag, den 12. Mai, vormittags 9 Uhr

Badisches Landestheater.
 Zum erstenmal:
 Sonntag, 11. Mai, 8 3/4 Uhr.
Die Jüdin.
 Große Oper von Salomon Sternheim.
 Regie: Hubertus.
 Musik: Mendelssohn.
 Anfang 19 1/4 Uhr.
 Ende gegen 22 1/2 Uhr.
 Preise D (1.00-8.00).

Die Verlobung meiner Tochter Lisbeth Rohde mit Herrn Dr. Alexander Gocker, Vikar, beehre ich mich hiermit anzuzeigen. Karlsruhe, Mai 1930 Kirchenrat Rohde	Meine Verlobung mit Frl. Lisbeth Rohde beehre ich mich hiermit anzuzeigen. Karlsruhe, Mai 1930 Dr. Gocker, Vikar
--	--

Staff Karten
Erich Schaffarczyk
Frau Edith, geb. Bauch
 Vermählte
 Pirna (Sachsen) 12. Mai 1930
 Döberstrotz (Murgtal) Alte Döberstrotzstr. 2.

Politischer Frontwechsel
 Dr. Alfred Kuermann, Köln spricht am Dienstag, den 13. Mai, 20.15 Uhr, im Friedrichshof, über **Staatsvorschläge u. Ihre Durchführung**
 Unkostenbeitrag 50 Pfennig
 Volkswirtschaftliche Reichsvereinigung, Ortsgruppe Karlsruhe

Pianos zur Miete
 besondere Vorteile bei Kauf
 erster Fabrikate
H. Maurer
 Kaiserstr. 176
 Ecke Hirschstraße
 Straßeng.-Haltestelle

Möbel müssen Sie kaufen
 bei unserer alten und streng realen Firma, dann machen Sie keine trüben Erfahrungen und haben für Billigkeit u. Qualität volle Gewähr.

Tretzger MOBEL

Verkaufsstelle:
Karlsruhe, Kaiserstr. 97
 Süddeutsche Möbel-Industrie
 Gebrüder Tretzger G.m.b.H.

Badischer Schwarzwaldverein
 Ortsgruppe Karlsruhe

Donnerstag, 15. Mai 1930, 20 Uhr, Vereinslokal Vortrag d. v. Direkt. Dr. Müller: Ausflug in den Schwarzwald mit landwirtschaftlichen Beobachtungen. Bildvorführung. (12/15)

Sonntag, 26. Mai 1930, Hauptversammlung d. S.V. in Eichen. Häheres liebe Monatsblätter Nr. 5. Anmeldung u. Teilnahme bis 15. Mai an Kaffee, Erbsenfest, 20. erbeten.

Sonntag, 1. Juni, Zusammenkunft der Ortsgruppen d. nördl. Schwarzwaldes auf d. Schwab. Hofzeitung und Programm werden noch bekanntgegeben.

Sonntag, 15. Juni, Beibehaltung des Salsbergerwerkes in Rodendorf. Häheres ist an den Vereinsabenden zu erfahren; Einschreibungsliste und Auskunft bei Verbold Döbler, Erbsenfeststraße 20.

Abend-Kochkurs
 in der Haushaltungsschule des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz **Herrenstraße 39.** Beginn **19. Mai.** Dauer 10 Wochen an wöchentlich zwei Abenden. Anmeldungen und Auskunft bei der Vorsteherin.

Liederhalle Karlsruhe
 Samstag, den 17. Mai 1930, 20 Uhr, in der Städtischen Festhalle
Frühjahrs-Konzert
 mit nachfolgendem BALL

Mitwirkende: **Heinrich Kuppinger**, Tenor vom Landestheater Stuttgart.
Der Männerchor der Liederhalle, Leitung: Herr Studienrat **Hugo Rahner**.

Eintrittspreise:
 Mitglieder Rm. 0.50
 Studenten " 1.-
 Nichtmitglieder obere Galerie " 2.-
 nummeriert " 2.-
 nichtnummeriert " 1.-
 eingeführte Gäste für Ball " 2.-
 Nichtmitglieder für Ball " 3.-

Am Saaleingang Mitgliedskarten bzw. Studentenausweise vorzeigen.
 Vorverkauf: in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion **Fritz Müller**, Ecke Kaiser- und Waldstraße und an der Abendkasse.

Notieren Sie sich für



Der Taschen-Fahrplan des Karlsruher Tagblattes erscheint in neuer und verbesserter Aufmachung. Ein Griff — die gewünschte Strecke liegt vor Ihnen.

Zu haben zum Preise von **50 Pfg.** in unserer Geschäftsstelle Kaiserstraße 203, bei unseren Agenturen, Trägern und Straßenverkäufern. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg. postfrei. Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 9547

Oeffentlicher Vortrag
 Einladung.
 Montag, d. 12. Mai 1930, abends 8 1/4 Uhr im Lehrsaal 16 des Aulabaues der Technischen Hochschule (Eingang Englerstraße)
 Vortrag von **Herrn Universitätsprofessor Dr. Göller-Freiburg** über:
Die Staats- u. Kirchenlehre Augustins und ihre Fortwirkung im Mittelalter.
 Jedermann ist höflichst eingeladen.
Katholischer Akademikerverband Ortsgruppe Karlsruhe.

'Nordloyd' Schiffskarten
'MER' Eisenbahnfahrkart. ohne Aufschlag I.-III. Klasse
'Mitropa' Schlafwagenplätze
 Vertretung in Karlsruhe:
Goldfarb's Lloyd-Reisebüro
 Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstraße

Zum Rheingold
 Altbekanntes Bürgerlokal.
 Schremp-Prinz-Bier
 Nur Naturweine.
 Mittagstisch von 1 Mk. an
 Abonnement 0.90 Mk.
 Franz Jäger

Bevor Sie Möbel einkaufen
 überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstkl. Qualitäten u. den äußerst bill. Preisen im
Möbelhaus E. Gooss
 Kreuzstr. 26 Markgrafenstr. 41

Bad. Hochschule für Musik
 Donnerstag, 15. Mai, abends 8 Uhr, im Konzertsaal der Hochschule
Klavierabend Hermann Bischler
 Bach, Tocatta.
 Brahms, Variationen opus 21 Nr. 1.
 Beethoven, Sonate c-moll opus 111.
 Schumann, Nocturne opus 21 Nr. 5.
 Liszt, a) Abendklänge, b) Mazeppe.

Karten zu 3.-, 2.- und 1.- RM. bei den hiesigen Musikalienhandlungen und an der Abendkasse.



Schmuckstück
 bleibt eine moderne Hausstanduhr

Direkte frachtfreie Lieferung von Wand- u. Hausstanduhren an Private ab Spezialfabrik zu billigen Preisen bei angenehmen Teilzahlungen. Standuhren mit Bim-Bam-Schlag von 70 Mark an. Lose Werke zum Selbsteinbauen! Mehrjährige Garantie. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Verlangen Sie uns. Hauptkatalog gratis

GEBR. JAUCH
 Hausstanduhren-Fabrik
 Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

Abonnenten
 tauf bei Interenten des Karlsruher Tagblatt.

Unsere neu eröffnete
Gemeinnützige Vermögens-Schutzstelle
 erteilt unseren Mitgliedern und Minderbemittelten unentgeltlich Auskunft und Rat in Vermögens- und Rechtsangelegenheiten, insbesondere Aufwertungsfragen
 Sprechstunden: 10-12 Uhr und (außer Samstags) 5-6 Uhr
Douglasstraße 15, II.

Der Sparerbund - Ortsgruppe Karlsruhe



Nach Nord-Amerika mit der Holland-Amerika Linie

Regelmäßige Abfahrten von Rotterdam. Schnelle Überfahrt, größte Sicherheit, vorzügliche Verpflegung, deutsche Bedienung. Auch die Kabinen 3. Klasse sind durchaus neuzeitlich eingerichtet. Kostenlose Beratung in allen Reise- und Visum-Angelegenheiten durch:
Reisebüro Karlsruhe A.-G.
 Karlsruhe, Kaiserstraße 229

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Maflertagung in Karlsruhe.

Der Badische Landesverband für Immobilien, Hypotheken und Finanzierungen e. V., der dem Reichsverband Deutscher Makler (R.D.M.) mit dem Sitz in Berlin angeschlossen ist, hatte als Tagungsort für seine diesjährige Verbandstagung die Landeshauptstadt gewählt, um in Verbindung hiermit die

Reichsverband mit Erfolg auf den Standpunkt gestellt, daß derjenige, der den Auftrag hat, seiner Verpflichtung nur dann genügt, wenn er nachweisbar den Auftrag hatte und derjenige, der zurecht das betreffende Objekt bezeichnet hat. Nur dann ist in Streitfällen der Anspruch auf die Provision gesichert. Dr. Gutmann behandelte im weiteren Verlauf seiner Darlegungen die Kündbarkeit eines Maklerauftrages und die gleichzeitige Tätigkeit des Maklers für den Käufer wie für den Verkäufer, die wertvolle juristische Hinweise enthielt.

Zufolge Dr. Richard Jung-Karlsruhe hatte zu seinem Vortrag das Thema „Die Grundstücksvollmacht und die Rechtsprechung des Reichsgerichtes“ gewählt. Notare und Grundstücksmakler verbanden gewisse gemeinschaftliche Interessen und die Notare brachten den Vertretern des Maklerverbandes volles Interesse entgegen. Die Grundstücksvollmacht spielte bei der Ausübung der Tätigkeit des Maklers eine besondere Rolle. In den meisten Fällen pflege die Tätigkeit des Maklers weit über den Rahmen wirtschaftlichen Wirkens hinauszugehen. Es sei lobenswert, daß der Makler bei der Vertragsabwicklung selbst mit anwesend sei und in vielen Fällen sei er nicht mehr der Vermittler, sondern tätiger Vertreter seines Auftraggebers, weil er dessen Vertrauen besitzt. In solchen Fällen brauche er eine Ermächtigung, die ihn befugt, unmittelbar für seinen Auftraggeber zu wirken. Diese Ermächtigung verleihe ihm die Vollmacht, die den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches unterliegt. Die Vollmachtserteilung bedarf nicht der Form, die für Rechtsgeschäfte bestimmt ist. Das Reichsgericht hat grundsätzlich an dieser Formfreiheit der Vollmacht bei Grundstücksverkäufen in seiner Rechtsprechung festgehalten. Der Redner führte in verständlicher Weise eine Reihe Beispiele aus der Rechtsprechung des Reichsgerichtes an und behandelte in seinen weiteren Ausführungen die Form und Rechtsnatur der Vollmacht. Eingehender Aufschluß gab er über die Widerruflichkeit der Vollmacht. Der Makler hat ein durchaus berechtigtes Interesse, daß ihm der Auftrag nicht entzogen wird. Er kann sich nur dadurch sichern, daß er sich in einer öffentlichen Urkunde, die vor dem

Notar errichtet wird, vom Verkäufer ein bindendes Vertragsangebot machen lassen oder sich eine einseitige Verpflichtungserklärung zum Verkauf einräumen läßt, denn diese Urkunde bildet eine Verpflichtung eines Grundstückseigentümers, sein Eigentum zu übertragen. Voraussetzt ist jedoch in der Urkunde zu bezeichnen, da die Steuerbehörde nach dem Grundwerbsteuerertrag ein neues Geschäft annehmen könnte. Die Ausführungen des Vortragenden fanden bei der Versammlung lebhaften Beifall.

Die polizeiliche Behandlung des Maklergewerbes in Baden. Er gab einen kurzen geschichtlichen Überblick über die Gewerbeordnung seit ihrem Bestehen vom Norddeutschen Bund bis zum heutigen Tage und führte die Bestimmungen der Gewerbeordnung in anschaulicher Weise bei der ihm gewerblichen in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen vor Augen. Seine umfangreichen Darlegungen fanden ebenfalls die Aufmerksamkeit der Zuhörer. Als letzter Redner sprach Dr. rer. pol. Alfred Gutjahr-Mannheim über „Die Grunderverweigerung als Steuerquelle und Wirtschaftsfaktor.“ Der Verbandsvorsitzende Theodor Schüler-Mannheim schloß hiermit unter herzlichen Dankesworten an die Referenten für ihre anschaulichen Darlegungen die Sitzung. Nachmittags 5 Uhr fand in den Räumen der „Eintracht“ eine Sitzung des Landesverbandes statt, an die sich um 7 Uhr die Feste des zehnjährigen Bestehens der Ortsgruppe Karlsruhe mit Festbankett, einem reichhaltigen und angenehmen Programm mit anschließendem Tanz im Saale des Künstlerhauses angeschlossen. Am heutigen Sonntag vormittags 9 Uhr findet ebenfalls im Bürgeraal des Rathauses die geschlossene Hauptversammlung des Badischen Landesverbandes statt, in der nach Erhaltung des Geschäfts- und Kassenberichts ausschließlich interne Angelegenheiten des Verbandes behandelt werden. Für die Teilnehmer an der Tagung ist nach einem gemeinsamen Mittagessen in der „Eintracht“ eine Besichtigung des Stadtparks und verschiedener Sehenswürdigkeiten der Stadt in Aussicht genommen, an die sich am Abend ein Abschiedsessen im Biergartenrestaurant am Hauptbahnhof anschließt.

Berlin optimistischer.

Berlin, 10. Mai. (Funkpr.) Die Stimmung an der Börse wurde heute durch freundliche Auslandsbörsenmeldungen, insbesondere den festen Verkauf der Wiener Börse angeregt. Angetrieben wurde die wesentlich ruhigeren Geschäfte an den Rentenmärkten wandte sich die Spekulation unter Bevorzugung von Spezialwerten wieder in härterem Maße dem Aktienmarkt zu. Auch von Bullismusee wollte man Kauforders bemerkt haben. Sehr fest lagen wieder Kalkwerte, die unter Berücksichtigung der Dividendenabläufe Kurssteigerungen bis zu 6 Prozent aufwiesen. Am Schiffbauaktienmarkt machte die Freigabe der weiteren Fortschritte. Aufkommen von Meldungen, daß die Gesellschaft die Aufnahme einer Auslandsanleihe plane, profitierten. Auch Aktienmarkt waren aus den bekannten Gründen weiter fester beachtet. Die Kupfer legten 6 Prozent höher ein. Wie verlautet, soll ein Patentwechsel im Gange sein, für den ein hoher Kursurschrieb wird. Kupferwerte konnten von der Belebung an den Metallmärkten weiter profitieren. Der glänzende Monatsbericht der Dresdner Bank fand in seinen Ausführungen über die Situation des Effektenmarktes gleichfalls Beachtung. Jedenfalls ist man an der Börse im Augenblick wieder etwas optimistischer gestimmt.

Berlin, 10. Mai. (Funkpr.) Geld war weiter leicht. Tagesgeld 3-5 Prozent, Monatsgeld 5 bis 6 Prozent, Warenwechsel 4%. Der Dollar war mit 4.1910, London-Kabel mit 4.8585 zu hören. London-Paris 128.80-128.87, London-Berlin 20.80%. Im Verlauf der Börse wurde das Geschäft etwas ruhiger, da neue Käuferkräfte nicht am Markt erschienen. Die Kurse bröckelten teilweise etwas ab, doch setzte später, vom Kalkwert ausgehend, eine neue Erholung und Befestigung ein. Salzbedarf konnte nach dem ersten Kurs weitere 5 Prozent gewinnen. Schiffbauaktien waren etwas ruhiger. Vlod und Sapag notierten 116%-115%-115%. Im Montanaktienmarkt genannten Gelsenkirchen und Dampener 1. Ver. Stahlwerke 0.5, Bemberg und Aka waren je 1.5 höher. Erdöl besserten sich um 1. Farben, Siemens und A.G. um 0.5, Danabank, Vorena und Goldschmidt konnten sich noch um 1 befestigen. Dagegen waren Zähr 1.5 niedriger. Auch Polysphon verloren 1% und Zellstoff Waldhof 1.5. Fest lagen Conti, die 2.5 gewonnen.

Der Privatdiskont wurde unverändert 4 Prozent notiert. Da kein Material da war, war die Notiz rein nominal. Auch Reichsgeldwechsel fanden nicht mehr zur Verfügung. Die Börse schloß etwas abgeflacht, doch lagen Kalkwerte und Schiffbauaktien weiter fest. Auch für Montanaktien machte sich Interesse bemerkbar. Die Kupfer legten 6 Prozent über den anfangs erwähnten Standpunkt. 13 Prozent über dem gestrigen Schlusskurs. Silber waren starken Schwankungen unterworfen. Die Aktien waren teilweise 4.5 schwächer, später 2 Prozent erholt. Rheinfall litt unter Realisationen der Mitläufer. A.G. waren fest und nachbörslich mit 171 gelocht. Verner hörte man Aka 113.5, Nordd. Vlod und Sapag je 115%, Farben

Notar errichtet wird, vom Verkäufer ein bindendes Vertragsangebot machen lassen oder sich eine einseitige Verpflichtungserklärung zum Verkauf einräumen läßt, denn diese Urkunde bildet eine Verpflichtung eines Grundstückseigentümers, sein Eigentum zu übertragen. Voraussetzt ist jedoch in der Urkunde zu bezeichnen, da die Steuerbehörde nach dem Grundwerbsteuerertrag ein neues Geschäft annehmen könnte. Die Ausführungen des Vortragenden fanden bei der Versammlung lebhaften Beifall.

Die polizeiliche Behandlung des Maklergewerbes in Baden. Er gab einen kurzen geschichtlichen Überblick über die Gewerbeordnung seit ihrem Bestehen vom Norddeutschen Bund bis zum heutigen Tage und führte die Bestimmungen der Gewerbeordnung in anschaulicher Weise bei der ihm gewerblichen in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen vor Augen. Seine umfangreichen Darlegungen fanden ebenfalls die Aufmerksamkeit der Zuhörer.

Die Grunderverweigerung als Steuerquelle und Wirtschaftsfaktor. Der Verbandsvorsitzende Theodor Schüler-Mannheim schloß hiermit unter herzlichen Dankesworten an die Referenten für ihre anschaulichen Darlegungen die Sitzung. Nachmittags 5 Uhr fand in den Räumen der „Eintracht“ eine Sitzung des Landesverbandes statt, an die sich um 7 Uhr die Feste des zehnjährigen Bestehens der Ortsgruppe Karlsruhe mit Festbankett, einem reichhaltigen und angenehmen Programm mit anschließendem Tanz im Saale des Künstlerhauses angeschlossen.

182.5, Rheinfall 130.5, Salafabrik 402, Siemens 240, Bergwerke Stahl 0.75, Geld, Dampener 130.25, Gelsenkirchen 141.25, Reichsbank 230, Neubess 11.90, Aftbesig 50.50, Zähr 00, Berger 804.

Wank n. Frentag A.G., Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat der Wank n. Frentag A.G. hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der auf den 27. d. M. einzuberufenden Generalversammlung nach erhöhten Absicherungen und bei annähernd gleichem Umfange wie im Vorjahr wiederum eine Dividende von 8 Prozent zur Ausschüttung vorzuschlagen.

Chemische Werke Brochues A.G., Niederwalluf. Die Bilanzprüfung findet am 24. Mai statt. Das Geschäftsjahr ist günstig verlaufen. Man kann wieder mit einem befriedigenden Ergebnis (i. V. 7 Prozent) rechnen.

Eberfelder Textilwerke A.G., Eberfeld. Das mit einem A.R. von 5 Mill. M. arbeitende, zum Schloßberg gehörende Unternehmen wird für 1929 wiederum seine Dividende verteilen. Einschließlich des Gewinnvortrages in Höhe von 21 428 M. ergibt sich ein Reingehalt von 65 782 (21 428) M., der vorgetragen wird.

Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 7. Mai berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist mit 126.0 gegenüber der Vormoche um 0.8 v. H. zurückgegangen.

Die Wirtschaftslage mit Anzeichen der „Frankfurter Zeitung“. Unter Mitwirkung von Ernst Kohn. Seit 1929. Einzelpreis 3 Mf. Jahresabonnement (4 Bände) 8.90 Mf. Adressverlag der Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., S. Abteilung Buchverlag, Frankfurt am Main, 1930. Sechsen liegt seit 1. des Jahres 1930 der Vierteljahresschrift „Die Wirtschaftslage mit Anzeichen der Frankfurter Zeitung“ vor. Nach der Einleitung, die unter dem Motto „Wirtschaftslage mit Anzeichen der Frankfurter Zeitung“ steht, wird der Wirtschaftslage mit Anzeichen der Frankfurter Zeitung wieder die höchsten Anzeichen, nämlich Produktion und Umsatz (Arbeitsmarktlage, Produktionsentwicklung, Weltlage der Rohstoffpreise, Stabilität der Produktionslage), in den Vordergrund gestellt. Die Wirtschaftslage mit Anzeichen der Frankfurter Zeitung wird in den nächsten Ausgaben der internationalen Konjunkturberichte und die Statistik der Unternehmen (Angehörigen, internationale Verhältnisse, Zusammenfassungen). Der zweite Teil des Buches enthält wiederum eine größere Reihe von Sonderberichten. Den Abschluss bilden, wie üblich, die umfangreichen wirtschaftsstatistischen Tabellen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 10. Mai. (Funkpr.) Der Berliner Getreidehandel steht für Roggen seit Tagen wieder im Zeichen einer Unruhe, die ihren Ausgang in der Erwartung weiterer Maßnahmen zur Regelung der Roggenpreise nimmt, dann aber auch von verschiedenen anderen Getreidarten herrührt. Für heute hatte sich die Haltung in Fortsetzung der gestern begonnenen Aufwärtsbewegung für diese Getreideart weiter allgemein befestigt. Das etwas mehr angeregte Roggenmehlgeld hat größere Anläufe von Roggenladungen veranlaßt und im Promphandel einen höheren Preis durchgesetzt. Aus dem gleichen Grunde wurde auch Lieferung in Deckung gefragt und besonders für laufenden Monat stellte sich der Aufwärtstrend um 4 Mm. höher. Juli wurde um etwas über 3 Mm., September um 2 Mm. höher notiert. Weizen eröffnete mäßig befestigt. Die besseren amerikanischen Notierungen, die in den ungenügenden Zahlen des neuesten amtlichen Saatenlandsberichts begründet waren, und denen sich auch der Liverpooler Getreidemarkt voll angeschlossen, blieben im heimischen Weizengeld nicht ohne Einbruch. Das Angebot des Inlandes ist für prompte Abladung umfangreicher, dagegen hat die Kaufkraft der Mählen bei dem schwierigen Mehlgeld sich weiterhin zurückgehalten. Gerste bleibt ruhig. Für Hafer bestand Frage. Es waren leicht erhöhte Forderungen durchzugehen.

Berlin, 10. Mai. (Funkpr.) Amtliche Produktionsnotierungen für Getreide und Mehl. Weizen je 1000 Kilo, fest je 100 Kilo ab Station: Weizen: Märk. 282-284, Mai 285, Juli 300, September 286 bis 285 Brief; etwas fester. Roggen: Märk., 72 bis 158-168, Mai 171, Juli 180, September 183-184; fest. Gerste: Braugerste 190-202, Futter- und Industrieernte 173-186; ruhig. Hafer: Märk. 142 bis 141, Mai 176-175 Brief, Juli 176, September -; fest. Weizenmehl 31.50-40; befestigt. Roggenmehl 29-35.00; befestigt. Weizenkleie 9.25-9.50; ruhig. Roggenkleie 9.50-10; ruhig. Vitoriaerbsen 24.50-30, kleine Sojaerbsen 21-24, Futtererbsen 18-19, Pelusiten 17-19, Ackerbohnen 15.50-17, Bohnen 19-22.50, blaue Lupinen 15-16, gelbe Lupinen 20-22.50, Sojabohnen, alt 28-31, Rapstüchen 12.75-13.75, Feinlinsen 18-18.50, Trockenlinsen 8.20-8.70, Sojaextraktionsöl 13.40-14.10, Kartoffelflocken 14.80-15.30 Mm.

Chicagoer Getreidebörse.

Chicago, 10. Mai. (Funkpr.) Getreide-Schlussnotiz. (Vorkaufskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest; Mai 102 1/2-102 3/4 (101), Juni 103-103 1/4 (101 1/2-101 3/4), September 106 3/4-106 3/4 (104 1/2-104 3/4), Dezember 110 3/4-110 3/4 (108 3/4-109). Mais: Tendenz fest; Mai 78 3/4 (78 1/2), Juli 79 (78 1/2), September 79 3/4 (79 1/2), Dezember 74 1/2 (73 3/4). Hafer: Tendenz fest; Mai 41 1/2 (41 1/4), Juli 40 1/2 (40 1/4), September 40 (39 3/4), Dezember 42 1/2 (42). Roggen: Tendenz fest; Mai 58 3/4 (57 3/4), Juli 62 1/2 (62 1/4), September 66 3/4 (66 1/4), Dezember 70 3/4 (69 3/4). (Alle in Cents je Bushel.)

Hamburser Warenmarkt.

Hamburg, 10. Mai. (Deutscher Kursfunk.) Dele: Schwäher, Weiss netto lose, ohne Kask, prompt bis August 82.75 Mm. per 100 Kilo. Kaffeeöl, roh, in eisernen Kässern, per Mai-September 33.77 Pfund Sterling per 100 Kilo. Sojabohnenöl, per Mai-Ansatz 35.15 Pfund Sterling per 100 Kilo. Weizenöl La Plata etc. Hamburg, per Mai 20.50 Hfl., per Juni 20.50 Hfl. Sonst unverändert. Raffee: Etlicher bei besserer Anlandslage in billigeren und mittleren Sortenqualitäten. Die Kaffeeorderungen lauten noch unverändert. Gewaschene Kaffees in weiter ruhigem Geschäft bei unveränderten Forderungen. Zucker: Im Effektlagegeschäft ruhig. Tischeiliche Raffinade Feinstsort, prompt und Mai 8 3/4, per Juli-Ansatz 8 3/4 Hfl. und per November-Dezember 8 3/4 Hfl. Terminkaffees in ruhigem Geschäft. Reis: Die Märkte von draußen und der hiesige Markt hatten heute ruhiges Geschäft. Die Preisforderungen lauten unverändert. Kakaopulver: Lufthof, Preise unverändert, ebenso Pulverpreise. Gummi: Pfeffer auf größere Quantitäten Amerikaner weiter schwach. Schwarzer Pfeffer dagegen fester. Das Indonesischgeschäft hat sich befestigt, besonders in Herbstlieferungen. Das Arabisch in Biment neuer Ernte ist belanglos, da die Verkäuflichkeit keine Abgeber sind. Pfeffer in Preise leicht nachgebend aber fest. Kaffeeorderungen lauten vorläufig noch unverändert. Baumwolle: Stiefel, American Universal Standard Middling loco 17.40 Dollarcents per 100. Südindische Baumwolle: Fine comra fram 1 4/50 pence per 100. Bremen Klausel II 0.90 pence per 100.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Die seit Wochen rückgängige Geschäftslage des Hopfenmarktes konnte sich auch in der heute abendlichen Woche nicht erholen und die bis jetzt ruhige Tendenz hat wiederum eine weitere Schwächung erfahren. Es besteht nach wie vor eine Nachfrage, doch wird immer nur der notwendige Bedarf gefastet, so daß sich die Umsätze nur in engen Grenzen bewegen. Auch das Angebot ist nicht mehr so groß. In der Berichtswoche wurden nur 30 Ballen angeboten. In prima Qualitäten sind die Verkäufe fast ganz geräumt. Hochgenommen 150 Ballen. Preisgestaltung unverändert; für prima fest, sonst gedrückt. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Bestimmung nominal in Reichsmark per Zentner: Prima Mittel Gerinae Gebirgshopfen 50-60 30-40 30-35 Hallertauer Siegel 75-90 40-65 35-50 Würtemberger 75-90 40-65 30-35 Schlusskategorie ruhig, gedrückt.

Auch die Nachfrage für Fremdhopfen war in der Berichtswoche gering; es wurden nur einige kleinere Posten nach und Steierer, je nach Waren, von 20 bis 28 Mm. per Zentner verkauft.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 10. Mai. Weizener (einschließlich. Sad und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladeestelle Magdeburg) innerbald 10 Tagen 26.25-26.70, Mai 26.65-26.80, Juni 26.95 Mm. Tendenz ruhig. Terminpreise für Weizener (inkl. Sad frei Seeschiffte Hamburg für 50 Kilo netto): Mai 7.40 B., 7.30 G.; Juni 7.55 B., 7.50 G.; Juli 7.65 B., 7.60 G.; August 7.80 B., 7.70 G.; September 7.85 B., 7.75 G.; Oktober 8.00 B., 7.90 G.; Dezember 8.35 B., 8.25 G.; Oktober-Dezember 8.25 B., 8.15 G.; Januar-März 8.55 B., 8.45 G. Tendenz ruhig. Bremen, 10. Mai. Baumwolle. Standard 28 mm loco per engl. Pfund 17.34 Dollarcents. Berlin, 10. Mai. (Funkpr.) Elektrolytkupfer prompt ab Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die El. Elektrolytkupfer-notiz) 119.25 Mm.

Prämien-Sätze

Table with columns for bank names (e.g., Abt. o. Ausl., A.B.G., Bank, Disconto, Prämien, Eisenkred., Farbennind., Sapag) and dates (10. Mai 1930) with corresponding premium rates.

Devisennotierungen.

Table showing exchange rates for various locations (Berlin, 10. Mai 1930) and currencies (Gold, Brief, Geld, Brief) including rates for Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, etc.

3. Bazar der Evg. Diakonissenanstalt zugunsten ihres Neubaus.

Es war wirklich ein Freudenfest für das Mutterhaus und für alle, die kamen. Die lieben Gäste strömten herbei, ganz besonders am ersten Tag, dem 1. Mai, und der strahlende Sonnenschein gab ihnen sein wärmendes Geleit.

Der Anklang war, wie alljährlich, die Abendfeier am 2. Mai in der Kapelle, die unter dem Leitfaden stand: Blüte und Bau. Da reichten sich musifreudige Freunde des Hauses die Hände, um mit schöner Spende heiliger Kunst das göttliche Wort zu schmücken und auszusenden und das Dankgebet zu geleiten.

Ein frischer, kräftiger Schritt vorwärts hat damit wieder getan werden dürfen, und Gott gebe, daß nächsten Mai auf dem Baugelände in Ruppurr auch schon etwas zu sehen ist, was zeigt: die Verwirklichung ist nahe!

Tanzabend Gilla Herrmann im Städtischen Konzerthaus.

Durchschlagende Erfolge hatte der am Donnerstagabend im Städt. Konzerthaus stattgefundene Tanzabend der Tanzschule Gilla Herrmann. Ein von der Veranstalterin aufgeschicktes, reichhaltiges Programm, das anscheinend fast nur junge Schülerinnen bestritten, fand bei den Zuschauern den gewöhnlichen Anklang, wovon der nach jeder Programmnummer erbeudete Applaus zeugte.

Fraulein Gilla Herrmann erzielte mit ihrem Tanz „Entführung“ und am Schluß des Programms mit einem Walzer, der den Abend, der in allen seinen Teilen als wirklich gut gelungen bezeichnet werden darf, beendete.

Einzelne Tänzerinnen in ihren Auftritten besonders hervorzuheben, hiesse andere zurückstellen. Keineswegs doch die vielen Blumenkinder des Publikums und die Namen der Mitwirkenden wie die schon genannte Gilla Herrmann und Doris Schenk, ferner Ella Verdol, Elisabeth Löwenthal, Iris Greif, Schwarz, Angela Kappeler, Helga Huber, E. Kleibittel, D. Hugo, Trude Volkmar, Mani Mehl, Fiabella Verdol, J. Vollmar und C. Friedrich, davon, daß das Publikum von der mühevollen, aber erfolgreichen Arbeit der Meisterin, sowie der Schülerinnen vollumfänglich überzeugt war.

Internationale Mai-Tanz-Woche im Kurhaus Baden-Baden.

Musik, Theater, Tanz sowie realistische Kunst sind in der Geschichte stets die Vermittler der Kultur eines Volkes gewesen. Baden-Baden ist in Deutschland seit Jahrzehnten die Kulturstätte für Gesellschaftstanz. Die ersten und größten Tanz-Turniere Europas fanden schon in der Vorkriegszeit in Baden-Baden statt.

konfurrenz ihr wahres Können zu demonstrieren und die Berechtigung des erlangten Sieges zu beweisen.

Anfälle.

Edle Tamm- und Jährigerstrasse triffen am Freitag nachmittag der Führer eines Lieferkraftwagens aus eigener Schuld - Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts - mit einem Radfahrer zusammen. Dieser stürzte und verlor sich am linken Oberarm.

Ein Hausdiener, der mit einem Handwagen ohne die nötige Vorsicht die Arienstrasse beim alten Bahnhof überquerte, triffen mit einem Motorradfahrer zusammen. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 15 Mark.

In der Maitatlerstrasse verurteilte ein Kaufmann aus Frankfurt mit seinem Personenauto einen Zusammenstoß mit einem anderen Personenauto, an welchem die Steuerung erheblich beschädigt wurde.

Am Freitag vormittag erlitt ein 39 Jahre alter Arbeiter in einer hiesigen Maschinenfabrik beim Schwarzbrennen von Metallteilen erhebliche Verbrennungen an den Armen und im Gesicht.

Die Ehefrau eines Schlossers kam in der Dammertschiedelung auf einer frisch geschotterten Straße durch einen Fehltritt zu Fall und brach sich dabei den linken Unterarm.

Diebstähle.

Gemeldete Fahrraddiebstähle: ein Herrenfahrrad im Wert von 50 M, Edle Tamm- und Jährigerstrasse, ein Herrenfahrrad im Wert von 40 M in der Arienstrasse, ein Damenfahrrad im Wert von 60 M in der Karlsruherstrasse, in einer Sandgrube hinter dem Friedhof wurde ein Herrenrad aufgefunden. In zwei Fällen wurden von Fahrrädern die Lampen entwendet. Von einer Baukiste in der Gartenstrasse kamen zwei Turmlaternen abhandelt.

Ein Tagelöhner gelangt wegen Diebstahls zur Anzeige, weil er einem Eisenbahnkassierer einen 10 Mark Schein entwendet hat.

Ein Kaufmann meldete den Verlust von Oberleitungsdrähten im Wert von 25 Mark.

Ein lediger Tagelöhner wurde wegen Diebstahls eines Hundes im Wert von 200 M angezeigt.

Sachbeschädigung. In einer der letzten Nächte wurde der nahezu 3000 Meter lange Umzäunungsdrift des Hundebestrafplatzes des Deutschen Schäferhundeverbandes an der Dunkelallee in Abständen von etwa 8 Metern von unbekanntem Täter durchschnitten. Der Schaden beträgt etwa 300 Mark.

Mitteilungen des Bad. Landes-Theaters.

10. Sinfoniekonzert des Bad. Landes-Theaters-Direktors.

Das letzte große musikalische Ereignis des Winters steht mit der Aufführung von Beethoven's neunter Sinfonie am kommenden Sonntag, den 12. Mai, im Rahmen des 10. Sinfoniekonzertes bevor, das damit die Reihe der diesjährigen Sinfonie-Abende durch eine besonders imposante und stets wieder starke Anziehungskraft ausübende Aufgabe beschließt. Deshalb findet das Konzert auch nicht im Landestheater, sondern in der hiesigen, freihalligen, Der Aufführung der Neunten, bei der außer dem Bachverein, dem Sing- und Singschor des Landestheaters im Finale teilnehmend beteiligt sind Max v. Effels, a. Groß, Ernst (Soprano), Magda Straß (Alt), Wilhelm Krenn (Tenor) und Franz Schuster (Bass), steht einleitend unter Generalmusikdirektor Josef Krips eine gerade in solcher Gegenüberstellung äußerst interessante Wiedergabe von Beethoven's erster Sinfonie voraus. Beginn des Konzertes um gewöhnlich 10 Uhr, Ende gegen 22 Uhr, so daß auch auswärtige Besucher rechtzeitig ihre Anfahrtswege erreichen können.

Vortrag bei der Oberpostdirektion.

Am 6. Mai hielt der Sprachlehrer E. Weismüller im Vortragsaal der Oberpostdirektion als Abschluss des von ihm geleiteten Sprachkurses einen Vortrag in französischer Sprache über die französische Revolution. In flüssigem, leicht verständlichem Französisch hielt der Redner die in großer Zahl erschienenen Zuhörer, denen er durch seine früheren Vorträge in deutscher Sprache bekannt ist, mit spannenden Ausführungen über die Urheben, Führer und Opfer des blutigen Revolutionsdramas von 1789 gefesselt. Lebensnah wurde geschichtliche Geschehnisse und Ereignisse an Hand glänzender Lichtbilder vorgetragen. Durch lebhaften Beifall dankte die anwesende Beamtenschaft dem Vortragenden für seine lehrreichen Ausführungen.

Mai-Anfahrt des Karlsruher Automobil-Club e. V. (A.D.A.C.).

An der Wende zum Sommer Mai finden sich alljährlich eine große Zahl vorbeiseizender Anhänger des Karlsruher Automobilclubs zu der sogenannten Maifeier zusammen. Auch in diesem Jahre kann der Karlsruher Automobilclub seine traditionelle Einholung des Frühlings als einen vollen Erfolg buchen. Über 100 Personen in 40 Fahrzeugen sind der erlangenen Einladung zur Maifeier nach Rappenswirt gefolgt und die Teilnehmer hatten dies nicht zu bereuen. Das Präsidium hatte in Herrn Staatskassapleier Wehner eine künstlerische Kraft gewonnen, der es in kurzer Zeit gelang, die Sorgen des Alltags verlassen zu machen und wahren Frühlingssinnesein in die Herzen der Festgemeinde zu säubern. Ein beiseizigliches Geisangsquartett und nicht zuletzt der wegen seines sonnigen Humors vielbeliebte Musikamerad Kracher, ließen dazu ihre sehr wirksame Unterstützung zu. Zwischen den einzelnen Darbietungen wurde von einer stotzen Tanzkapelle fleißig aufgeführt, so daß beim Abschied von Rappenswirt die Bogen des Vater's Rhein bereits im ersten Silberfchein des neu angebrochenen Tages erglänzte.

Berliner Börse

vom 10. Mai 1930.

Table with columns for Reich und Staat, Industrie-Aktien, Ausländ. Werte, Verkehrswerte, and Bank-Aktien. Lists various stocks and their prices.

Berliner Termin-Notierungen

Table with columns for 9.5, 10.5, 9.5, 10.5, 9.5, 10.5. Lists various financial terms and their values.

Frankfurter Börse

vom 10. Mai 1930.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Deutsche Stadtschulden, Sachwertanleihen, Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Montan-Aktien. Lists various stocks and their prices.

Berliner Freiverkehr

Table with columns for 10.5, 10.5, 10.5. Lists various stocks and their prices.

Carlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Sonntag, den 11. Mai 1930

Der flammende Sumpf

Aus den Papieren eines Deutsch-Russen | Roman von RUDOLPH STRATZ

Copyright 1929 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

(I. Fortsetzung.)

Ich fahre um und höre zugleich von einer lautstimmenden, fröhlichen Stimme über den Bahnhofsplatz hin meinen Namen: „Gospodin Kätchen!“

„Hier Dr. von Küster!“ antwortete ich und habe zugleich weiter nach der unsichtbaren Gendarmette.

Ein höherer Stationsbeamter läuft angetrennt auf mich zu. Er schwärmt ein Wort in der Hand: „Hier ist eine Ehrenbürgerin, die an Gospodin Kätchen, im Schmuck, die Ehrenbürgerin...“

„Gut! Geben Sie!“ Ich will weiter. Dort, ganz hinten, geteilt am anderen Ende des Hauses, sehe ich endlich die weißen Kettenringe und die goldenen Ketten. Der Name tritt mir in den Sinn. Er portiert vor Gerechtigkeit.

„Eine Knechtin aus Ostpreußen, Irzendein Ehrenbürgerin!“

„Aber eine Knechtin von Papa! Papa wird oft an ärztlichen Konsultationen hinaus nach Ostpreußen berufen. Irzendein Ehrenbürgerin hat den Schmuck, oder ein Hofmeister die Goldkette, wegen erteilt Papa seine Drillingung an mich aus den Plänen des Schicksals von Ostpreußen. Das ist nichts Besonderes...“

„Belieben Sie einen Augenblick zu warten!“ sage ich an dem Besitzer des Stationskessels. „Ich sehe jetzt: Die Gendarmen setzen den Hut entlassend, von Wagen zu Wagen. Ich laufe auf meinen Wagen zu. Als ich dort ankomme, stehen die Gendarmen geteilt in meinem Abteil.“

Das Abteil ist leer.

Der Zugfährer mit den rötlichen Gesichtsfarben neben dem Gendarmen, blickt er mich an: „Dies ist der Herr, der mit in dem Abteil sitzt.“

„Ein finsterner Blick des einen Gendarmen prüft mich.“

„Der Herr mit Ihnen in diesem Abteil.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Zwei junge Leute. Ein Koffer mit einem Zylinder in der Hand.“

„Was wollen Sie denn?“, fragte sie ihn, wieder und wieder kam er zurück. „Nur ein wenig, um zu sehen, ob Sie nicht auch ein wenig...“

„Nur ein wenig, um zu sehen, ob Sie nicht auch ein wenig...“

„Nur ein wenig, um zu sehen, ob Sie nicht auch ein wenig...“

„Nur ein wenig, um zu sehen, ob Sie nicht auch ein wenig...“

Kirschblüte

Von Ossip Kalandar

„Ich liebe diese Kirschblütenarten“, sagte Kalandar, „etwas zu wissen, das sie liebte.“

„Ich liebe diese Kirschblütenarten“, sagte Kalandar, „etwas zu wissen, das sie liebte.“

„Ich liebe diese Kirschblütenarten“, sagte Kalandar, „etwas zu wissen, das sie liebte.“

„Ich liebe diese Kirschblütenarten“, sagte Kalandar, „etwas zu wissen, das sie liebte.“

„Ich liebe diese Kirschblütenarten“, sagte Kalandar, „etwas zu wissen, das sie liebte.“

„Ich liebe diese Kirschblütenarten“, sagte Kalandar, „etwas zu wissen, das sie liebte.“

„Ich liebe diese Kirschblütenarten“, sagte Kalandar, „etwas zu wissen, das sie liebte.“

„Ich liebe diese Kirschblütenarten“, sagte Kalandar, „etwas zu wissen, das sie liebte.“

„Ich liebe diese Kirschblütenarten“, sagte Kalandar, „etwas zu wissen, das sie liebte.“

„Ich liebe diese Kirschblütenarten“, sagte Kalandar, „etwas zu wissen, das sie liebte.“

Abfrage an die Hybriden-Winzer

Am Donnerstag fand im Deutschen Winzerhaus zu Karlsruhe zwischen Vertretern des Deutschen Weinbauverbandes und Vertretern der pfälzischen und badischen Hybridenpflanzler auf Anregung der Hybridenpflanzler eine Aussprache über die Amerikanerfrage statt.

Dragendorffs Rektorat erneuert.

bid. Freiburg, 10. Mai. Am Samstag vormittag fand die Uebergabe des Rektorats an der Universität Freiburg statt. Dr. Dragendorff war einstimmig zum zweiten Mal als Rektor erwählt worden.

Kehl, 10. Mai. Der Landesverband badischer Tabakbauvereine hält am Sonntag, 18. Mai, nachmittags 2 Uhr, im großen Saal des Gasthauses zum Schiff eine öffentliche Pflanzerverammlung ab.

Eine Denkschrift der Gemeinden.

Zum Finanz- und Lastenausgleich in Baden.

Nach dem Bad. Städteverband und Bad. Städtebund meldet sich jetzt auch der Verband Badischer Gemeinden mit einer ausführlichen Denkschrift zu Wort.

die finanzielle Kollage der mittleren und kleineren Land- und Industrie-, sowie der Arbeiterwohngebiete

anerkannt sei, und daß diese Gemeinden unbetritten außerordentlich viel schwerer belastet seien, als die Städte. Hier könne nur ein gerechter Lastenausgleich helfen.

Leider seien die mittleren und kleineren Gemeinden mit ihren Vorstellungen wegen einer Verbesserung des Ausleichs in der Steuer- und Gemeindeförderung nicht durchgedrungen.

das Uebergewicht des städtischen Einflusses in Regierung und Landtag, trotzdem 56 Prozent der Bevölkerung Badens in den kleineren und mittleren Gemeinden wohnen.

Nach den jüngsten Ereignissen seien die Landgemeinden gezwungen, ihre Forderungen mit größtem Nachdruck zu betreiben, wenn sie nicht zugrunde gehen wollten.

Badische Geflügelzüchter.

Am Sonntag fand in Freiburg die Jahresversammlung der Vereinigung badischer Geflügelzüchter statt, die eine städtische Delegiertenzahl aufwies.

gelfarmen in den Drischäften der nächsten Umgebung Freiburgs zu beschließen.

bid. Konstanz, 8. Mai. Eine große Anzahl von Frauengärten wohnt heute nachmittag der Schattungsfeier für den verstorbenen Direktor des Städtischen Krankenhauses, Prof. Dr. Meißel, bei.

Durch einen Betrunknen lebensgefährlich verunglückt.

dz. Ettlingen, 10. Mai. Ein folgenschwerer Motorradunfall ereignete sich gestern abend beim Baggerloch an der Kaiserstr. Straße.

Ein Geisteskranker als Brandstifter.

bid. Friedrichsdorf (bei Heidelberg), 10. Mai. Im Anwesen des Landwirts Karl Baumhuber brach am Donnerstag abend Feuer aus, dem in kurzer Zeit Wohnhaus und Scheune zum Opfer fielen.

Von der Starbfromleutung getötet.

dz. Bittorf (N. Adelsheim), 10. Mai. Mit der Fächermeißel Linz mit dem Verpoken eines Hauses beschäftigt war, erwarf sein Sohn in unbedachter Weise mit der Hand die Hochspannungsleitung.

Ämtliche Nachrichten

Ernennungen, Beförderungen, Zurücksetzungen der städtischen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Finanzen. In den Ruhestand versetzt Kraft Gesetzes nach Erreichung der Altersgrenze: Baubetriebsrat Karl Geiler bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung, die Straßenwärter Eduard Schifferdecker in Hindach und Karl Süh in Graben.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.

Ernennung: Justizrat Konrad Krenz in Freiburg zum Obergerichtsdirektor d. d. Obergerichtsdirektor Karl Schmid zum Landgerichtsdirektor in Freiburg zum Landgerichtsdirektor Anna Müller beim Amtsgericht Karlsruhe zur Kanzlerin.

Erst vergleichen, dann wählen! Nicht was als Qualität angeboten wird, sondern was wirkliche Qualität ist, sollte für den Möbel-Käufer maßgebend sein!

Unterricht 315 Ausland. Vorbereitung f. Auslandsaufenthalte. Grammatik, Lesen, Schreiben, Konversation, u. a. m. durch erf. Lehrer.

Höchste Leistung und niedrigster Preis vereinigen sich im Küppersbusch-Gasherde. Ein Waggon Original-Küppersbusch-Gasherde mit geschlossener Wärme-Nische und 3 Originalbrennern. Mk. 115.- netto

Ph. Nagel Herde und Öfen Kaiserstrasse 59

FAHRSCHULE der Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe Mod. Lehrwagen 12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz 4/20 Opel Linkssteuer Kugelschaltung Jederzeit systematische Kurse und Einzelausbildung

Die Rettung der Korpulenten erfordert keine anstrengenden Gewalten, Hungern oder Schwitzen, sondern eine gesunde Gewichtsabnahme.

Kräftigungsmittel Schöne volle Körperformen durch Steiners 'Oriental-Kraft-Pillen'

Das Bankhaus Veit L. Homburger Karlsruhe 11

Nürnberger Bürger-Zeitung Verlagsgesellschaft Mittelstand m. b. H. Nürnberg, Kühnertogasse 33 Fernsprecher 24130

Die wöchentlich erscheinenden Beilagen 'Nürnberger Hausbesitzer-Zeitung', 'Grünt. Gastwirte-Zeitung' und 'Süddeutsche Mittelstands-Zeitung' erfreuen sich an Hand ihrer wertvollen redaktionellen Beiträge größter Beachtung.

Preiswerte Gesellschafts-Reisen Italien-Sizilien Oberitalien, Venedig-Rom, Neapel-Florenz, Italien mit Sizilien

Gesunde Kinder durch Rieger's Frischgemüsezwiebackmehl das leicht verdauliche Kindernährmittel, essenzl. geschützt.

Trauer-Anzeigen und Dankagungskarten liefert rasch und preiswert

Statt besonderer Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herzengute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Rufina Volz in die ewige Heimat abgerufen wurde.

